

Niedersächsisches
Kultusministerium

Materialien für
kompetenzorientierten Unterricht
in der gymnasialen Oberstufe

Französisch



Niedersachsen

An der Erarbeitung der Materialien für kompetenzorientierten Unterricht in der gymnasialen Oberstufe, Französisch, waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Claudia Agethen
Andrea Bentlin
Christiane Freers-Jung
Kathrin Staniek
Claudia Steffen
Jens Bolhöfer (NLQ)

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2014)
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Dieser Materialband kann kostenlos unter folgender Adresse heruntergeladen werden:
<http://www.nibis.de/nibis.phtml?menid=2180>

Niedersächsisches
Kultusministerium

Materialien für
kompetenzorientierten Unterricht
in der gymnasialen Oberstufe

Französisch

Inhalt

1.	Einleitung	04
2.	Hinweise für die Erstellung und Bewertung kompetenzorientierter Überprüfungsaufgaben in der Qualifikationsphase: Rezeptive Kompetenzen (LV, HV, HSV)	
2.1.	Erstellung	06
2.2.	Bewertung	06
2.3.	Allgemeine Checkliste zur Erstellung kompetenzorientierter Überprüfungsaufgaben	07
3.	Leseverstehen	
3.1.	Hinweise zu den Aufgaben	08
3.2.	Checkliste	09
3.3.	Formatebox	10
3.4.	Aufgaben	
3.4.1.	Literarische Texte	
	Marie Aude Murail : <i>Maïté Coiffure</i>	11
	Boileau-Narcejac : <i>Premier courrier</i>	15
	Jeanne Benameur : <i>Samira des Quatre-Routes</i>	20
	Soraya Nini : <i>Ils disent que je suis une beurette</i>	25
	Marie-Claude Bérot : <i>Aube rouge sur l'océan</i>	29
	Brigitte Aubert : <i>L'ascenseur</i>	32
	Mikaël Ollivier : <i>Tout doit disparaître</i>	37
3.4.2.	Sachtexte	
	Le Figaro : <i>Mon salon a été saccagé à cause de Facebook</i>	40
	Brigitte Smadja : <i>Délivrez les enfants !</i>	43
	PariSolidaire : <i>« Monseigneur » et son protégé</i>	47
	L'Hebdo : <i>Adolescents dévorés par la passion du blog</i>	52
	Prix du Polar : <i>La SNCF à la rencontre de ses clients gare de l'Est</i>	56
4.	Hörverstehen	
4.1.	Hinweise zu den Aufgaben	60
4.2.	Checkliste	61

4.3.	Formatebox	62
4.4.	Aufgaben	
	Interview avec Nadia, 39 ans, avocate	62
	Interview avec le footballeur Lilian Thuram:	
	<i>Campagne contre la discrimination</i>	69
	<i>Enfants migrants</i>	73
	Les médias	74
	Interview avec Amélie Nothomb	78
5.	Hörsehverstehen	
5.1.	Hinweise zu den Aufgaben	84
5.2.	Checkliste	85
5.3.	Formatebox	86
5.4.	Aufgaben	
	<i>La dame dans le tram</i>	86
	<i>Monsieur Ibrahim et les fleurs du coran</i>	90
	Surfrider : Océan report	94
	<i>Ensemble, c'est tout</i>	98
	<i>Intouchables</i>	103
	<i>Entre les murs</i>	106
6.	Sprachmittlung	
6.1.	Hinweise zu den Aufgaben	109
6.2.	Erstellung von Sprachmittlungsaufgaben als Überprüfungsaufgabe	110
6.3.	Leistungsbewertung	110
6.4.	Checkliste	111
6.5.	Ideenbox	112
6.6.	Aufgaben	
	<i>Eine Woche ohne Handy</i>	113
	<i>Die offene Wunde</i>	121
	<i>Muslimische Sportlerinnen: Schwitzen mit Allah</i>	125
	<i>Die Siegerkinder vom Rollbergviertel (1)</i>	129
	<i>Die Siegerkinder vom Rollbergviertel (2)</i>	130
	<i>Nichts konnte unsere Freundschaft erschüttern</i>	134

1. Einleitung

Illustrierende Aufgaben zum kompetenzorientierten Unterricht in der Sekundarstufe II - Zielsetzung

Kompetenzorientierung im Fremdsprachenunterricht spiegelt sich heute in einer Vielzahl von Lehrwerken und Materialien wider, welche die in der Fachdidaktik und den curricularen Vorgaben der Länder formulierten Ziele aufgreifen und deren Umsetzung im Unterricht unterstützen. Lehrkräfte können insbesondere für den Sekundarbereich I auf ein recht breites Spektrum von Aufgaben für Lern- und Überprüfungssituationen zurückgreifen.

In welcher Form kann nun die Weiterentwicklung der Kompetenzen im Sekundarbereich II erfolgen? Welche Aufgabenformate eignen sich hierzu? Wie sind funktionale kommunikative Kompetenzen und oberstufenadäquate Arbeit an Texten miteinander zu verbinden?

Die Intention der vorliegenden Aufgabensammlung ist es, diese Fragen anhand vielfältiger Aufgaben zum Leseverstehen, Hörverstehen, Hörsehverstehen und zur Sprachmittlung beispielhaft zu beantworten. Im Auftrag des niedersächsischen Kultusministeriums ist eine Reihe von Einzelaufgaben entstanden, die ein breites Spektrum von Themen und Textsorten berücksichtigen und sich in verschiedenen thematischen Zusammenhängen einsetzen lassen. Dieses für den sofortigen Einsatz im Unterricht geeignete Material soll Lehrkräfte im Umgang mit für die Oberstufe noch wenig vertrauten Aufgabenformaten unterstützen. Als Orientierungsrahmen haben dabei die niedersächsischen Kerncurricula für das Fach Französisch und die im Herbst 2012 von der KMK verabschiedeten Bildungsstandards für die fortgeführten Fremdsprachen gedient.

Ein wesentliches Anliegen der Autorinnen bestand darin zu zeigen, dass der Einsatz kompetenzorientierter Aufgaben in der Oberstufe nicht nur als Notwendigkeit im Hinblick auf standardisierte Formen von Leistungsmessung zu betrachten ist, sondern sinnvoll für die Weiterentwicklung von Text- und Medienkompetenz genutzt werden kann. In vielen der vorgestellten Beispiele dienen die Aufgaben zu den rezeptiven Kompetenzen als „Textöffner“: Sie schaffen gezielt ein differenzierteres Verständnis gerade der Aspekte, die im Weiteren analysiert, diskutiert oder durch produktionsorientierte Aufgabenstellungen vertieft werden. In diesem Sinne werden durch die vorliegende Sammlung Impulse gegeben, die dazu beitragen sollen, dass Kompetenzorientierung auch im Französischunterricht des Sekundarbereichs II zunehmend selbstverständlich wird.

Illustrierende Aufgaben zum kompetenzorientierten Unterricht in der Sekundarstufe II – Aufbau

Die vorliegende Aufgabensammlung gliedert sich in sechs Kapitel. Im Anschluss an die Einleitung werden die wesentlichen Grundsätze, die bei der Erstellung und Bewertung kompetenzorientierter Aufgaben im Sekundarbereich II zu berücksichtigen sind, zusammengefasst. Hier geht es zunächst um die rezeptiven Kompetenzen Leseverstehen, Hörverstehen und Hörsehverstehen. Die Kapitel drei bis fünf sind jeweils einer dieser Kompetenzen gewidmet. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit der Sprachmittlung, die insofern eine Sonderstellung einnimmt, als sie die Verknüpfung rezeptiver und produktiver Kompetenzen erfordert.

Die zahlreichen Aufgabenbeispiele werden durch vorangestellte Erläuterungen ergänzt. Diese beinhalten

- Hinweise zu den Prinzipien der Aufgabenerstellung,
- Erklärungen zu den Schwerpunkten der einzelnen Aufgaben,
- Checklisten für die eigene Aufgabenerstellung,
- Anregungen für mögliche Aufgabenformate.

Die den einzelnen Aufgaben vorangestellte Kurzübersicht

- verweist auf ein Rahmenthema, in dessen Zusammenhang die jeweilige Aufgabe eingesetzt werden kann,
- gibt unter Berücksichtigung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) an, für welche Lerngruppen Text und Aufgaben sich eignen,
- spezifiziert, ob die Aufgabe eher als Lern-, Übungs- oder Prüfungsaufgabe geeignet ist,
- präzisiert, welcher spezifische Wortschatz zur Bearbeitung der Aufgabe nötig ist.

Wir hoffen, dass der hier vorliegende Materialband Ihnen den Zugang zu kompetenzorientierten Aufgabenformaten im Sekundarbereich II erleichtert und Ihnen hilft, gemeinsam mit Ihren Schülern diese neuen Formate zu erproben.

2. Hinweise für die Erstellung und Bewertung kompetenzorientierter Überprüfungsaufgaben in der Qualifikationsphase: Rezeptive Kompetenzen (LV, HV, HSV)

2.1. Erstellung

Die Erstellung und Bewertung kompetenzorientierter Überprüfungsaufgaben in der Qualifikationsphase werden in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Wesentliche Voraussetzung für die Arbeit mit kompetenzorientierten Aufgaben ist ihre Integration in den Unterricht, um die Schülerinnen und Schüler mit den gängigen Formaten vertraut zu machen. Die Aufgaben werden dabei grundsätzlich in den thematischen Rahmen des jeweiligen Semesters eingebettet. Bei der Konzeption sind sowohl Kursart als auch Kompetenzniveau zu berücksichtigen. Kompetenzorientierte Aufgaben umfassen die Anforderungsbereiche I und ggf. II (*compréhension* und *analyse*).

Um den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu den Texten zu erleichtern, ist es häufig sinnvoll, zwischen der Überprüfung von Global- und Detailverstehen zu unterscheiden. Hierbei bietet es sich an, die jeweiligen Aspekte in unterschiedlichen Teilaufgaben abzuprüfen und bei der Verteilung der Rohpunkte auf eine angemessene Gewichtung von Aufgabenteilen zu achten. Für ein aussagekräftiges Ergebnis, das das gesamte Notenspektrum abbildet, muss eine angemessene Mindestzahl von Items verwendet werden. Einzelne Items durch eine höhere Vergabe von Rohpunkten aufzuwerten, verfälscht das Ergebnis. Ab einer Rohpunktzahl von 25 ist eine differenzierte Bewertung gemäß der KMK-Notenpunktskala möglich.

Um sich die Erstellung kompetenzorientierter Aufgabenformate zu erleichtern, ist es sinnvoll, diese im Team zu erarbeiten und vor dem Einsatz in einer Klausur selbst „durchzuspielen“. So können mögliche Schwachstellen erkannt und verändert werden.

Je nach überprüfter Kompetenz und Gesamtdauer der Klausur sind bei der kombinierten Aufgabe etwa 30 bis 45 Minuten für den kompetenzorientierten Teil vorzusehen.

2.2. Bewertung

Für eine ausreichende Leistung (05 Notenpunkte) müssen mindestens 60% der erreichbaren Rohpunkte erzielt werden.

Bei halboffenen Aufgaben fließt die Sprachrichtigkeit nicht mit in die Bewertung ein, solange klar wird, was die Schülerinnen und Schüler ausdrücken möchten.

Sinnvolle Abweichungen vom Erwartungshorizont (z.B. bei Begründungen und Textbelegen) sollten akzeptiert werden. Ggf. ist auch eine Vergabe von Teilpunkten denkbar.

Bis auf weiteres legt die Fachkonferenz die Gewichtung der Teile der kombinierten Aufgabe fest.

2.3. Allgemeine Checkliste zur Erstellung kompetenzorientierter Überprüfungsaufgaben

- Die Items beziehen sich auf relevante Inhalte, d.h. es werden keine unwichtigen Details erfragt.
- Die erfragten Items sind möglichst gleichmäßig über den Text verteilt.
- Die Items folgen in der Regel der Chronologie des Textes. Dies gilt insbesondere für Aufgaben zum Hör- und Hörsehverstehen.
- Unbeabsichtigte Lösungshinweise in den Items werden vermieden, d.h. es ergeben sich keine Antworten aus den verwendeten Items.
- Die Lösung der Aufgabe allein aufgrund von Weltwissen ist ausgeschlossen.
- Für die Erstellung der Items werden keine Formulierungen aus dem Text übernommen.
- Die Formulierung der Items ist eindeutig, d.h. verneinte Konstruktionen, Ergänzungen mit *et* und nuancierte Graduierungen wie *souvent* oder *toujours* werden vermieden.
- Die Items entsprechen dem sprachlichen Niveau der Lerner, d.h. sie liegen in der Regel unter dem sprachlichen Niveau des Textes.
- Im Aufgabenstamm sind bereits so viele Worte wie möglich enthalten, so dass die Auswahlantworten möglichst kurz sind.
- Die Auswahlantworten bei *Questions à choix multiple* (QCM) haben eine ähnliche Länge; ihre Anordnung erfolgt auf- oder absteigend (z.B. HSV *Océan report*)
- Die Auswahlantworten bei QCM-Aufgaben sind ähnlich strukturiert (z.B. nicht: *Elle est née...*
a) *dans les années 50*, b) *dans les années 60*, c) *pendant la guerre d'Algérie*).
- Die Arbeitsanweisungen sind eindeutig formuliert (z.B. *Cochez la bonne réponse*. Oder *Cochez les deux bonnes informations*).
- Bei QCM-Aufgaben in Überprüfungsaufgaben ist es sinnvoll, eine richtige Antwort aus drei Möglichkeiten oder zwei richtige Antworten aus fünf Möglichkeiten vorzusehen.
- Bei Zuordnungsaufgaben ist die Zahl der Auswahlelemente größer als die notwendigen Zuordnungen, z.B. Auswahl von sieben Überschriften für fünf Textpassagen.

3. Leseverstehen

3.1. Hinweise zu den Aufgaben

Leseverstehen als rezeptive Basiskompetenz spielt in vielen Bereichen des täglichen Lebens eine zentrale Rolle und nimmt auch im Fremdsprachenunterricht eine bedeutende Stellung ein. Beim Leseverstehen, gleich ob es sich um Sachtexte oder literarische Texte handelt, geht es immer sowohl um die Entnahme von Informationen als auch um deren Verarbeitung. Lesen ist damit ein Akt der permanenten Bedeutungskonstruktion.

Bei der Auswahl von geeigneten Texten spielen verschiedene Kriterien wie beispielsweise die Vorkenntnisse des Lesers, die Komplexität des Textes, der verwendete Wortschatz und nicht zuletzt auch die Motivation des Lesers, sich mit diesem Text auseinanderzusetzen, eine Rolle.

Ein und derselbe Text kann für Schülerinnen und Schüler verschiedener Niveaustufen geeignet sein, wenn er entsprechend in den Unterrichtszusammenhang eingebettet und aufbereitet ist, z.B. durch eine inhaltliche Hinführung bzw. hinreichende Annotierungen (vgl. Boileau-Narcejac, *Premier Courier*).

Sprachliche und inhaltliche Komplexität eines Textes sind nicht allein ausschlaggebend für den Grad seiner Schwierigkeit für die Schülerinnen und Schüler: Die Auswahl der Aufgabenformate ist hier ein weiterer wichtiger Faktor. Das detaillierte Verständnis eines Textes kann durch Aufgaben zum Globalverstehen, die zum Detailverstehen hinführen, erleichtert werden. Dies kann z.B. eine vorgeschaltete Auseinandersetzung mit den Personen des Textes sein (vgl. Jeanne Benameur, *Samira des Quatre-Routes*, Aufgabe I), das Finden von passenden, den Text strukturierenden Überschriften (vgl. Soraya Nini, *Ils disent que je suis une beurette*, zweiter Teil von Aufgabe I) oder das Lenken des Blicks von oben auf den Text mithilfe von Fragen zu Handlungsort, Zeitpunkt, beteiligten Personen und Handlungsschwerpunkt (vgl. Marie-Claude Bérot, *Aube rouge sur océan*, Aufgabe I).

Besonders im Rahmen der Erstellung von Lernaufgaben für den Unterricht bietet es sich an, mit Bildimpulsen eine Leseerwartung aufzubauen und damit zu einem detaillierten Leseverstehen hinzuführen (vgl. Vorentlastung zu *La SNCF à la rencontre de ses clients à la gare*).

Während vor allem bei Sachtexten die Entnahme von expliziten Informationen im Vordergrund steht (z.B. Brigitte Smadja, *Délivrez les enfants*), spielt bei literarischen Texten auch das Erkennen der impliziten Aussagen, d.h. der Analysebereich, eine bedeutende Rolle. Für den Aufbau des Aufgabenapparats sollte beachtet werden, dass diese beiden Bereiche möglichst voneinander getrennt sind (vgl. Brigitte Aubert, *L'ascenseur*).

Nach der Definition der Kommission der Deutschen Pisastudie versteht man unter Lesekompetenz die Fähigkeit,

„...geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“¹

¹ Deutsches PISA Konsortium 2001, S. 23

Dementsprechend kann es sinnvoll sein, die kompetenzorientierten Aufgaben durch eine Anschlussaufgabe zu ergänzen, die auch den Anforderungsbereich III abdeckt (vgl. Brigitte Aubert, *L'ascenseur* oder Brigitte Smadja, *Délivrez les enfants*).

3.2. Checkliste

Vorbereitung im Unterricht

- Arbeiten ohne Wörterbuch trainieren
- Lesestile thematisieren und in Bezug zu entsprechenden Aufgabentypen stellen
 - *lecture survol* (z.B. für einen ersten Leseindruck)
 - *lecture repérage* (für das Zusammentragen allgemeiner Informationen zum Text, vgl. *Tout doit disparaître*, Aufgabe I)
 - *lecture écrémage* (für das Zusammenfügen verschiedener Informationen, vgl. *Prix polar*, Aufgabe I)
 - *lecture intensive* (für das Verstehen von Details, vgl. *L'ascenseur*, Anschlussaufgabe Schreiben)
 - *lecture approfondissement* (für die analytische Auseinandersetzung mit dem Text, vgl. « *Monseigneur* » et son protégé, Aufgabe III)
- Arbeitsaufträge thematisieren, z.B. Notwendigkeit des Belegens von Aussagen, Beachtung der jeweils gefragten Art des Belegens (z.B. Zitieren, Erklärung mit eigenen Worten, Zeilenangaben)
- Kriterien für das Gelingen textbasierter produktionsorientierter Aufgaben angeben

Textauswahl

- Der Text ist authentisch.
- Der Textabschnitt ist in sich geschlossen (d.h. ohne Binnenkürzungen).
- Der Schwierigkeitsgrad ist angemessen (Texte mit eindeutiger Dialog- bzw. Handlungsstruktur sind leichter zu verstehen).

Aufgabenerstellung

- Global- und Detailverständnis sind voneinander getrennt.
- *Compréhension* und *analyse* sind voneinander getrennt.
- Die Hinweise aus der allgemeinen Checkliste sind beachtet.

Durchführung

- Aufgaben zum Leseverstehen werden ohne Wörterbuch bearbeitet.
- Vor der Bearbeitung der Anschlussaufgabe wird das Aufgabenblatt zum Leseverstehen eingesammelt.

3.3. Formatebox

Leseverstehen
Geschlossene Formate, z.B. <ul style="list-style-type: none">• <i>Questions à choix multiple</i>• <i>Vrai/Faux plus citation du texte / justification</i>• Textreferenzen angeben (belegen, an welcher Stelle im Text sich eine vorgegebene Aussage befindet)• Überschriften den verschiedenen Absätzen zuordnen• Äußerungen der jeweiligen Person zuordnen und belegen (z.B. durch eine <i>citation</i>)• Textteile in die richtige Reihenfolge bringen• Lücken im Text durch entsprechende Vorgaben zur möglichen Textergänzung füllen
Halboffene Formate, z.B. <ul style="list-style-type: none">• Kurzantworten notieren (z.B. Namen, Ort, Tageszeit, Verwandtschaftsverhältnisse)• Tabelle ausfüllen (z.B. Notizen zu Personen, Orten, Handlungen)• <i>Fiche d'identité</i> erstellen• in einer Tabelle vermerken, welche Person welche Empfindung hat• passende Adjektive zur Charakterisierung von Personen aus einer vorgegebenen Liste von Adjektiven auswählen und begründen (frei formuliert oder durch Zitat)

3.4. Aufgaben

3.4.1. Literarische Texte

Marie Aude Murail : *Maité Coiffure*

Thema	Le monde du travail (grandir)
Niveau	B1 (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende Fremdsprache)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe, geeignet auch als Überprüfungsaufgabe (Vorschlag Anschlussaufgabe: Sprechen oder Schreiben)
Spezifischer Wortschatz	Le monde du travail / Faire un stage
Bearbeitungszeit	30 Minuten LV (90 Minuten inklusive einer Anschlussaufgabe)
Textvorlage	literarischer Text, 480 Wörter
Quellenangabe	Marie Aude Murail : <i>Maité Coiffure</i> , Klett 2011, S. 19 – 21

Marie Aude Murail : *Maïté Coiffure*

- Un stage! s'exclama monsieur Feyrières. Mais qu'est-ce que c'est encore que ces inventions? Les gamins¹ ne savent pas aligner trois phrases de français et il faut qu'ils fassent des stages. Un stage de quoi, d'abord?
- Il s'adressait à son fils à l'autre bout de la table.
- 5 - Mais j'en sais rien, grommela Louis. C'est à nous de trouver, qu'elle a dit, la prof.
- «Qu'elle a dit, la prof», l'imita son père. Un stage de balayeur², voilà ce que tu trouveras. Non, pas balayeur, il faut dire «technicien de surface»³, maintenant.
- Monsieur Feyrières ricana⁴. Lui, il était chirurgien. Bel homme, la voix forte. Il y avait quatre autres personnes à table : Floriane, sept ans, Louis, quatorze ans, madame Feyrières et Bonne-Maman.
- 10 - Si c'est qu'une affaire d'une semaine, dit cette dernière, je pourrais peut-être lui trouver quelque chose. J'ai ma coiffeuse qui prend des apprenties. Un stagiaire, c'est pas très différent.
- Monsieur Feyrières ouvrit grand les yeux.
- Un stage de coiffure? Pour Louis?
- Ouah, trop de chance, murmura Floriane. Moi, je veux faire coiffeuse quand je serai grande.
- 15 Madame Feyrières eut un regard indulgent⁵ pour sa petite dernière, qui passait ses mercredis à faire des coiffures à sa Barbie Raiponce. Puis elle se tourna vers sa mère.
- Tu sais, maman, je ne vois pas trop ce que Louis ferait dans un salon de coiffure.
- Mais comme personne n'avait d'autre idée de stage, Bonne-Maman promit d'en parler à Maïté, la patronne du salon.
- 20 - Ça ne t'ennuie pas? s'inquiéta madame Feyrières.
- M'est égal, grogna Louis.
- Une fois dans la chambre à coucher, madame Feyrières eut peur que son mari aille⁶ se plaindre des idées loufoques⁷ de Bonne-Maman.
- Dans le fond⁸, dit-il, ce n'est pas une mauvaise chose, ce stage. Louis va apprendre ce qu'est le travail,
- 25 balayer, ranger, rester des heures debout. Il est temps qu'il découvre le principe de réalité!
- Monsieur Feyrières parlait fort, avec de grands gestes, comme s'il était entouré de ses étudiants.
- Le travail manuel a ses vertus⁹, approuva sa femme.
- Monsieur Feyrières lui jeta un regard de pitié:
- Oui, la vertu de vous faire comprendre que vous avez intérêt à poursuivre vos études.
- 30 Dans sa chambre, Louis pensait précisément à ses études. Il ramait¹⁰ en maths, ne comprenait pas ce que lui voulait la prof de français, s'endormait en allemand. De temps en temps, il avait un sursaut, un peu par amour-propre, un peu parce qu'il avait peur de son père. Il triait¹¹ les devoirs et les photocopies qui se trouvaient au fond de son sac à dos. Puis il se perdait de nouveau dans ses rêves et des idées confuses.

Marie Aude Murail: *Maïté Coiffure*, Klett-Verlag 2011

¹ un enfant (fam.)

² un homme qui nettoie les rues p.ex.

³ *Raumpfleger*

⁴ rire bêtement pour se moquer

⁵ ≠ sévère

⁶ subjonctif du verbe *aller*

⁷ folles

⁸ après tout

⁹ *gute Seiten*

¹⁰ *sich abstrampeln*

¹¹ *etwas sortieren*

I. Lecture globale

Notez la bonne solution.

a. Les membres de la famille:

2 P

b. Le moment dans la journée: _____ 1 P

c. Le lieu où se déroule la scène: _____ 1 P

Cochez la bonne réponse.

d. La famille

est absolument d'accord que Louis fasse un stage de coiffeur.

accepte enfin que Louis aille faire un stage de coiffeur.

ne permet pas à Louis de faire un stage de coiffeur.

1 P

II. Lecture détaillée

a) Compréhension

Notez le personnage concerné et citez un passage du texte qui justifie votre choix (pas plus de 12 mots).

	Qui...	C'est	Ce n'est personne	Citation
1.	a demandé aux élèves de chercher eux-mêmes une place pour un stage ?			
2.	a envie de faire un stage de balayeur ?			
3.	est médecin ?			
4.	connaît une coiffeuse qui prendrait des stagiaires ?			
5.	voudrait bien travailler dans un salon de coiffure ?			
6.	ne s'oppose pas au stage proposé ?			
7.	trouve que Louis doit connaître le monde du travail ?			
8.	pense que les études sont importantes ?			

16 P

b) Analyse

Cochez la bonne réponse et citez un passage du texte qui justifie votre choix (pas plus de 20 mots).

		Vrai	Faux	Citation
1.	D'abord, M. Feyrières est contre un stage pour les élèves.			
2.	Quand on parle du stage possible pour Louis, Floriane l'envie.			
3.	Mme Feyrières est d'avis qu'un stage de coiffeur est la meilleure solution pour Louis.			
4.	M. Feyrières est présenté comme personnage dominant.			

8 P

3

Umrechnung in Notenpunkte

z. B.:

Punkte	29	28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16
Notenpunkte	15		14	13	12		11	10	09	08	07	06	05	

Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Notenpunkte	04			03			02		01				00		

Anchlussaufgabe

Sprechen : Travaillez en binôme. Regardez le dessin et préparez un jeu de rôle. Puis, jouez la scène.

Schreiben : Titeuf est arrivé vers la fin de sa carrière scolaire. Il doit se décider pour une profession. Présentez la situation et comparez Titeuf à Louis.



Boileau-Narcejac: *Premier courrier*

Thema	Vivre ensemble (le mal, l'identité)
Niveau	B1+ (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende oder fortgeführte Fremdsprache)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe (Vorschlag Anschlussaufgabe: Schreiben und Sprechen)
Spezifischer Wortschatz	Polar (crime), rapports humains (passion) Gebrauch des passé simple (rezeptiv)
Bearbeitungszeit	60 Minuten LV (mit Anschlussaufgaben insgesamt 2 Doppelstunden)
Textvorlage	literarischer Text, 1011 Wörter
Quellenangabe	Boileau-Narcejac : <i>Premier courrier</i> , in : <i>Douze chefs-d'œuvre du récit</i> , Klett-Verlag 2010, S. 86-90

Boileau-Narcejac: *Premier courrier*

Après une dispute, Roger et Christiane quittent chacun l'appartement commun. Le lendemain matin, Roger rentre dans l'appartement où il retrouve Christiane.

Elle était revenue presque tout de suite... non, elle ne l'avait pas trompé... le blond, c'était le frère de son amie Denise... mais Roger avait eu tort de la pousser à bout¹ avec sa jalousie stupide, malade, oui, malade... et puis après, elle avait cherché le revolver... et elle s'était mis dans la tête qu'il voulait se tuer...

5 Il se fouilla, machinalement, jeta le revolver sur le divan. Christiane le prit, le flaira².

- Il a servi.

- Oui... j'ai abattu³ une femme qui te ressemblait...

Jamais ils ne s'étaient aimés davantage.

- J'ai écrit, dit Roger. Au Procureur de la République⁴. Je me suis dénoncé. On va m'arrêter.

10 - Ce n'est pas vrai.

- Si... Je viens de mettre la lettre à la boîte.

- Il faut la reprendre... Roger... Roger...

Elle le secouait, le forçait à se lever, lui faisait respirer un liquide acre. Il éternua⁵, se sentit un peu plus solide sur ses jambes.

15 - Où était-ce? Tu reconnaîtrais l'endroit?

- C'était un bureau de poste.

- Pas une boîte de rue? Tu es sûr?

- Oui. Je suis sûr.

- Alors, nous sommes sauvés.

¹ zur Verzweiflung bringen

² roch daran

³ tué

⁴ Oberstaatsanwalt

⁵ nieste

20 Ils n'étaient pas encore sauvés. La pendulette marquait sept heures moins dix. La première levée⁶ devait être à huit heures. Ils sautèrent dans un taxi, mais eurent du mal à retrouver le bureau de poste. Roger s'embrouillait⁷ dans ses souvenirs, faisait arrêter brusquement la voiture.

- Faudrait vous décider, grommelait le chauffeur.

Enfin, Roger sut qu'ils étaient arrivés. Ils descendirent.

25 - Tu vas demander à parler au contrôleur, décida Christiane, et elle expliqua à Roger ce qu'il devait faire. Il se dégrisait peu à peu, commençait à espérer. La morte, on penserait à elle plus tard. Christiane avait raison: ce n'était qu'un accident. On ne se laisse pas condamner à perpétuité pour un accident. Il entra dans le bureau et fut tout de suite reçu.

- Voilà, dit Roger. Je voudrais reprendre une lettre que j'ai postée par erreur. Je suppose qu'il n'y a

30 aucune difficulté.

Malheureusement si, il y avait une difficulté. Le règlement était formel. Personne ne doit toucher au courrier avant les employés du bureau de tri.

- C'est grave, insista Roger. Il s'agit d'une lettre de rupture⁸. J'ai écrit dans un moment de complète folie; vous savez ce que c'est... Je suis de bonne foi. Je vous le jure. D'ailleurs, voici mes papiers... Tenez...

35 Le contrôleur hésitait. Il n'avait qu'un geste à faire. Il lui suffisait d'ouvrir un guichet, de plonger la main dans un tas de lettres... Roger fit un pas.

- Je la reconnaîtrai du premier coup d'œil, dit-il.

- Pas question, coupa l'homme. Vous comprenez bien que je ne peux pas laisser le premier venu fouiller⁹ parmi les lettres... prendre ce qu'il lui plaît... C'est interdit!

40 - Alors, cherchez-la vous-même. Elle a été écrite au *Continental*. C'est une enveloppe jaune, qui porte le nom de l'hôtel, en haut, à gauche.

L'homme ouvrit le guichet et Roger vit les lettres, au fond d'une cavité ménagée dans le mur.

- A qui est-elle adressée? demanda le contrôleur.

- A... A qui?...

45 - Ce n'est pas par indiscrétion, ajouta l'homme. J'oublierai le nom de la dame...

Roger se tut. Il ne pouvait pas... Non, ce n'était pas possible. Le contrôleur n'accepterait jamais... Il haussa les épaules.

- J'aime autant pas, murmura-t-il.

- Je regrette, fit l'homme. Mettez-vous à ma place... Allez, ça s'arrangera! Moi, je lui en écrirais tout de

50 suite une autre.

Roger sortit atterré¹⁰. Il était huit heures moins dix.

Christiane l'attendait dans un café, en face de la poste.

- Il a refusé, dit Roger.

Des minutes passèrent. Ils n'osaient plus parler. Une camionnette s'arrêta, embarqua les sacs postaux,

55 repartit. Christiane posa la main sur celle de Roger. Il n'y avait vraiment plus rien à tenter.

- Rentrons, dit Roger.

Ils s'éloignèrent vers le centre. Les commerçants ouvraient leurs magasins; les premiers touristes photographiaient l'ancien palais des Ducs. Roger descendit du trottoir pour laisser passer un homme-sandwich¹¹ qui lui colla d'autorité dans les mains un prospectus.

60 *Madame Térésa, voyante.*
*Le passé, le présent, l'avenir par les Tarots*¹².

⁶ action de vider les boîtes aux lettres

⁷ s'est plongé

⁸ lettre de séparation

⁹ chercher

¹⁰ consterné

¹¹ homme qui fait de la publicité dans les rues

¹² cartes à jouer

Roger, souriant tristement, montra le papier à Christiane, puis il en fit une boulette qu'il lança dans le ruisseau¹³.

- Trop tard, fit-il.

65 Mais Christiane s'était arrêtée.

- Térésa... Térésa... Attends!... Tu as de l'argent? Donne-moi cinq mille francs¹⁴.

Elle rattrapa l'homme-sandwich, saisit la pile des prospectus,

- Je vous achète tout, vite... Voici cinq mille francs... C'est assez, non?... Ne vous occupez pas...

Je les distribuerai moi-même.

70 Elle rejoignit Roger en courant, tandis que l'homme, là-bas, abasourdi, commençait à déboucler les bretelles¹⁵ qui retenaient sur ses épaules le châssis de bois¹⁶.

- Viens... au *Continental*... En nous dépêchant, nous y arriverons.

Le chasseur de l'hôtel, devant un nouveau billet de cinq mille francs, s'empressa de leur apporter une pile d'enveloppes jaunes portant l'en-tête du *Continental*.

75 Ils s'installèrent dans un coin et se mirent au travail, fiévreusement. Tandis que Roger écrivait, sur chaque enveloppe:

Monsieur le Procureur de la République

Palais de Justice, Dijon

Elle pliait en quatre les prospectus, en glissait un dans chaque enveloppe, collait, timbra.

80 - Tu comprends, expliqua-t-elle. Demain matin, il en ouvrira une, deux, dix, et quand il trouvera toujours le même prospectus dans la même enveloppe, il croira que c'est une blague. Ça n'a pas de temps à perdre, un procureur... Il enverra au panier¹⁷ toutes les enveloppes du *Continental*.

Ils allèrent, ensuite, de boîte en boîte, se délestant de leur charge¹⁸, que Roger portait dans une valise, empruntée au chasseur. Il postait les lettres par dix, par quinze à la fois, et, à la fin, ils riaient comme

85 des gosses et faisaient des projets d'avenir. Le danger s'éloignait, disparaissait. Bien sûr, il y aurait une enquête, mais elle ne pouvait mener à rien... Il y avait aussi la morte... On se renseignerait. On indemniserait¹⁹ discrètement la famille, si c'était nécessaire... Mais, pour le moment, il s'agissait d'abord de survivre, et la vie était douce.

Boileau-Narcejac : *Premier courrier*, in: *Douze chefs-d'œuvre du récit*, Klett-Verlag 2010

¹³ *in die Gosse*

¹⁴ *entspricht ca. 10 €*

¹⁵ *die Bänder lösen*

¹⁶ *Holzgestell*

¹⁷ *il va jeter*

¹⁸ *ici: les lettres*

¹⁹ *donner de l'argent*

I. Lecture détaillée

a. Compréhension

Cochez la bonne réponse et justifiez votre choix en indiquant la ligne/ les lignes où vous avez trouvé l'information.

		Vrai	Faux	Justification
1.	Roger a tué une femme.			
2.	Roger a écrit une lettre au Procureur de la République pour se dénoncer.			
3.	Il a mis la lettre dans une boîte de rue.			
4.	Roger demande à un employé de poste de lui rendre la lettre.			
5.	L'employé de la poste lui donne la lettre.			
6.	Roger et Christiane discutent la situation pour trouver une solution.			
7.	Quand ils rentrent à la maison, un homme leur donne la publicité d'une voyante.			
8.	L'homme vend tous les prospectus à Christiane.			
9.	Ils vont au bureau de poste pour acheter des enveloppes.			
10.	Christiane met les prospectus dans les enveloppes, Roger y écrit l'adresse du procureur.			
11.	Le procureur doit penser qu'on se moque de lui et jeter les lettres.			
12.	Ils s'amuse en mettant les dernières lettres dans les boîtes.			

b. Analyse

Qui est-ce? Cochez la bonne réponse et justifiez votre choix par une citation du texte.

		Roger	Christiane	Les deux	Citation
1.	Il/ elle a l'idée de cacher le crime.				
2.	Il/ elle incite l'autre à agir.				
3.	Il/ elle se calme sous l'influence de l'autre.				
4.	Il/ elle est d'avis que la mort de l'inconnue n'est qu'un accident.				
5.	Il/ elle est sûr(e) que le crime restera impuni.				
6.	Il/ elle recommence à se réjouir de la vie.				

Anschlussaufgabe

Französisch als neubeginnende Fremdsprache

Schreiben: Travaillez à deux. Comment Christiane et Roger voient-ils leur avenir ? Rédigez leur dialogue au moment où ils ont posté toutes les lettres. Tenez compte des idées exprimées dans le texte, p. 52/ 11-21.

Sprechen: La relation de Christiane et de Roger, a-t-elle un avenir ? Justifiez votre réponse.
(z. B. Methode Kugellager)

Französisch als fortgeführte Fremdsprache

Sprechen: Chaise chaude – Christiane ou/ et Roger répondent à leur alter ego.

Groupe A: Vous êtes l'alter ego de Christiane/ Roger.

Formulez les reproches qu'il pourrait leur faire.

Groupe B: Vous êtes Christiane/ Roger.

Défendez-vous et justifiez votre comportement.

Jeanne Benameur : *Samira des Quatre-Routes*

Thema	La francophonie (grandir)
Niveau	B1+ (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe, ggf. Überprüfungsaufgabe mit hohem Analyseanteil (Vorschlag Anschlussaufgabe: Schreiben)
Spezifischer Wortschatz	--
Bearbeitungszeit	30 Minuten LV (mit Anschlussaufgabe 90 Minuten)
Textvorlage	literarischer Text, 614 Wörter
Quellenangabe	Jeanne Benameur, <i>Samira des Quatre-Routes</i> , Flammarion Jeunesse 1992, S. 9 – 11

Jeanne Benameur : *Samira des Quatre-Routes*

Regarde, Samira! Mais regarde donc!

- C'est Eric Rodier !

Fatima s'est levée d'un bond. Elle a laissé tomber par terre son éternel travail de broderie¹, au risque qu'il se salisse. Elle crie à amener toute la famille :

5 - C'est Éric Rodier, je vous dis! C'est lui! C'est vrai que c'est lui, là, sur l'écran de la télévision. Je l'ai reconnu tout de suite, le frère de François, mais moi, je ne crie pas.

- Eh bien! a lancé ma mère avec un gros soupir, si c'est ça le fils des Ratier, c'est pas joli !

- Pas Ratier, j'ai murmuré, RoDier. Rodier. Moi, Rodier, c'est un nom que j'aime prononcer, que j'aime entendre, que j'aime.

10 Aux infos, on voit maintenant les CRS² qui gardent le pont de l'Alma. La manif des lycéens a été bouleversée par la violence ? Je sais que ceux du lycée des Quatre-Routes y sont allés. Mais pas Fatima. Moi encore moins, parce que je ne suis qu'en 5^e, que je suis une fille, et que, de toute façon, mon père l'aurait interdit. Un présentateur s'acharne à faire parler Éric, mais on comprend mal ce qu'il dit. Il y a trop de cris autour, et comme des bruits d'explosion. On dirait la guerre. Son grand foulard noir et blanc
15 a glissé sur sa poitrine. Il n'a pas fait un geste pour le remonter. Comme un prince, il parle à visage découvert. Demain, on reconnaîtra dans toute la Cité « Le Casseur » qui a osé se montrer. Demain, la police aussi le reconnaîtra, comme Fatima qui continue à jubiler comme si elle était devant une vedette de feuilleton télé³.

C'est mon père qui est rentré le dernier dans la pièce. Il a dit :

20 - Vous le connaissez ?

Et déjà, dans sa voix, il y avait le silence.

- Mais oui, a repris tout excitée cette idiote de Fatima - je l'aurais tuée! -, bien sûr qu'on le connaît ! Il est au lycée avec moi. Pas dans la même classe mais on se croise tous les jours, et même, son frère est dans la même classe que Samira !

¹ *Stickerei*

² Compagnie Républicaine de Sécurité

³ *Fernsehstar*

- 25 - Que je ne vous voie jamais lui adresser la parole! Ni à quelqu'un de sa famille! Éteins-moi ça⁴ ! a-t-il ajouté à ma mère.
- Ma mère a fait vite. Toute la pièce est tombée dans le silence. Je le savais, que ça se terminerait comme ça. Même les deux petits, Farid et Djamel, ont réussi à se taire, eux qui ne peuvent pas rester cinq minutes sans s'égosiller⁵. Ils se sont assis sur le canapé à côté de Fatima et ils ont balancé leurs pieds dans le vide, les doigts dans la bouche. Elle a ramassé sa broderie. C'est un mouchoir très fin cette fois qu'elle brode, à ses initiales. Elle a baissé la tête, le nez dans son trousseau⁶. C'est tellement bête de broder des mouchoirs en attendant qu'on vienne vous demander en mariage.
- 30 Ma mère a lissé son tablier⁷ comme pour effacer les paroles trop dures de mon père, son grand tablier bleu marine qui l'enveloppe de la taille aux chevilles. Elle est repartie à petits pas pressés vers la cuisine.
- 35 Mon père est retourné dans la chambre à coucher où il se repose tous les soirs avant le dîner dès qu'il rentre des livraisons.
- Avant de relire mon cours d'histoire, à la table de la salle à manger où je fais mes devoirs tous les jours, j'ai vu que son dos était un peu voûté maintenant quand il marchait.
- 40 J'avais dû serrer très fort mon crayon. Les deux morceaux ont craqué avec un bruit sec en se séparant. Personne n'y a fait attention.

Jeanne Benameur, *Samira des Quatre-Routes*, Flammarion Jeunesse 1992

⁴ ici: Éteins la télé!

⁵ crier

⁶ *Aussteuer*

⁷ *die Schürze glattstreichen*

I. Lecture globale

Présentez les membres de la famille de la narratrice en complétant le tableau.

Nom			Samira			
Lien de parenté			moi			

3 P

II. Lecture détaillée

a) Compréhension

Cochez la bonne réponse et indiquez la/ les citations du texte qui justifie/nt votre choix.

	Laquelle des deux sœurs...	La narra- trice	Sa sœur	Ni l'une ni l'autre	Citation
1.	va au lycée « Quatre-Routes » ?				
2.	est la plus âgée ?				
3.	est dans une classe avec Eric Rodier ?				
4.	est dans une classe avec François Rodier ?				
5.	brode pour préparer son mariage ?				
6.	veut faire ses devoirs ?				

12 P

b) Analyse

Pour chaque sœur, choisissez trois adjectifs pour la caractériser. Justifiez votre choix par une citation du texte.

rêveuse	charmante	jolie	ambitieuse
calme	sûre d'elle	enthousiaste	réfléchie
amoureuse	traditionnaliste	travailleuse	timide

Prénom : _____

Adjectifs et justifications :

1. _____
2. _____
3. _____

Prénom : _____

Adjectifs et justifications :

1. _____
2. _____
3. _____

12 P

Umrechnung in Notenpunkte

z. B.:

Punkte	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14
Notenpunkte	15		14	13	12	11	10	09	08	07	06	05	04	

Punkte	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Notenpunkte	03			02			01			00			

Anschlussaufgabe

Variante 1: Weiterarbeit mit dem Text

Schreiben (analytisch) : *Étudiez les rapports entre les membres de la famille.*

Variante 2: Weiterarbeit mit einem neuen Text

Amélie Sarn : *Un foulard pour Djelila*

- J'ai décidé de porter le foulard, Djelila.

Djelila est bouche bée. Ses yeux transpercent les miens, pour tenter de deviner si je la provoque, si je blague ou si je suis sérieuse.

Je répète:

5 - Je vais porter le foulard.

- Quoi?

On dirait que je viens de lui annoncer que je me drogue!

- Je ne comprends pas, reprend Djelila en prenant un air buté.

10 - J'ai besoin de me sentir moi-même, j'ai besoin d'être respectée, que mes croyances et mes choix soient respectés. Je suis arabe, Djelila. Arabe et musulmane. C'est la religion de mes parents et de mes grands-parents ...

- Oui, c'est vrai, Hana Leïla est musulmane, mais elle ne porte pas le voile, je te ferai remarquer! Maman non plus!

15 Djelila ne crie pas. Dans sa voix perce l'incrédulité. Elle se sent désarmée, je crois. Comme si elle se rendait compte seulement maintenant à quel point nous sommes devenues différentes.

Je lui prends la main. Je ne veux pas qu'elle oublie que nous sommes sœurs.

- Nous en avons déjà discuté, Djelila. Tu sais que je déteste ces filles qui s'affichent sur les murs, qui s'exposent dans les magazines. Je ne veux pas leur ressembler. Ce n'est pas ça, être une femme.

J'ai besoin d'être respectée.

20 - Moi aussi, je veux être respectée, proteste Djelila. Sans avoir besoin de disparaître ou de me cacher le visage!

Djelila a repris sa main. La tension entre nous est presque palpable. Sœurs ennemies. Non, je ne veux pas.

25 Je crois que j'aimerais te convaincre. Au fond de moi, je suis sûre que si tu me suivais, tu serais plus heureuse. Et moins en danger.

C'est cela. Je veux te protéger, petite sœur. Mais de quoi?

288 mots

Amélie Sarn, *Un foulard pour Djelila*, Paris 2005, S. 71-72

1. *Expliquez la décision de la narratrice de porter le foulard.*

2. *Le soir, Djelila réfléchit sur la discussion avec sa sœur et note ses pensées dans son journal intime. Rédigez ce texte.*

Soraya Nini : *Ils disent que je suis une beurette*

Thema	La francophonie (traditions) Vivre ensemble (grandir, traditions)
Niveau	B1+ (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe, auch als Überprüfungsaufgabe geeignet (Vorschlag Einsatz als Klausur: LV und Schreiben)
Spezifischer Wortschatz	-- (Schreiben: Faire le portrait d'un personnage)
Bearbeitungszeit	30 - 45 Minuten LV (90 Minuten inklusive einer Anschlussaufgabe)
Textvorlage	Literarischer Text, 663 Wörter
Quellenangabe	Soraya Nini: <i>Ils disent que je suis une beurette</i> , Pocket 1993, S. 253-256

Soraya Nini : *Ils disent que je suis une beurette*

La narratrice Samia a été invitée pour une fête par Corinne, une jeune Française dont elle a fait la connaissance pendant un stage de vendeuses. Samia y va en compagnie de sa sœur Kathia.

Lorsque nous arrivons chez Corinne, c'est sans surprise qu'on s'aperçoit qu'on est les premières. Tu parles, les autres n'ont pas besoin de se presser, ils savent qu'ils vont y passer la nuit. Il n'y a que des nulles comme nous pour arriver à l'heure dite et repartir quand la fête commence. Corinne est tout excitée de savoir qu'elle va passer toute une nuit à faire la fête. Je comprends son excitation et crève d'envie de la partager.

Les deux heures passent à une allure de folie et on se retrouve déjà à embrasser Corinne pour lui dire au revoir. En nous saluant, elle me dit:

- Oh! Samia ! C'est vraiment dommage que tu ne puisses pas rester, on va s'éclater¹...

Kathia balance:

- Ça, on s'en doute!

Qu'est-ce qui lui prend de répondre sur ce ton? Mais Corinne continue:

- Ils ne sont pas cool, tes parents, de t'obliger à rentrer pour ce « Noël arabe », c'est ça que tu m'as dit? Je vois Kathia me regarder bizarrement, mais elle ne dit rien. Corinne ajoute:

- Écoute, Samia : tu téléphones à tes parents et tu leur expliques la situation, quitte à rentrer vers les dix heures, au moins tu auras passé un moment avec nous. Il y a aussi les autres filles du stage qui viennent ce soir!

Et elle me pousse vers le téléphone.

- Non, non, Corinne! J'ai donné ma parole à ma mère de rentrer pour l'aider!

Kathia me fixe toujours avec étonnement; j'évite son regard.

- Bon, Corinne, je te remercie quand même, mais il faut vraiment que l'on y aille. La prochaine fois, on se débrouillera mieux, O.K.?

¹ s'amuser beaucoup

- O.K.! Samia! J'espère que l'on se verra avant ma prochaine bringue². De toute façon, je t'appelle la semaine prochaine pour que l'on se voie au troquet³ où je vais après les cours! Allez salut, ma petite Samia. Au revoir, Kathia!
- 25 Kathia répond à son salut du bout des lèvres; elle n'est pas à l'aise aujourd'hui. Sitôt dans la rue, elle m'explique:
- Elle fait trop de manières quand elle parle, ta copine du stage, et je n'aime pas le genre qu'elle a!
 - D'abord, elle s'appelle Corinne, et je vois pas de quel genre tu veux parler!
 - Sûr que tu ne le vois pas, me répond Kathia, tu as le même depuis que tu la connais. Je te regardais, tout à l'heure, et je te voyais faire plein de chichis pour parler, comme elle!
- 30 - N'importe quoi! Qu'est-ce qui te prend de me brancher⁴, comme ça, hein? T'as mal où, aujourd'hui ? Agressive, Kathia me dit :
- Je n'ai mal nulle part, je n'aime pas ta copine et ta façon d'être quand elle est là, c'est tout. Et puis c'est quoi, cette histoire de « Noël arabe » ?
- 35 Pendant que Kathia continue de parler, j'éclate de rire. Heureusement sa crise n'est pas grave et elle se met à rigoler avec moi, alors dans un sourire elle ajoute :
- C'est la première fois que j'entends qu'il existe chez nous un « Noël arabe », et c'est ce soir qu'on le fête? Merci de me mettre au courant! Et puis je te le dis : la Naïma⁵ n'a pas intérêt à arriver en retard, avec l'ambiance qu'il y a en ce moment, tu vas voir le « Noël » que risque de nous préparer, le KGB⁶!
- 40 Nous pressons alors le rythme. Pendant le trajet, Kathia revient sur Corinne et me demande pourquoi j'ai inventé cette histoire de « Noël arabe ». Je lui réponds :
- Je n'ai pas envie de raconter ma vie, et puis ça ne doit pas être marrant pour les autres d'avoir une copine à qui tout est interdit! Comment tu veux te faire des amies si tu leur racontes que toi, tu n'as le droit de rien faire ? Il faut se mettre à leur place, au bout d'un moment, elles vont avec ceux qui leur ressemblent !
- 45

Soraya Nini: *Ils disent que je suis une beurette*, Pocket 1993, S. 253-256

² la fête

³ le bistro

⁴ attaquer

⁵ une autre sœur de Samia

⁶ surnom du frère

I. Lecture globale

Cochez la bonne solution.

Samia et Kathia quittent la fête de Corinne

- parce qu'elles n'ont plus envie de rester.
- parce que leurs parents leur ont téléphoné.
- parce que leurs parents les obligent à rentrer très tôt.

1 P

Quel mot-clé va avec quelle partie du texte ? Notez une seule solution par partie.

La dispute - Il faut rentrer - La promesse - Le coup de téléphone – Partager une même vie – L'arrivée – Une soirée réussie

1.	I. 1-5	L'arrivée
2.	I. 6 – 13	
3.	I. 14 – 25	
4.	I. 26 – 39	
5.	I. 40 – fin	

5 P

II. Lecture détaillée

Cochez la/les bonne/s réponses et justifiez votre choix par une citation du texte

	Qui...	Samia	Kathia	Co- rinne	Aucune des filles	Citation
1.	arrive plus tôt que les autres ?					
2.	est très enthousiaste ?					
3.	parle d'un ton agressif à la fête ?					
4.	propose de passer un coup de fil ?					
5.	dit vouloir tenir une promesse ?					
6.	veut aller boire un coup ?					
7.	commence une dispute ?					
1.	met fin à une dispute ?					
2.	fête le Noël arabe ?					

18 P

Einsatz als Klausuraufgabe (Klausurzeit 90 Minuten)

1. Leseverstehen, AFB I (30-45 Minuten) ,
dann Abgabe der LV-Aufgaben und Austeilen der Wörterbücher

2. Schreiben, AFB II (ca. 45 Minuten):
Faites le portrait de Samia.

Umrechnung LV in Notenpunkte

z. B.:

Punkte	24	23	22	21	20	19	18	127	16	15	14	13	12
Notenpunkte	15	14	13	12	11	10	09	08	07	06	05	04	

Punkte	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Notenpunkte	03		02		01			00			

Marie-Claude Béroth : *Aube rouge sur l'océan*

Thema	Vivre ensemble (rapports humains)
Niveau	B1+/B2 (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe (Vorschlag Anschlussaufgabe: Schreiben)
Spezifischer Wortschatz	-- (Schreiben: Rédiger un monologue intérieur)
Bearbeitungszeit	30 Minuten LV (90 Minuten inklusive einer Anschlussaufgabe)
Textvorlage	Literarischer Text, 510 Wörter
Quellenangabe	Marie-Claude Béroth, <i>Aube rouge sur l'océan</i> , Édition du Seuil 2008, S. 47-49

Marie-Claude Béroth : *Aube rouge sur l'océan*

Dans la cour du lycée rien n'a changé. La foudre¹ est tombée sur la vie de Camille, elle a balayé le bonheur, retenu l'ombre et le silence, transformé sa mère en statue de cire², brisé l'amour, abattu son amour, mais dans la cour du lycée rien n'a changé.

5 C'est toujours la même odeur de feuilles écrasées, de vieux murs et de transpiration. Ce sont toujours les mêmes petits groupes de garçons et de filles mêlés.

Tout paraît exactement semblable aux jours passés. Pourtant dans le groupe de Camille où seul manque Julien, les gestes sont différents et les paroles aussi.

10 Du bout du pied, Thomas poursuit un ballon invisible que Romain lui renvoie sans bouger de place. Séverine, qui ne trouve jamais rien à raconter, s'est lancée dans un long monologue dont elle a beaucoup de mal à se dépêtrer³. Bouche bée, comme parfaitement attentive à ne rien perdre de ce discours, Audrey l'encourage à continuer. Seule Sofia, la douce, la discrète Sofia, n'a pas quitté Camille des yeux. Camille qui n'a rien dit, Camille qui attend.

Elle ne peut pas croire qu'ils vont continuer à se taire⁴, qu'ils vont faire comme si ce dernier mardi avait été semblable aux jours précédents.

15 Elle voudrait qu'un de ses camarades nomme les disparus, qu'il y en ait un pour dire le prénom de Rémi. Rémi que beaucoup connaissent puisqu'il est du pays et presque de leur âge. Ou alors, si c'est trop difficile d'évoquer Rémi, qu'ils parlent de Florent, ce garçon étranger venu dans la région pour quelques jours de stage. Florent que personne n'a jamais rencontré. Mais ni le nom de Rémi ni celui de Florent ne sont prononcés. Leur ombre seule, pesante.

20 Julien n'est toujours pas arrivé. La sonnerie d'entrée en cours tarde. Séverine, à bout de souffle et d'idées, s'est tue aussi. Sous les pieds de Thomas, les graviers de la cour sont clairsemés comme si un chien avait rageusement gratté le sol. Ses chaussures sont grises de poussière. Il fait froid.

A l'instant même où la sonnerie retentit, Julien passe le portail. Le groupe se défait avec un soupir de soulagement.

¹ *Blitz*

³ en sortir

² *Wachs*

⁴ ne pas parler

25 En classe, Camille est transparente. Elle est devenue celle sur laquelle ricochent les regards⁵. Le professeur l'ignore ou fait semblant. Personne ne lui demande de parler, ne se hasarde à la sortir de sa rêverie.

30 Comme tous les jeudis, elle rentrera chez elle à 11 heures, l'heure à laquelle elle croise Antoine dans la cour. Ensuite, elle a l'habitude de faire un détour par le centre nautique, pour le plaisir de voir sa mère et aussi Rémi. Le jeudi précédent, sa mère était en mer, elle n'avait vu que Rémi, et ils avaient parlé et ri longtemps. Cette heure passée près de lui défile sous ses yeux. Elle retrouve cette sensation de légèreté, de douceur qu'elle éprouvait toujours près de lui. Avait-elle compris ce jeudi-là qu'elle l'aimait plus que l'on aime un ami d'enfance ? Ou le savait-elle avant ? Ou plus tard, seulement depuis deux jours ?

Marie-Claude Béro, *Aube rouge sur l'océan*, Édition du Seuil 2008

I. Lecture globale

Notez la bonne solution.

- a. Le lieu où se déroule la scène : _____
- b. Le moment dans la journée : _____
- c. Les six membres de la « bande de copains » de Camille :

Cochez la bonne réponse.

- d. Les copains
 - essayent de consoler Camille.
 - attendent que Camille leur explique sa situation.
 - ne savent pas comment réagir face à la situation de Camille.

⁵ ici: qu'on ne regarde pas

II. Lecture détaillée

Notez le(s) personnage(s) concerné(s) et citez un passage du texte qui justifie votre choix.

	Qui...	C'est.../ Ce sont...	Ce n'est personne	Citation
1.	a reçu un coup du destin ?			
2.	se montre occupé ?			
3.	se montre attentif/-ve envers Camille ?			
4.	arrive plus tard que les autres ?			
5.	parle avec Camille ?			
6.	a disparu ?			
7.	fait comme si Camille n'était pas là ?			
8.	est le garçon dont Camille est amoureuse ?			

Anschlussaufgabe

Schreiben (Textbasiertes, produktionsorientiertes Schreiben)

Rentrée chez elle l'après-midi, Sofia s'allonge sur son lit. Elle fait passer les événements de la matinée et réfléchit à la question de savoir comment les copains pourraient aider Camille.

Mettez-vous à la place de Sofia et rédigez le monologue intérieur.

Brigitte Aubert : *L'ascenseur*

Thema	Vivre ensemble (le mal)
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Überprüfungsnahe Übungsaufgabe zum detaillierten, auch inferierenden Leseverstehen (Vorschlag Anschlussaufgabe : Schreiben)
Spezifischer Wortschatz	Polar
Bearbeitungszeit	45 Minuten LV (90 Minuten inklusive einer Anschlussaufgabe)
Textvorlage	Literarischer Text, 740 Wörter
Quellenangabe	Brigitte Aubert, <i>L'ascenseur</i> , dans: Brigitte Aubert, <i>Scènes de crimes, nouvelles</i> , Éditions Thierry Magnier, 2007, S. 91, S. 94 - 98

Brigitte Aubert : *L'ascenseur*

Si Gaëlle avait pris l'ascenseur de droite, le lycée aurait sans doute explosé.

Gaëlle, dix-huit ans, va récupérer sa voiture dans le parking souterrain d'un centre commercial.

Des deux ascenseurs, elle choisit spontanément celui de gauche. En entrant, elle tombe sur un type bizarre qui bégaie¹ et semble porter quelque chose sous sa chemise.

5 *Pendant que l'ascenseur descend, elle se demande pourquoi ce type porterait une ceinture-bouée aquagym² dans un centre commercial.*

A ce moment-là, ce fichu ascenseur s'arrêta. D'un coup. Comme ça. Sans prévenir. Sans même une secousse annonciatrice. Non, un arrêt net et franc. Entre deux étages.

Gaëlle se tourna impulsivement vers l'autre passager pour lui demander ce qui se passait à son avis.

10 Ce qui se passait, c'était qu'il avait le doigt appuyé sur le bouton stop. Et qu'il lui souriait bêtement. « Bêtement » n'était peut-être pas le mot juste, à bien y regarder. « Méchamment » aurait été plus exact. Et même « cruellement ».

Un type à l'air cinglé³ lui souriait cruellement dans un ascenseur qu'il avait immobilisé entre deux étages.

Ça sentait le fait divers atroce et le film d'horreur à plein nez.

15 - Qu'est-ce que vous faites ? aboya Gaëlle. Pourquoi vous avez appuyé sur stop ?

- Déésolé, répondit le cinglé en secouant la tête.

Gaëlle en eut froid dans le dos. Elle songea à sa bombe anti-agression. Celle qui était dans la boîte à gants de sa bien-aimée Hyaris⁴.

20 Ne restait que la lime à ongles⁵ dans son sac à main. Et ses clés. Elle savait que des clés glissées entre les doigts formaient un coup-de-poing américain très acceptable. Ce cher Mark lui en avait fait un jour la démonstration. Assez fort pour qu'elle ait un bleu sur le bras pendant une semaine.

Sans quitter le cinglé des yeux, elle plongea la main dans son sac.

- Ne faites pas çaaa ! dit-il en écartant sa chemise.

¹ stottert

² Schwimmgürtel

³ à l'air pas normal

⁴ voiture japonaise

⁵ Nagelfeile

- 25 Finalement, ce n'était pas une ceinture-bouée, non, c'était une ceinture porte-grenades. Comme dans les films de guerre que sa mère adorait. D'ailleurs le type avait tout à fait la tête d'un rescapé du Viêt-nam⁶ multi-traumatisé et prêt à se faire sauter.
- A nous faire sauter, rectifia-t-elle, la main toujours dans son sac.
- Si vous me touchez, j'aaappuie suur le dééétonateur ! reprit-il en lui désignant un petit bouton rouge sur le côté de sa ceinture de bombes.
- 30 Embêtant : le cinglé avait vu les mêmes films qu'elle.
- On pouvait toujours essayer l'approche psychologique :
- Qu'est-ce que vous voulez faire avec ça ? lui demanda-t-elle en pointant le menton vers les grenades.
- Brelage de poitrine Pionnier M23⁷, aaarméee russe ! annonça-t-il d'un air triomphant. Aaachetéé suur Interneet.
- 35 - Qu'est-ce que vous voulez faire avec ces grenades !? cria Gaëlle en raffermissant sa prise sur la lime pointue.
- Faire sauter le lycéee ! répondit-il en se léchant les lèvres d'un air gourmand.
- Le lycée ? Mais oui, le parking communiquait avec celui du lycée. Il allait se faufiler dans la cour par le local à ordures, c'était par là que passaient les jeunes qui allaient taguer⁸ les bâtiments la nuit, lui avait dit Manu⁹ en agitant son aérosol de peinture fluo.
- 40 - Touus les tuuuer ! ajouta le cinglé, très satisfait.
- Mais pourquoi ?
- M'ont fait raater le baac. Se moquaaeint de moi.
- Il avait assez de munitions pour tuer des dizaines d'élèves. Une sacrée vengeance ! Et pas le moment de lui dire que le bac n'était pas forcément indispensable.
- 45 - Le rapport avec cet ascenseur et moi ? voulut-elle savoir.
- Voous m'aaveez vu. Voous devez mourrir ! laissa-t-il tomber en sortant un couteau de sa poche. Une lame très effilée et brillante.
- Pointée vers Gaëlle.
- 50 - L'alerte a sûrement été donnée, fit-elle en avalant sa salive. Les réparateurs vont intervenir.
- Il leur faut auu moiins siix miinutes, dit-il, j'auuraai remiis en route et je seraii sorti.
- En laissant le cadavre de Gaëlle ruisselant de sang sur le sol sale. La gorge tranchée entre une canette de Coca vide et des emballages de chips.
- Comme tous ces idiots qui encombraient de leurs piailllements et ensuite de leurs cadavres les Scream
- 55 Movies¹⁰ et compagnie.
- Il y avait mieux comme programme.
- Oui, vraiment mieux, se répéta-t-elle en expirant profondément.
- Choisir d'être une héroïne, par exemple. De préférence engagée dans les commandos ou reine des ninjas¹¹. Un truc facile, léger et efficace, quoi.
- 60 Comme quand, après avoir pleuré pendant des années quand les cousins la bousculaient, elle se dit enfin qu'être une fille ne l'obligeait pas à accepter d'avoir toujours le dessous¹². Que son sexe ne faisait pas d'elle une victime née. Suite à quoi, elle avait planté ses jolies dents blanches dans la main de Mark qui l'avait lâchée en hurlant. Et là, c'était devenu beaucoup plus intéressant.
- Elle se tourna vers le jeune homme en souriant.....

Brigitte Aubert, *L'ascenseur*, dans: Brigitte Aubert, *Scènes de crimes, nouvelles*, Éditions Thierry Magnier 2007

⁶ un survivant de la guerre du Viêt-nam

⁷ marque de ceinture porte-grenades

⁸ inscrire des tags, des graffitis

⁹ un camarade de classe

¹⁰ films d'horreur

¹¹ membres des unités spéciales antiterroristes

¹² *unterlegen sein*

I. Lecture globale

1. Où se déroule la scène ? _____

1 P

Cochez en tout trois cases.

2. A cet endroit, il y a

- Mark
- Manu
- une jeune femme
- les réparateurs
- un inconnu
- un psychologue

3. Il s'agit

- d'une vengeance
- d'une prise en otage
- d'un jeu de rôles des lycéens
- d'un tournage d'un film de guerre

3 P

II. Lecture détaillée

a) Compréhension

Cochez en tout six cases et prouvez votre choix par une citation du texte.

1. Gaëlle veut

- arrêter l'ascenseur.
- appeler les réparateurs.
- comprendre la situation.

Citation(s) : _____

2. L'homme est

- un soldat
- un rescapé traumatisé
- un fou qui semble être prêt à tout

Citation(s) : _____

3. Pour se défendre, Gaëlle a sur elle

- des clés
- un couteau
- une bombe anti-agression

Citation(s) : _____

4. L'homme prévoit
- de faire exploser l'école
 - d'aller au parking souterrain
 - de tuer Gaëlle

Citation(s) : _____

12 P

b) Analyse

Cochez en tout six cases et justifiez votre choix par une explication. Indiquez les lignes auxquelles vous référez.

1. Vis-à-vis de l'homme, Gaëlle...
- a du mal à s'imaginer ce qu'il va faire.
 - cherche des idées pour maîtriser la situation.
 - anticipe les conséquences de ce qu'il va faire.

Explication(s): _____

2. L'homme est...
- décidé.
 - paniqué.
 - bien préparé.

Explication(s): _____

3. Pendant la rencontre, Gaëlle pense à...
- sa sœur.
 - ses parents.
 - son enfance.

Explication(s): _____

4. A la fin, Gaëlle se sent...
- victime de son adversaire.
 - supérieure à son adversaire.
 - solidaire avec son adversaire.

Explication(s): _____

12 P

5. Choisissez trois adjectifs pour décrire l'attitude générale de Gaëlle et justifiez votre choix par une citation du texte.

angoissée	intimidée	réfléchie	inquiète
courageuse	désespérée	sûre d'elle	paniquée

- (1) Adjectif: _____
 Citation: _____

- (2) Adjectif: _____
 Citation: _____

- (3) Adjectif: _____
 Citation: _____

6 P

Umrechnung LV in Notenpunkte

z. B.:

Punkte	34	33	32	31	30	29	28	27	26	25	24	23	22
Notenpunkte	15	14		13	12	11		10	09	08		07	06

Punkte	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	ab 7
Notenpunkte	05		04			03			02			01		00	

Anschlussaufgabe

Schreiben : Rédigez la fin de l'histoire. Tenez compte de la ligne 1 du texte.

Mikael Ollivier : *Tout doit disparaître*

Thema	Vivre ensemble (grandir, rapports humains)
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe zum detaillierten, auch inferierenden Leseverstehen
Spezifischer Wortschatz	Les sentiments, les rapports humains
Bearbeitungszeit	45 Minuten
Textvorlage	Literarischer Text, 875 Wörter
Quellenangabe	Mikaël Ollivier, <i>Tout doit disparaître</i> , Éditions Thierry Magnier 2007, S. 9-12

Mikael Ollivier : *Tout doit disparaître*

« J'aurais aimé avoir le sens de la répartie¹. Dire ce qu'il faut sans hésiter, trouver les mots sans bafouiller, au moment précis où j'en ai besoin. Clouer le bec² à mon interlocuteur, lui fermer sa gueule, calmement, pertinemment, spirituellement.

Il y a des gens qui font ça très bien. Moi pas.

5 Je rougis, je m'énerve et je boude. Dix minutes plus tard, une heure ou même le lendemain, la réplique qui tue me vient soudain comme une évidence. Toujours trop tard, quand il ne me reste plus qu'à me traiter de gros abruti³, de nul, de tache, de bouffon. Quand il ne me reste plus qu'à me rejouer la scène, à me rêver audacieux et fort, à réécrire les dialogues en me donnant le beau rôle. Quand il ne me reste plus que des regrets.

10 L'eau du bain est si chaude que c'en est presque insupportable. Délicieusement insupportable. Comme quand j'étais petit. Ça faisait un bail⁴. J'ai pris l'habitude des douches, sous les tropiques. C'était mon luxe, là-bas, tellement j'avais trop chaud tout le temps. J'en prenais au moins cinq par jour, même si c'était pire après et que je me retrouvais en sueur à peine l'eau coupée.

15 Ici, en métropole je veux dire, quand j'étais gosse, je me faisais couler un bain chaque dimanche matin, dans lequel je restais jusqu'à temps que ma peau soit fripée comme celle d'une pomme oubliée au fond d'une cagette. Je m'y racontais des histoires, je transformais la mousse⁵ en icebergs, mes genoux en îles volcaniques, mon sexe en monstre du Loch Ness pointant son nez de temps en temps à la surface de l'eau. J'y faisais aussi des concours d'apnée⁶, tête en arrière, nez pincé entre le pouce et l'index. Je me demandais toujours s'il était possible de mourir ainsi, de se noyer dans son bain juste par la volonté

20 de garder la tête sous l'eau.

Comme à cette époque, ce matin, je suis presque complètement immergé, à l'exception de mes pieds que je suis obligé de poser contre les carreaux froids du mur car mes jambes sont maintenant beaucoup trop longues pour que je tiens en entier dans la baignoire. Ça n'a pas que des désavantages: quand l'eau commence à refroidir, je peux manier le robinet avec mes orteils⁷ pour faire couler du chaud.

¹ savoir toujours quoi répondre

² faire taire qn

³ idiot

⁴ c'était il y a longtemps

⁵ *Schaum*

⁶ sport nautique où on arrête de respirer le plus longtemps possible

⁷ les doigts du pied

25 De mon visage, il ne reste que le nez et les yeux à l'air libre. Ma respiration résonne à l'intérieur de moi telle celle d'un astronaute en sortie dans le vide sidéral. J'entends aussi mon coeur qui bat et je me dis que le monde devait se résumer à ça quand j'étais dans le ventre de ma mère : les bruits extérieurs à la fois lointains et précis et, plus proche, la percussion régulière d'un coeur. Trois fois rien. La vie.

30 Ça faisait longtemps que je n'avais pas pris le temps de laisser mes idées partir ainsi à la dérive. C'est dingue la vitesse à laquelle fonctionne le cerveau, le nombre de pensées qui se superposent, d'images qui se télescopent, passées ou présentes. Aucun film n'est capable de retranscrire ça. Aucun livre. Là, à l'instant, en même temps que je formule cette idée, je vois mentalement des images de Mayotte, des sensations de mon enfance me chatouillent⁸, les événements de ces dernières semaines défilent et la phrase que j'aurais dû répondre ce matin à mon père vient se percher sur le bout de ma langue comme

35 à l'extrémité d'un plongeur.

Car je sens que je vais bientôt me rejouer la scène du petit dej⁹ façon Hollywood, troquant¹⁰ mon vocabulaire anémique, ma voix flottante et ma peau grasse et boutonneuse contre l'assurance insolente d'un Will Smith¹¹. Trop tard, une fois de plus, je vais trouver les mots que j'aurais dû répliquer à mon père quand, à bout d'arguments, il m'a lancé:

40 - Mais alors, qu'est-ce que tu vas devenir, Hugo ? Qu'est-ce qu'on va faire de toi ? Dis-moi, je t'écoute ! Qu'est-ce que tu veux faire, dans ta vie ?

Ça n'a l'air de rien, dit comme ça, mais il faut imaginer ces phrases prononcées de cette voix que seuls les parents sont capables de prendre, mélange d'inquiétude, d'exaspération, de défi, de mépris, de déception et d'amour. Un cocktail parfaitement indigeste¹². Ces mots et la tonalité avec laquelle ils ont été

45 prononcés sont censés me montrer combien mon père est cool et à l'écoute, tout en me suggérant que je suis un ingrat¹³ mais qu'un jour, quand je serai grand, je comprendrais combien je suis dans l'erreur. Cette question qui n'appelle aucune réponse m'a laissé un sale arrière-goût de culpabilité, de doute, de colère et de frustration.

Qui pourrait répondre à ça ? Personne, à part Will Smith, parce qu'il a une armée de scénaristes qui lui

50 écrivent ses répliques. Le sens de la répartie, finalement, ça ne doit exister qu'au cinéma. C'est comme les héros qui sortent d'une bagarre ou du lit impeccablement coiffés. Ça n'existe pas dans la vraie vie. Dans la vie, on est toujours déçu par soi-même. Comme moi dans mon bain, là, maintenant, sur le point de trouver deux heures trop tard quoi répondre à mon père, qui suis en train de me repasser le film de ces cinq dernières années.

Mikaël Ollivier, *Tout doit disparaître*, Éditions Thierry Magnier 2007

⁸ m'excitent

⁹ déjeuner

¹⁰ échangeant

¹¹ acteur américain connu

¹² qu'on n'arrive pas à accepter

¹³ *ich bin undankbar*

I. Lecture globale

Notez les informations ou cochez la bonne réponse

Prénom : _____

Sexe : _____

Âge : enfant
 adolescent
 adulte

Domicile actuel: en France
 à Mayotte
 sur une île tropique

Au moment où il raconte ses réflexions, il se trouve _____

Il réfléchit parce que / qu' _____

II. Lecture détaillée

Cochez la bonne réponse et justifiez par une citation du texte :

		Vrai	Faux	Citation
1.	Le protagoniste se décrit comme quelqu'un qui réagit spontanément.			
2.	Il regrette de ne pas réagir convenablement lors d'un conflit.			
3.	Comme enfant, il aimait jouer et rêver dans la baignoire.			
4.	Il est fasciné par la vitalité de l'imagination.			
5.	Penser à son enfance lui provoque des sentiments désagréables.			
6.	Il rêve d'avoir la nonchalance des stars du cinéma.			
7.	Le père se fait du souci pour son fils.			
8.	Il approuve l'attitude de son père.			
9.	Au moment où il raconte, il est content de lui.			

3.4.2. Sachtexte

Le Figaro : *Mon salon a été saccagé à cause de Facebook*

Thema	Le monde des médias (rêves et désirs, les valeurs)
Niveau	B1 (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende Fremdsprache) – ein sprachlich anspruchsvoller Text wird durch den Aufgabenapparat für das Niveau B1 erschlossen
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe (Vorschlag Anschlussaufgabe: Schreiben)
Spezifischer Wortschatz	Les médias
Bearbeitungszeit	30 Minuten LV (90 Minuten inklusive einer Anschlussaufgabe)
Textvorlage	Sachtext, 515 Wörter
Quellenangabe	http://www.lefigaro.fr/actualite-france/2009/06/05/01016-20090605ARTFIG00631-mon-salon-a-ete-saccage-a-cause-de-facebook-.php

Le Figaro : *Mon salon a été saccagé à cause de Facebook*

TÉMOIGNAGE - Les jeunes qui utilisent les réseaux sociaux pour lancer des invitations sont parfois confrontés à des casseurs qu'ils ne connaissent pas et qui viennent, pour se distraire, dévaster leur maison. Une forme de délinquance qui commence à inquiéter. [...]

La fête dégénère très vite

- 5 Sofia, 16 ans, elle, a échappé de peu à ce bizutage¹. Avertie de l'arrivée de ces «casseurs», elle a alerté la police. Ces amis de lycée malveillants n'ont pu qu'enjamber la clôture de son pavillon², le temps d'être immortalisés³ par les caméras de surveillance. Sa mère, prévenue à son retour de week-end, décide de porter plainte⁴. «Ma fille ne voulait pas, elle craignait de se froisser avec les⁵ autres élèves, elle avait peur des représailles. Mais c'est inadmissible. Je suis donc allée au commissariat pour éviter qu'un
- 10 jour un drame ne se produise», explique-t-elle. Les adolescents, entendus par la police, assurent qu'ils voulaient «blaguer». Ils ont néanmoins violé un domicile, ce qui constitue un délit, mais ne leur vaudra pas de sanction. La préfecture de police de Paris connaît ces opérations même si elles génèrent pour l'instant peu de plaintes.
- 15 «Les gens n'osent pas accuser des jeunes qui fréquentent le même lycée que leurs enfants.» Alors ces mauvaises farces se poursuivent. Au cours des derniers mois, les opérations Pélican se sont multipliées avec parfois des groupes aux rôles bien étudiés, l'un s'attaque au parquet, l'autre aux lustres, ou encore aux vitres. La casse a un attrait bien particulier, semble-t-il, celui de nourrir une fois filmée un site

¹ sorte de rituel au milieu des étudiants

² la barrière de sa maison

³ filmés

⁴ *Anzeige erstatten*

⁵ déplaire aux

Internet, un blog, un Facebook. «C'est la génération Google», résume le psychanalyste Serge Tisseron. «Ce qui compte, c'est le trafic que génère une vidéo sur son site.» Pour augmenter sa visibilité, rien de tel qu'une mauvaise action. «La provocation a ses spectateurs. Or il faut être vu, peu importe pour quelle raison.»

Avant d'être à son tour victime, Sofia s'était, elle aussi, amusée de voir sur un Facebook une table s'effondrer, un lustre se décrocher... «On ne réalise pas que c'est grave.»

Pour le réveillon⁶, Louis-Marie, 16 ans, avait l'autorisation d'inviter une vingtaine de copains dans l'appartement familial pour terminer l'année «en beauté». Il décide d'activer son profil sur Facebook, le réseau social qui fait fureur, afin de prévenir quelques amis de l'événement: «C'était plus pratique que de tous leur téléphoner», dit-il. Mais très vite, l'information se répand sur le site Internet. De «profil à profil», les jeunes «copient-collent» l'invitation, et mettent chacun leur réseau au courant de la «petite» soirée.

Le soir venu, la fête dégénère très vite. Les 20 invités attendus deviennent cinquante, tous accompagnés d'une bouteille d'alcool: «Vers 21 heures, une quinzaine de personnes sont arrivées d'un coup devant ma porte. Je ne voulais pas les laisser entrer, mais je ne contrôlais déjà plus rien», raconte-t-il. Le 96 m² familial est déjà largement occupé par une bande d'adeptes du binge drinking⁷, non seulement venus profiter de la soirée pour boire mais aussi pour fumer du cannabis et «mettre un peu d'ambiance» dans le quartier.

Exaspérés par le bruit devenu insupportable, les voisins de l'immeuble ont mis fin à la fête en disant qu'ils appelleraient la police: «130 euros ont disparu, un iPod a été volé, plusieurs chaises ont été cassées, les murs et les sols collaient, des cendres⁸ jonchaient le parquet, sans compter la main courante déposée par nos voisins...» [...]

www.lefigaro.fr

⁶ *zu Silvester*

⁷ *Freunde des Komasaufens*

⁸ *Asche*

I. Lecture globale

Cochez la bonne réponse.

- Le texte parle des dangers quand on invite par internet.
 des fêtes amusantes quand on invite par internet.
 des vidéos amusantes quand on invite par internet.

II. Lecture détaillée

a. Où dans le texte se trouve l'information suivante ? Notez la ligne / les lignes.

Si cette information ne s'y trouve pas, barrez la ligne (___/___).

		Ligne(s)
1.	La police a informé Sofia avant l'arrivée des malfaiteurs.	
2.	Les dégâts dans la maison familiale de Sofia étaient énormes.	
3.	Ses parents étaient absents.	
4.	Sofia n'a pas voulu porter plainte au commissariat car elle avait peur « des casseurs ».	
5.	Il n'y a pas tellement de gens qui portent plainte contre la violation d'un domicile.	

b. Où dans le texte se trouve l'information suivante ? Notez une citation.

Si cette information ne s'y trouve pas, barrez la ligne (___/___).

		Citation
1.	Louis-Marie avait la permission d'inviter des amis.	
2.	Louis-Marie n'avait pas envie de téléphoner à ses amis.	
3.	Louis-Marie a invité 50 amis à une fête, mais seulement 20 amis sont venus.	
4.	Il y avait des personnes qui buvaient beaucoup d'alcool.	
5.	A cause du bruit, la police a terminé la fête.	
6.	Après la fête l'appartement était dévasté.	

Anschlussaufgabe

Schreiben : Xavier, qui regrette d'avoir participé à la casse, exprime ses excuses dans une lettre adressée aux parents de Louis-Marie. Rédigez la lettre.

Brigitte Smadja : *Délivrez les enfants !*

Thema	La francophonie (l'identité, grandir)
Niveau	B2+ (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe (Vorschlag Anschlussaufgabe: Sprechen)
Spezifischer Wortschatz	--
Bearbeitungszeit	30 Minuten LV (90 Minuten inklusive Anschlussaufgabe)
Textvorlage	Sachtext, 670 Wörter
Quellenangabe	Brigitte Smadja, <i>Délivrez les enfants</i> , http://www.ecoledesloisirs.fr/cata_pdf/12858.pdf

Brigitte Smadja : *Délivrez les enfants !*

Je suis née en 1955 en Tunisie dans une famille nombreuse, aimante, et qui faisait beaucoup de bruit. La parole y était profuse¹, les émotions s'y exprimaient et, parfois, dans la plus grande cacophonie². Chez nous, le livre tenait peu de place, voire aucune. Mes parents ont très peu connu l'école, mais j'ai toujours entendu ma mère le regretter. Lorsque nous avons traversé la Méditerranée, en 1963, pour
5 venir vivre en France, l'école a tenu pour moi une place considérable. Par l'étude, par les livres, j'ai su très tôt pouvoir échapper au chagrin et à la difficulté de l'exil. L'école me protégeait, j'étais identique aux autres, surtout pas différente. La devise de la république³ me semblait avoir un sens.

«Tu travailles bien », disait ma grand-mère analphabète, et elle me regardait, à la fois fascinée et perplexe, tandis que je lisais, enfermée dans une bulle de solitude et de silence. Deux mots inquiétants,
10 presque dangereux pour elle qui venait d'une culture où les solitaires et les silencieux étaient exclus⁴ du cercle de la famille, du clan.

C'est en France que j'ai découvert les bibliothèques, ces lieux merveilleux où l'on donnait gratuitement des livres, où l'on parlait d'une voix feutrée, où, le plus souvent, l'on se taisait, où la concentration était palpable⁵. Lire des romans, des livres d'histoire, des dictionnaires m'ouvrait un champ de possibles,
15 m'offrait la promesse que mon destin n'était pas déjà scellé⁶. Je prenais un livre et j'entrais en communion avec quelqu'un qui n'était pas moi et me délivrait un instant de mon identité. Lire, c'était, et c'est toujours, simultanément, un mouvement d'ouverture et un mouvement de retrait. Pendant le temps de ma lecture, je me retirais du monde, de ses stéréotypes, et j'accueillais des imaginaires singuliers, si différents du mien et parfois si proches. Quand je trouvais un roman qui m'emportait⁷, j'aimais lire
20 lentement, plus lentement encore sur les dernières pages, pour que ça dure encore un petit peu, pour différer le moment où je devrais fermer le livre. J'éprouvais le sentiment délicieux de ma liberté. J'étais à la fois, par ces vies fictives, loin de moi et rendue à moi-même, un moi indépendant des contingences⁸ familiales, culturelles, religieuses, politiques.

¹ on y parlait beaucoup

² un grand bruit

³ la devise est: « Liberté, égalité, fraternité »

⁴ le contraire de: dans

⁵ on sentait la concentration

⁶ tout était encore possible pour moi

⁷ ici: me fascinait

⁸ les banalités

25 Les enfants et les adolescents vivent aujourd'hui dans un monde bouleversé, envahi d'images et de sons, d'informations aussi vite commentées qu'oubliées, d'injonctions⁹ publicitaires, de violences et de crises, un monde régi par l'instant, l'argent et la vitesse. Et certains sont beaucoup plus vulnérables¹⁰ que d'autres. Plus encore qu'à l'époque où je suis arrivée en France, la lecture, par le silence, la lenteur et la solitude qu'elle impose, vertus exactement inverses à celles du bruit, de la vitesse et des sept cent soixante-six amis sur Facebook, donne les conditions nécessaires à l'élaboration d'une pensée critique, 30 émancipée de toutes les pressions que les individus subissent.

Je pense souvent à tous ceux récemment arrivés en France, je vais souvent à leur rencontre, je mesure la chance qui a été la mienne d'avoir connu ce pays à une époque où l'école républicaine pouvait encore assumer¹¹ sa mission. Je suis souvent en colère quand je constate l'abandon de tant d'enfants à leur infortune. Je rêve de salles de classe où des enfants auraient la tête penchée sur un livre, arrachés 35 au boucan¹² de leur cité, de leur famille, de la télé, de leurs jeux, de la pression des prédateurs¹³ de toutes sortes, ceux qui font de l'argent la seule valeur et peuvent rendre fous ceux qui n'en ont pas. Je rêve qu'il soit donné à tous les enfants le bonheur de lire, de découvrir ce plaisir d'être apaisé au point de s'endormir en tenant encore un livre à la main.

40 Il faut donner des livres aux enfants pour leur faire prendre conscience de tout ce qui les contraint, pour alléger leurs souffrances, pour les faire rire, pour les faire rêver, pour les aider à penser, pour les rendre libres. Leur donner des livres comme il m'en a été donné. Pour les délivrer.

Brigitte Smadja, *Délivrez les enfants*, www.ecoledesloisirs.fr

⁹ ordres

¹⁰ facilement à impressionner

¹¹ garantir

¹² bruit

¹³ destructeurs

I. Lecture globale

a. Notez la bonne solution.

La personne qui parle: _____

Son lieu de naissance : _____

Sa date de naissance : _____

Son âge quand elle est venue en France : _____

b. Lequel des titres va avec le paragraphe indiqué ? Notez le numéro du titre correspondant.

Lignes	Titre	
1 – 7		1. Le plaisir de lire
8 – 11		2. L'arrivée en France
12 – 23		3. Les origines
24 – 30		4. Le monde a changé
31 – 38		5. Facebook et compagnie
39 – 41		6. Remède pour la libération des jeunes
		7. Regard sur les jeunes immigrés
		8. Fascination des bibliothèques
		9. La réaction de la famille

c. Cochez la phrase qui résume le mieux le texte.

Dans le texte, il s'agit

- de la vie de l'auteur
- de la valeur de la lecture
- de l'importance de l'école
- de la vie des immigrés en France

II. Lecture détaillée

a. Cochez la bonne réponse et justifiez votre choix par une citation du texte (pas plus de 10 mots).

1. Dans la famille de l'auteur,
- être silencieux est une valeur
 - l'éducation joue un rôle important
 - on parle en montrant ses sentiments

Citation: _____

2. Aller à l'école signifie pour l'auteur
- être à la merci des autres
 - se rendre compte de sa différence
 - se sentir en sécurité des difficultés de la vie

Citation: _____

3. Fréquenter les bibliothèques

- l'ennuie
- est inquiétant pour elle
- lui ouvre des horizons inconnus

Citation: _____

4. Lire signifie pour elle

- un travail dur
- plonger dans la vie de tous les jours
- la libération des contraintes des traditions

Citation: _____

b. Enumérez quatre aspects qui selon l'auteur caractérisent l'univers des jeunes d'aujourd'hui.

(1) _____

(2) _____

(3) _____

(4) _____

c. Où dans le texte se trouve l'information suivante ? Notez la ligne / les lignes.

Si cette information ne s'y trouve pas, barrez la ligne (___/___).

	Selon l'auteur,...	Ligne
1.	les jeunes immigrés d'aujourd'hui sont confrontés à des conditions de vie difficiles.	
2.	le flot d'informations n'aide pas à développer un jugement valable.	
3.	l'école aujourd'hui aide les jeunes immigrés à trouver leur place dans la société.	
4.	la lecture est importante pour réussir dans la vie.	

Anschlussaufgabe

Sprechen : On vous annonce que l'auteur de ce texte, Brigitte Smadja, viendra vous rendre visite pour faire une lecture. Comme membre du journal de l'école tu as la chance de faire une interview avec elle.

- A deux: **A** prend le rôle de Brigitte Smadja.
 B prend le rôle du rédacteur du journal qui pose aussi des questions critique concernant la valeur de la lecture.

Prenez des notes en vous référant au texte, puis jouez cette scène.

PariSolidaire : « Monseigneur » et son protégé

Thema	Vivre ensemble (les valeurs, rapports humains, l'identité)
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe (Vorschlag Anschlussaufgabe: Schreiben)
Spezifischer Wortschatz	Immigration, rapports humains
Bearbeitungszeit	45 Minuten LV (90 Minuten inklusive Anschlussaufgabe)
Textvorlage	Sachtext, 1091 Wörter
Quellenangabe	Le Monde 2, 3 juin 2006

PariSolidaire : « Monseigneur » et son protégé

A première vue, leur entente était improbable, Jean, la tornade, parle sans arrêt, rit de ses propres blagues, se présente à ses interlocuteurs d'un très sérieux « Appelez-moi Monseigneur! ». Gouaillieur¹, infatigable malgré ses 83 ans, l'ancien maraîcher des Halles², du temps où celles-ci occupaient encore le centre de Paris, n'a rien perdu de son bagout³. A ses côtés, un jeune Camerounais de 22 ans, Mustafa, qu'il appelle « le grand vizir » ou « mon garde du corps ». Discret au point qu'on l'oublie, bien peu causant. Et c'est tant mieux, puisque Jean parle pour deux.

Depuis plus d'un an, ils partagent un gros pavillon à la façade de brique rouge, dans la banlieue est de Paris. Une maison ouverte: les copains arrivent pour l'apéro, la voisine ramène une petite course. « Encore une maîtresse! », rigole Jean. Tous se joignent aux agapes⁴. « Ici on mange bien, on s'en souvient, on y revient ! », lance à la cantonade l'octogénaire⁵ déchaîné. Pas une seconde on n'imaginerait que c'est le timide Mustafa qui lui a redonné cette joie de vivre.

Il y a trois ans, Jean n'avait plus le goût à rien. Sa femme venait de décéder, après cinquante-quatre années de mariage. « J'ai pris un coup sur la tête! », raconte-t-il, les yeux soudain embués. Mustafa se rapproche de Jean, lui pose la main sur le bras. On le sent coutumier⁶ des coups de blues de « Monseigneur ». Jean se reprend doucement. « Je me suis retrouvé avec une grande maison pleine de chambres libres alors qu'il y a des tas de gens qui n'ont rien. C'était bête ! » Pour avoir un peu de compagnie dans la journée, et davantage de sécurité la nuit, une fois son auxiliaire de vie rentrée chez elle, Jean a écrit au PariSolidaire. Et Mustafa a débarqué. Camerounais, orphelin de mère, le jeune homme vivait en foyer, mais peinait à payer chaque mois les quelque 300 euros réclamés pour sa chambre. L'assistante sociale de son lycée professionnel lui a parlé du PariSolidaire. Mustafa n'était pas franchement rassuré, ce jour de décembre 2004 où il s'est présenté: « Je me disais que certaines vieilles personnes sont un peu méchantes. Un peu racistes aussi. Mais lui, à force de le connaître, j'ai vu qu'il n'était pas comme ça ! »

Jean en veut encore un peu à tous les copains éberlués⁷ qu'il « prenne un Noir » chez lui. « Il a la même couleur de sang que moi! J'étais content, moi, de recevoir quelqu'un d'Afrique. Dans toutes les guerres,

¹ Spötter

² Gemüsehändler auf dem Großmarkt

³ ein großes Mundwerk haben

⁴ Festschmaus

⁵ répète l'homme d'environ 80 ans

⁶ habitué à

⁷ stupéfaits

ils sont venus se faire crever le ventre pour nous. On ne les honore pas assez. D'ailleurs, je l'ai écrit à Chirac⁸ un jour ... » Car Jean aime partager ses opinions avec les grands de ce monde, et mâche rarement ses mots. «Quand Mustafa est arrivé, il n'avait rien. Des fois je lui dis: „ T'es arrivé ici en pirogue !“ Il a l'habitude de mon langage. En cinquante ans aux Halles, j'en ai tellement entendu ... »

30 C'est reparti pour une virée aux Halles ! Les réveils à 3 heures du matin, dès ses 12- 13 ans, pour aider son père, la boutique de fruits et légumes montée en 1936, rue Saint-Denis, la vie de «pue-la-sueur». Et soudain, un silence, «Mon histoire, en fait, c'est rasoir⁹ ! C'est comme ceux qui racontent tout le temps leur guerre ... » Très exceptionnellement, Mustafa acquiesce: «A force, c'est vrai ... »

Jean lui tape sur l'épaule, histoire de montrer qu'il ne prend pas ombrage de cette franchise. « Mustafa m'apporte une présence, un bien-être. Il est charmant, honnête, patient et serviable. Tenez! Cet été, j'ai fait une attaque cérébrale. Eh bien, Mustafa est venu à l'hôpital, il n'était pas forcé! » Mustafa sort les poubelles, rentre le courrier, lance une machine à laver. «Quand j'ai besoin de lui, il accourt. Si je regarde bien, j'ai plus d'agrément¹⁰ avec lui qu'avec mes filles, qui ne viennent pas souvent...»

40 Mustafa l'appelle «grand-père». Parce qu'au Cameroun il est «naturel de respecter les personnes âgées». Et aussi, finit-il par avouer, parce que Jean s'occupe de lui «comme d'un petit-fils». Dans un étonnant renversement de situation, le vieux monsieur, qui sollicitait de l'aide, a pris en main le destin de son protégé.

D'abord, il s'est occupé du renouvellement de son titre de séjour périmé¹¹. A la sous-préfecture, une hôtesse d'accueil avait peu aimablement conseillé à Mustafa de venir faire la queue à 4 heures du matin. «Allergique à l'injustice», Jean a empoigné son téléphone. Une secrétaire, pressée de s'en débarrasser, a fini par lui passer le sous-préfet. Qui a convenu que de telles méthodes étaient indignes de la République. Mustafa, bien orienté, a obtenu un titre de séjour d'un an.

45 Etape suivante. «T'as eu ton bac. Maintenant, faut gagner de l'argent ! », a décrété Jean. Mustafa, placidement, en a convenu. Il raconte: « C'est grâce à lui que j'ai trouvé du boulot chez Carrefour: Il m'a dit qu'envoyer un CV et une lettre de motivation, ça servait à rien, vu que je suis étranger. Il a vu le nom du chef de caisse sur le document de l'ANPE¹² et il a appelé directement. J'avais un peu peur, mais il a réussi à les convaincre.» Jean complète le récit: «J'ai dit à cette dame: „Ça fait cinquante ans que je suis dans la ville. Vos CV, c'est de la crotte. Je serais chef d'entreprise aujourd'hui, je voudrais voir le jeune en face. Parce que rien qu'à la coupe du pantalon, on voit le tailleur !“ Et j'ai décroché un rendez-vous pour Mustafa. »

55 Viendront ensuite quelques conseils vestimentaires et surtout, cette supplique: «Que si quelqu'un le traite de sale nègre, il ne réponde pas. Le silence punit l'insolence. » Et voilà Mustafa embauché chez Carrefour. Jean a «écrit une lettre pour remercier la dame». Depuis un an, le jeune Camerounais travaille 20 heures par semaine, dans l'attente d'un temps-plein et d'un CDI¹³. Parfois, il peut maintenant glisser un billet de 50 euros dans la poche de son hôte. Et s'offrir en promotion des petits trésors qu'il accumule dans son immense chambre du premier étage. Il envisage même de passer son permis de conduire. Encore un conseil de Jean. Pour qui tout cela est «normal». «Au moins, je sers à quelque chose. Sinon, ta vie n'a pas de sens.»

60 glisser un billet de 50 euros dans la poche de son hôte. Et s'offrir en promotion des petits trésors qu'il accumule dans son immense chambre du premier étage. Il envisage même de passer son permis de conduire. Encore un conseil de Jean. Pour qui tout cela est «normal». «Au moins, je sers à quelque chose. Sinon, ta vie n'a pas de sens.»

65 Récemment, l'octogénaire a écrit à la famille de Mustafa, au Cameroun. «Ça me tenait à cœur de leur dire ce que je pensais de lui, de les rassurer en leur disant qu'il était entre de bonnes mains.» En retour, il a reçu les photos d'enfance de Mustafa.

www.leparisolidaire.fr

⁸ ancien Président de la République (1995-2007)

⁹ ennuyeux

¹⁰ plaisir

¹¹ *eine abgelaufene Aufenthaltsgenehmigung*

¹² Agence nationale pour l'emploi

¹³ contrat à durée indéterminée

I. Lecture globale

Lequel des titres correspond le mieux au texte ? Cochez la bonne réponse.

- La vie des jeunes immigrés en France.
- La cohabitation de deux générations.
- Le quotidien au troisième âge.

II. Lecture détaillée

Cochez la bonne réponse / les bonnes réponses.

1. Entre Jean et Mustafa il y a
 - souvent des conflits
 - peu de ressemblances
 - des discussions animées

2. Ils vivent dans une maison où
 - il y a beaucoup de voisins
 - règne une bonne ambiance
 - ils reçoivent souvent des amis

3. Jean s'est adressé au PariSolidaire parce qu(e)
 - il se sentait seul
 - il s'était blessé la tête en tombant
 - il voulait lutter contre l'injustice dans la société

4. Mustafa s'est présenté à Jean
 - à cause de sa situation financière
 - à cause du racisme dans son foyer
 - malgré ses préjugés contre les vieux

5. Jean a accueilli Mustafa
 - malgré ses préjugés contre les Noirs
 - malgré les préjugés de ses amis contre les Noirs
 - parce que le père de Mustafa s'est battu pour la France

6. Jean a écrit au Président de la République pour
 - aider Mustafa
 - se plaindre du comportement des Africains
 - se plaindre de l'injustice vis-à-vis des Africains

7. Mustafa respecte Jean parce qu'il
 - a été éduqué ainsi
 - lui est reconnaissant
 - a peur de perdre son logement

8. Jean aide Mustafa à renouveler son titre de séjour
- en parlant au sous-préfet
 - en allant à la sous-préfecture avec Mustafa
 - en téléphonant à une secrétaire de la sous-préfecture
9. Jean explique aux responsables de Carrefour qu'il faut
- lire plus attentivement les CV des gens
 - inviter les gens à un entretien d'embauche
 - faire plus attention aux vêtements des gens
10. Pour se présenter chez Carrefour, Jean conseille à Mustafa
- comment s'habiller
 - de passer son permis de conduire
 - comment se défendre contre les insolences
11. Jean écrit à la famille de Mustafa pour
- les inviter à Paris
 - leur demander des photos
 - parler de sa vie avec Mustafa

Analyse

Caractérissez Jean et Mustafa en choisissant trois adjectifs pour chacun.

Justifiez votre choix par une citation du texte (~ 15 mots).

sérieux – sûr de soi – travailleur – communicatif – fiable – joyeux – courageux – calme –
généreux – franc – sincère - aimable - chaleureux

Mustafa :

1. _____

Citation: _____

2. _____

Citation: _____

3. _____

Citation: _____

Jean :

1. _____

Citation: _____

2. _____

Citation: _____

3. _____

Citation: _____

Anschlussaufgabe

Schreiben : *Dans la dernière partie du texte, on apprend que Jean a écrit une lettre à la famille de Mustafa au Cameroun. Mettez-vous à sa place et rédigez cette lettre.*

L'Hebdo : Adolescents dévorés par la passion du blog

Thema	Le monde des médias (grandir)
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe zum detaillierten, auch inferierenden Leseverstehen, auch als Überprüfungsaufgabe geeignet
Spezifischer Wortschatz	Les nouveaux médias
Bearbeitungszeit	45 Minuten LV
Textvorlage	Sachtext, 894 Wörter
Quellenangabe	Sophie Balbo, L'Hebdo, 8 août 2005

L'Hebdo : Adolescents dévorés par la passion du blog

«J'ai créé un blog pour que mes amis puissent découvrir tous les aspects de ma personnalité.» Alex, collégien genevois de 16 ans, est un des 2,5 millions de jeunes francophones à avoir créé un skyblog. Ces journaux intimes, à la fois publics et interactifs, ont pris une place considérable dans la vie quotidienne des adolescents: ils n'hésitent pas à y passer plusieurs heures par jour, que ce soit pour les actualiser ou pour répondre aux commentaires qu'ils reçoivent.

5 Ils ont pour la plupart entre 13 et 16 ans, ils sont en pleine période de remise en question et ont besoin de partager leurs expériences, souvent en image.

Les blogueurs sont essentiellement motivés par les commentaires, qu'ils peuvent recevoir à tout moment et qui s'affichent à l'écran du plus récent au plus ancien. Karin Collaud, de Lausanne, se connecte

10 une ou deux fois par jour sur son blog pour lire les nouveaux messages qui lui sont arrivés. «J'aime recevoir l'avis des personnes qui lisent mes poèmes», explique également Julie Matthey, collégienne genevoise de 16 ans.

Le blog est donc symptomatique du besoin qu'ont les jeunes de partager leur monde et de se libérer. Alex utilise le sien pour parler de son homosexualité. «C'est bien plus facile de l'exprimer ainsi, plutôt

15 que de hurler dans la rue: „Je suis gay!“, confie-t-il. Mes amis, à qui je donne mon adresse, le savent, et cela nous permet d'aborder le sujet librement.»

«Ces confidences publiques sont liées au besoin des jeunes de quitter le cercle familial et d'étendre le cercle d'intimité aux copains», explique Christophe Ginisty, directeur de PointBlog¹ à Paris, un magazine en ligne dédié à la blogosphère. Dans ce sens, les blogs sont souvent compris comme une extension

20 du journal intime.

«Pour les jeunes qui sont en pleine période de questionnements identitaires, ces pages deviennent une plate-forme d'expression qui leur permet de prendre racine dans un environnement, de s'affirmer et de se lâcher», explique Christophe Ginisty. Il s'agit, selon l'expert, d'un phénomène sain, qui permet aux adolescents de s'ouvrir aux autres, de dire ce qu'ils ont sur le cœur, de se sentir compris, sans pourtant

25 être coupés d'une vie sociale, puisqu'ils s'en servent justement pour alimenter leur blog.

¹ blog consacré au phénomène de l'expression des individus sur Internet

Sur lequel ils passent un temps considérable. La jeune Sarah y consacre deux heures par jour en période scolaire. Ce qui, d'après Christophe Ginisty, la situe dans la moyenne. Inquiétant? Pas pour sa mère, qui estime qu'il s'agit d'un «passe-temps comme un autre».

30 Ce n'est pas l'avis de la plupart des adultes. Sans parler de la pauvreté de l'orthographe, Emily Turretini - qui édite des blogs sur la téléphonie mobile et qui est mère d'un jeune blogueur - y voit un danger dans la mesure où les adolescents s'exposent sans protection aucune à la critique, parfois virulente. Les insultes fusent dans la blogosphère: «Il est nul ton blog», ou «T'as vu ta gueule, t'es trop moche» sont récurrents. «Il s'agit d'un nouveau média pour les ados, explique Emily Turretini. Ils ne se rendent pas encore compte de l'impact de leurs remarques destructrices; ils n'oseraient d'ailleurs jamais les

35 faire en face.»

Les proches qui figurent dans un blog à leur insu² n'apprécient pas toujours la plaisanterie. Il arrive que des photos de profs avec commentaires dénigrants soient publiées, ce qui a contraint des établissements français à interdire les blogueurs. L'intimité de l'entourage peut aussi être violée. Aux Etats-Unis, une baby-sitter a été renvoyée suite aux propos qu'elle a tenus dans son blog sur les enfants de ses

40 employeurs et sur ses déboires.

On a également reproché à Karin Collaud, de Lausanne, de «trop s'exhiber». Pourtant, son blog est dans la «norme»: il contient 145 pages illustrées de photos prises en famille ou en soirée. Alors que cette jeune femme de 25 ans a la maturité suffisante pour ne pas faire cas de ce genre de remarques, d'autres blogueurs craquent: «J'arèt ce blog, peut-on lire sur la page d'une internaute. J'en ai eu mar

45 car la plupart des comenter sont des critique envers moi!!! comen pouvé vous me jujé alor ke vou ne me conécé même pa???»

Emily Turretini constate pourtant que le désir de notoriété³ est souvent le plus fort: «Cela fait cool de dire qu'on a un blog. On vit dans une société de spectacle, de confessions publiques, qui peut influencer les jeunes.» Et les tabous tombent, comme pour Julien Zehnder, 23 ans, auteur genevois de trois skyblogs: «Je n'ai pas de limites, c'est une manière de faire savoir ce que je ressens à mes proches.»

50 Les premiers blogs accessibles sont nés en 1999. «Ils ont pris de l'ampleur après les attentats du 11 Septembre, explique Emily Turretini. Le public a commencé à chercher un autre outil pour s'informer.» Depuis, ils sont devenus de véritables vecteurs médiatiques et politiques. Simples à créer, ils ont commencé à s'immiscer dans la vie des ados et particulièrement des filles (60%) depuis 2003, notamment

55 grâce à Skyrock⁴.

Mais si l'on en croit Christophe Ginisty, la durée de vie des blogs d'ado ne dépasse que rarement une année. Car le besoin de partager son intimité est passager. «Une fois que le blog a permis au jeune de donner davantage d'importance à sa vie, il tend à passer à autre chose», remarque l'expert. Le nombre de blogueurs devrait donc se stabiliser à 3 millions d'ici à une année.

Sophie Balbo, L'Hebdo

² sans le savoir

³ d'être connu

⁴ plateforme sur Internet qui a lancé le phénomène du blog en France

I. Lecture globale

Le phénomène des blogs chez les adolescents des pays francophones en Europe.

Notez ou cochez la bonne réponse.

- a. Les premiers blogs existent depuis _____
- b. Les blogs attirent...
- plutôt les filles
 - plutôt les garçons
 - les deux de la même façon
- c. Les auteurs des blogs sont, pour la plupart, des _____
- d. Notez trois raisons pour lesquelles les jeunes entretiennent leur blog.
- _____
 - _____
 - _____

(auch möglich : se libérer, le désir de notoriété, les commentaires qu'on reçoit, ...)

6 P

II. Lecture détaillée

La génération des jeunes blogueurs présentée par Sophie Balbo (l'auteur du texte).

Dites si l'affirmation correspond au texte. Justifiez par une explication en vos propres mots. Indiquez les lignes auxquelles vous vous référez.

	Les adolescents blogueurs font partie d'une génération qui...	Oui	Non	Explication
1.	passé beaucoup de temps dans un monde réservé à eux.			
2.	se montre indépendante de l'avis des autres.			
3.	éprouve le besoin d'être protégée par la famille.			
4.	s'exclue de la vie sociale.			
5.	aime aussi attaquer dans l'anonymat virtuel.			
6.	veut dépasser les normes de la société.			

12 P

III. Lecture sélective et détaillée

Le regard des adultes sur le monde des jeunes blogueurs : Christophe Ginisty et Emily Turrettini.

Cochez la bonne réponse.

	Qui...	Christophe Ginisty	Emily Turrettini	Les deux	Ni l'un ni l'autre
1.	s'engage dans les blogs ?				
2.	compare les blogs aux journaux intimes ?				
3.	est d'avis que l'usage des blogs est important pour le développement personnel des jeunes ?				
4.	dit qu'en utilisant des blogs, les jeunes ne participent plus à la vie sociale ?				
5.	pense qu'en utilisant des blogs, les jeunes s'exposent à certains dangers ?				
6.	a créé un blog destiné aux parents des jeunes blogueurs ?				
7.	conseille aux jeunes de ne pas consacrer trop de temps à entretenir leurs blogs ?				
8.	est d'avis que les commentaires des jeunes dépassent des limites ?				
9.	pense que le blog est un phénomène passager dans la vie d'adolescent ?				
10.	se montre bien informé/e des habitudes des jeunes ?				

10 P

Umrechnung in Notenpunkte

z. B.:

Punkte	28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14
Notenpunkte	15		14	13	12	11	10	09	08	07	06	05	04		

Punkte	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Notenpunkte	03			02			01			00			

Anschlussaufgabe

Sprechen: Débat au sujet des blogs (z.B. table ronde)

Prix du Polar : La SNCF à la rencontre de ses clients gare de l'Est

Thema	Vivre ensemble
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe zum detaillierten, auch inferierenden Leseverstehen
Spezifischer Wortschatz	Polar, rapports humains / rapports entreprise-clientèle
Bearbeitungszeit	45 Minuten
Textvorlage	Sachtext, 1012 Wörter
Quellenangabe	http://www.actualitte.com/dossiers/monde-edition/reportages/prix-du-polar-la-sncf-a-la-rencontre-de-ses-clients-gare-de-l-est-1717.htm

Prix du Polar : La SNCF à la rencontre de ses clients gare de l'Est

5 C'est un changement d'image évident que la SNCF recherche, en partant à la rencontre de ses usagers, de manière inattendue. Une jeune retraitée regarde la scène avec intérêt. *« Oui, c'est fort sympathique comme attention. Ça change de l'image que l'on peut avoir. Et puis, c'est convivial, avec tous ces coussins. Ce n'est peut-être pas ce qui fera que les trains arriveront plus à l'heure, mais ça manquait dans les gares. »* Un autre usager, accoudé, renchérit : *« Ça donne une autre image de la SNCF. Ça amuse les enfants, et j'ai même l'impression que ça détend les parents. C'est la première fois que je vois ça dans une gare en tout cas. »*

10 Gare de l'Est, c'est tout un espace qui s'est créé dans la nuit de dimanche à lundi, et au travers duquel la société des chemins de fer propose de découvrir sa sélection BD dans le cadre du Prix du Polar. Le tout avec des animations, de confortables coussins et fauteuils, et un public d'usagers ou de passants parfois médusés¹...

15 Bien entendu, ce travail sur l'image de la société est important. Sybille Beaupied, à la direction de la communication de la SNCF insiste sur cette approche originale de la relation client. Il faut tout à la fois amuser, divertir, faire passer un agréable moment, sans gêner la circulation ni la transhumance². Une relation clientèle originale, et d'autant plus importante qu'elle se déroule dans l'espace même de la gare. *« Tous nos événements sont orientés vers les clients. Ils nous donnent l'occasion de faire découvrir nos sélections Prix du polar. »* Cette année, deux nouveaux venus : la BD et les courts-métrages. *« Faire découvrir un roman, durant un trajet de train, c'est plus difficile, car la lecture est plus longue. Mais pour la BD et les courts-métrages, le format s'y prête parfaitement. À bord de nos trains du polar, ce que*

20 *l'on fait, c'est proposer une énigme*³, *avec tous les voyageurs qui jouent, et on leur fait gagner un des romans finalistes. »*

25 Ici, c'est un groupe de jeunes garçons, le nez plongé dans les BD, ici, deux jeunes qui partent vers l'Allemagne, et là, une personne chargée de l'entretien de la gare... L'animateur interpelle à tour de bras, provoque les rires, intrigue avec ses questionnaires et sollicite avec le sourire les passants. Les quizz s'appuient sur des extraits des BD ou des livres, on diffuse des cases ou des photos d'auteurs,

¹ stupéfaits

² migration périodique

³ Rätsel

le micro circule, au gré des questions et des bonnes ou mauvaises réponses, l'ensemble rythmé par le jingle de la SNCF, qui annonce les départs ou les consignes de sécurité.

30 « *Tous les jours de la semaine, de 8 h à 19 h, les voyageurs pourront découvrir les BD de la sélection et donner leur avis. Et pour les amateurs du genre, tous les soirs de 17 h à 19 h, des animations musicales et des quizz seront organisés. Avec la possibilité de gagner de nombreux cadeaux* », précise la SNCF. De devinettes en questions, l'enthousiasme est certainement au rendez-vous. « *J'ai un train à prendre !* »
 35 « *Dans combien de temps ?* » « *Oh, 20 minutes...* » « *Alors, venez, et répondez à cette énigme, vous repartirez avec un cadeau !* » Visage médusé de l'usager... Hervé fait des allers-retours, il habite en grande banlieue : « *Oui, même pour des gens qui passent, c'est agréable. Je les avais vus ce matin en arrivant, mais je n'avais pas le temps de m'arrêter.* » Il vient de gagner une BD, en découvrant le nom de l'actrice qui jouait dans Dick Tracy. « *Heureusement, parce que les romans sont trop épais, et je n'aurais pas eu le temps de le finir avant d'arriver !* »

40 Un moyen déclaré pour s'adresser directement aux personnes qui sont sur l'espace de la SNCF, « *et de leur faire découvrir notre engagement à nous* ». Cela coupe avec les grandes manifestations organisées pour certains événements, et rapproche la société de ses usagers. En parallèle de la bulle, ce sont des événements dans les trains que la SNCF a montés. Les 14, 24 et 28 avril, six Trains du Polar ont été spécialement pensés pour ces occasions. L'occasion pour 2000 clients de découvrir les sélections des 3 romans, 5 BD et 7 courts-métrages. Et cette bulle du Polar, organisée gare de l'Est poursuit l'idée initiée durant le Festival de la BD d'Angoulême.

45 C'est aussi le premier événement organisé, et cela se renouvelle. Pour les trains du Polar, on en comptera entre 10 et 15 par an, le tout calé sur⁴ les vacances scolaires. Gare de l'Est, tout est axé sur la BD, le vote et quelques animations destinées aux enfants. « *Les BD ne sont pas destinées aux plus jeunes, alors nous leur offrons des Voyages en page, la collection jeunesse de Gallimard.* » (...)

50 « *Dans les trains, nous avons cette intention de promouvoir le prix, mais également d'aller parler avec les clients. Ils ont des critiques, des questionnements et cela nous permet de créer un contact avec eux, en fonction des réponses que nous avons. On ne peut pas répondre à tout non plus. Mais il suffit de prêter de l'attention aux clients et de leur répondre pour qu'ils comprennent.* »

55 Tout le long de la semaine, d'autres animations sont prévues gare de l'Est, quizz, animations musicales et d'autres encore. « *C'est la première fois que nous nous consacrons uniquement à la BD, et nous verrons le nombre de votes que l'on recueille, et surtout de découvrir combien de personnes votent.* »

Pour les courts-métrages, les clients découvriront directement dans les trains des tablettes sur lesquelles sont proposés les films. Les sept courts font 1 h 40 de diffusion, et le week-end dernier, c'est le trajet Paris-Monluçon qui en a profité (dommage, hein...).

Une approche qui ne résout pas tout, mais fait plaisir aux clients, indéniablement.

⁴ ausgerichtet auf

Vorentlastung für den anspruchsvollen Text: Activités avant la lecture

- a. Décrivez la photo ci-dessous :
 - le lieu
 - les personnes et ce qu'ils sont en train de faire
 - l'ambiance qui se dégage de la photo
- b. Expliquez ce que c'est
 - la SNCF
 - la BD / la BD polar
- c. Imaginez ce que c'est, le Prix du Polar.

Prix du Polar : La SNCF à la rencontre de ses clients gare de l'Est



I. Lecture globale

Cochez la bonne réponse. Justifiez par une ou plusieurs citations du texte.

	Il s'agit...	Vrai	Faux
1.	d'un événement publicitaire pour faire découvrir la littérature polar, surtout la BD.		
2.	d'un festival du polar français qui a lieu dans les gares et dans les trains de la SNCF.		
3.	d'un spectacle organisé par la SNCF pour rentrer en contact avec ses clients.		
4.	d'une animation dans les gares parisiennes pour faire passer le temps d'attente des clients.		

III. Lecture sélective et détaillée

Cochez la bonne réponse. Justifiez par une citation du texte.

		Vrai	Faux
1.	Les gens se montrent intéressés à l'événement. Citation :		
2.	Cet événement s'adresse surtout aux enfants et aux jeunes. Citation :		
3.	Il y a de l'animation dans la gare. Citation :		
4.	On peut recevoir des cadeaux. Citation :		
5.	On peut découvrir les BD, les romans et les courts métrages à la gare. Citation :		
6.	L'événement a lieu en même temps que le Festival de la BD à Angoulême. Citation :		
7.	Pendant les vacances scolaires, la SNCF propose aussi de découvrir la littérature polar. Citation:		
8.	L'événement a lieu une fois par an. Citation :		
9.	L'événement dure une semaine. Citation :		
10.	Dans certains trains, on peut regarder des films polar. Citation:		

4. Hörverstehen

4.1. Hinweise zu den Aufgaben

Hörverstehen als rezeptive Basiskompetenz spielt in vielen Bereichen des täglichen Lebens eine zentrale Rolle und sollte auch im Fremdsprachenunterricht eine bedeutende Stellung einnehmen. Beim Hörverstehen, gleich ob es sich um eine Gesprächssituation oder um das Hören von z.B. Radio- und Fernsehsendungen handelt, geht es immer sowohl um die Entnahme von Informationen als auch um deren Verarbeitung. Hörverstehen ist damit auch ein aktiver konstruktiver Prozess.

Der Schwierigkeitsgrad eines Hörtextes wird beeinflusst durch verschiedene Faktoren (s. Checkliste), die bei der Auswahl von Hörtexten und der Aufgabenstellung berücksichtigt werden müssen. In Überprüfungssituationen sollte die Länge des einzelnen Hörtextes in der Regel fünf Minuten nicht überschreiten. Auch der Einsatz mehrerer Texte ist möglich; die Prüfungsdauer sollte in der Regel 30 Minuten nicht überschreiten (vgl. Aufgaben zu *Les médias*).

Hörbücher eignen sich nur in Ausnahmefällen, denn für den Hörer ist die Textdarbietung durch nur einen Sprecher im Allgemeinen schwer nachvollziehbar. Aufgrund ihrer spezifischen Struktur sollte auch auf den Einsatz von *chansons* als Hörverstehenstext verzichtet werden.

Die erfragten Informationen sollten möglichst gleichmäßig über den Text verteilt und die Abstände dazwischen nicht zu knapp sein. Dies ist insbesondere bei halboffenen Aufgabenformaten wichtig, da hier die von den Schülerinnen und Schülern benötigte Schreibzeit zu berücksichtigen ist.

Bei den Aufgaben wird häufig zwischen Global- und Detailverstehen unterschieden. So ist z.B. im Text *Interview avec Nadja, 39 ans, avocate* von den Schülerinnen und Schülern zunächst eine *fiche d'identité* auszufüllen, dann folgen *questions à choix multiple* sowie abschließend eine halboffene Aufgabe. Dieses Vorgehen ist jedoch nicht zwingend erforderlich, wie das Interview mit dem Fußballer Liliam Thuram *Campagne contre la discrimination* und das Hördokument *Enfants migrants* zeigen. Hier wird der Schwerpunkt auf die Entnahme von Detailinformationen gelegt. Darüber hinausgehend können auch implizite Textinformationen erfragt werden, z.B. Einstellungen der Sprecher (vgl. *Interview avec Amélie Nothomb*, Aufgabe zum dritten Hören).

Vor dem ersten Hören müssen die Schülerinnen und Schüler ausreichend Zeit haben, um die Aufgaben zu lesen, nach dem letzten Hören sollte genügend Zeit zur Vervollständigung der Lösungen gegeben werden. Die Dokumente sollten je nach Schwierigkeitsgrad zwei- oder dreimal präsentiert werden (vgl. Arbeitsaufträge zu den einzelnen Aufgaben). Insbesondere in Übungssituationen kann das Abspielen an geeigneten Stellen unterbrochen bzw. die Abspielgeschwindigkeit reduziert werden (z.B. mit dem VLC-Player oder dem Windows Media Player).

In Übungssituationen sollten die Inhalte der Hörtexte durch geeignete Anschlussaufgaben in den Unterricht integriert werden. In Überprüfungssituationen sind sich auf den Text beziehende Anschlussaufgaben nur dann sinnvoll, wenn dieser den Schülerinnen und Schülern während der gesamten Prüfungszeit zugänglich ist.

4.2. Checkliste

Vorbereitung im Unterricht

- Aufgabenstruktur thematisieren (z.B. Items folgen innerhalb einer Teilaufgabe der Chronologie des Textes).
- Hörstile thematisieren und in Bezug zu entsprechenden Aufgabentypen stellen:
 - *Ecoute globale* (z.B. zum Erfassen der Hauptaussage des Textes)
 - *Ecoute détaillée* [...] (z.B. zum Erkennen von wesentlichen Informationen und Zusammenhängen, vgl. *Interview avec Nadia, 39 ans, avocate*)
 - *Ecoute sélective* (z.B. zum Erkennen spezifischer Informationen, vgl. *Enfants migrants*)
- Vorgehensweise bei der Aufgabenbearbeitung einüben (z. B. das dem Hören vorangestellte genaue Lesen der Aufgabenstellung).

Textauswahl

- Der Text ist authentisch.
- Faktoren, die den Schwierigkeitsgrad der Dokumente beeinflussen, sind berücksichtigt (z.B. Anzahl der Sprecher, stimmlich klar voneinander zu unterscheidende Sprecher, Sprechgeschwindigkeit, Akzente und regionale Färbungen, Hintergrundgeräusche, spezifischer Wortschatz).

Aufgabenerstellung

- Dem Erstellen der Aufgaben geht ein Hören des Textes ohne Hilfsmittel voran, um für die zu erfragenden Informationen verständliche Textpassagen auszuwählen.
- Ein Transkript wird ggf. für das Erstellen von Aufgaben genutzt, ersetzt aber nicht das Hören, da z.B. Stimme, Sprechtempo und Betonung Inhalte wie Stimmungen und Einstellungen transportieren, die durch das Transkript nicht wiedergegeben werden.
- Bei der Erstellung der Items ist die Chronologie des Textes berücksichtigt.
- Ggf. ist eine kurze situative Einbettung skizziert, um eine Hörerwartung aufzubauen (die Einbettung kann ggf. auch mündlich im Rahmen der Durchführung erfolgen).
- Die Hinweise aus der allgemeinen Checkliste sind beachtet.

Durchführung

- Dokumente werden je nach Schwierigkeitsgrad ein- bis dreimal präsentiert.
- Einlesezeit in die Aufgabenstellung vor dem ersten Hören sowie Zeit zur Vervollständigung der Lösungen nach dem letzten Hören sind eingeplant.

4.3. Formatebox

Hörverstehen
Geschlossene Formate, z.B. <ul style="list-style-type: none">• <i>Questions à choix multiple</i>• <i>Vrai/Faux</i>• Zuordnungsaufgaben (z.B. Aussagen zu Personen, Überschriften zu Textpassagen)• Äußerungen der jeweiligen Person zuordnen• Lücken im Text durch entsprechende Vorgaben zur möglichen Textergänzung füllen
Halboffene Formate, z.B. <ul style="list-style-type: none">• Tabelle ausfüllen (z.B. Informationen zu Personen, Orten, Handlungen)• <i>Fiche d'identité</i> erstellen• Kurzantworten notieren (z.B. Namen, Ort)

4.4. Aufgaben

Interview avec Nadia, 39 ans, avocate

Thema	La francophonie (grandir, l'identité)
Niveau	B1 (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende Fremdsprache)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	L'intégration
Bearbeitungszeit	30 Minuten
Textvorlage	Radiointerviews mit zwei Sprechern Text 1: 4'18 Text 2: 2'16"
Quellenangabe	Hörverstehen trainieren, Cornelsen Verlag 2011, Audio-CD Track 11 und 12

Vous allez entendre deux documents sonores.

Premier document

Vous aurez deux minutes pour lire les questions. Puis, vous allez écouter le document deux fois. Après chaque écoute, vous aurez trois minutes pour remplir la fiche de travail.

A. Notez les informations demandées.

Fiche d'identité de la jeune femme	
Nom:	(1) _____
Née en / au:	(2) _____
Nationalité:	(3) _____
Nombre de frères et sœurs:	(4) _____

B. Cochez la bonne réponse.

- Les parents de la jeune femme sont venus en France
 - dans les années 50.
 - dans les années 60.
 - dans les années 70.
- Les parents ont émigré à cause de
 - la situation politique en Algérie.
 - la situation religieuse en Algérie.
 - la situation économique en Algérie.
- En France, le père
 - n'a pas trouvé d'emploi.
 - a travaillé comme ouvrier.
 - a travaillé comme ingénieur.
- En Algérie, la mère n'a pas appris le français parce qu'elle
 - était une fille.
 - était trop jeune.
 - vivait à la campagne.
- Le père a appris le français en Algérie car il
 - vivait en ville.
 - était intelligent.
 - était un homme.

6. Les enfants de la famille sont

- tous nés en France.
- tous nés en Algérie.
- nés en France et en Algérie.

7. Les enfants

- ne parlent pas l'arabe.
- parlent l'arabe entre eux.
- parlent le français entre eux.

8. Les parents

- rêvent de retourner vivre en Algérie.
- ont toujours des attaches profondes en Algérie.
- passaient les vacances en Algérie avec les enfants.

9. La famille

- a réussi l'intégration en France.
- n'a pas cherché le contact avec les Français.
- ne voulait pas faire partie la société française.

10. Quelles sont les raisons pour lesquelles la jeune femme se sent française?

Notez quatre raisons.

Par exemple :

(1) _____

(2) _____

(3) _____

(4) _____

(5) _____

Deuxième document

Vous aurez deux minutes pour lire les questions. Puis, vous allez écouter le document deux fois. Après chaque écoute, vous aurez trois minutes pour remplir la fiche de travail.

Cochez en tout sept cases.

1. Pour la jeune femme, être algérienne
 - l'a aidée à l'université.
 - ne posait pas de problèmes.
 - a influencé le choix de son métier.

2. Ses frères ont rarement subi des discriminations parce qu'ils étaient
 - intégrés.
 - des hommes.
 - de bons élèves.

3. En France, la famille de la jeune femme vivait dans un quartier
 - dans le centre-ville.
 - où il y avait peu d'Algériens.
 - où il y avait beaucoup de Français.

4. La jeune femme dit que dans les banlieues, les jeunes d'origine algérienne
 - préfèrent rester entre eux.
 - sont exclus de la vie en ville.
 - profitent des programmes de soutien au collège.

5. Selon la jeune femme, les jeunes d'origine algérienne dans les banlieues sont frustrés parce que /qu'
 - ils se sentent discriminés.
 - trouvent difficilement un emploi.
 - leur situation sociale est difficile.

Transcription: Nadia, 39 ans, avocate (premier document)

Marie-Cécile: Bonjour.

Nadia: Bonjour.

Marie-Cécile: Est-ce que vous pourriez-vous présenter?

Nadia: Oui, alors je m'appelle Nadia et je suis française d'origine algérienne.

Marie-Cécile: D'accord. Alors vous dites française et d'origine algérienne. Vous pouvez m'expliquer ça?

Nadia: Oui, alors, en fait, je suis née en France et mes parents sont nés en Algérie et ont émigré de l'Algérie en France dans les années 60 et...

Marie-Cécile: Et pour quelle raison est-ce qu'ils ont émigré?

Nadia: Alors, ils ont émigré essentiellement pour des raisons économiques puisque mon père, euh, n'avait pas, euh, d'emploi en Algérie et qu'il espérait, en venant en France, ben, trouver un emploi.

Marie-Cécile: D'accord. Et dans quelle région de France est-ce qu'il est allé?

Nadia: Alors, on est ... On a atterri, euh, à Lyon. On a vécu d'abord à Villefranche-sur-Saône dans le Beaujolais et mon père a travaillé dans la région lyonnaise.

Marie-Cécile: Et qu'est-ce qu'il a fait comme travail?

Nadia: Alors, il a été essentiellement ouvrier. Donc il a eu plusieurs petits travaux, euh, mais était essentiellement manœuvre.

Marie-Cécile: D'accord. Et, euh, vos parents parlent quelle langue?

Nadia: Alors, mes parents parlent essentiellement l'algérien puisqu'ils sont nés et ont vécu en Algérie une grande partie de leur vie. Euh, mais en venant en France, euh, ils ont bien sûr été contraints, euh, d'apprendre le français et de communiquer avec nous en français mais aussi avec, bien sûr, euh ben, les Français.

Marie-Cécile: Mais, euh, quand vos parents étaient enfants en Algérie, euh, c'était encore l'époque de la colonisation. Ils n'ont pas appris le français là?

Nadia: Alors, il y avait un système assez, euh, particulier en Algérie. Euh, une grande partie de la population algérienne n'était pas autorisée à aller à l'école, euh, en particulier les gens qui habitaient à la campagne. C'était le cas de ma mère qui était une fille, euh, de paysans alors que mon père, lui, qui habitait dans une grande ville, qui est Constantine, était autorisé à être à l'école française, à aller à l'école française. Donc il a pu apprendre le français. Donc en venant en France, pour lui, le choc était un peu moins grand que pour ma mère qui ne parlait que très très peu le français.

Marie-Cécile: Et, euh, vous avez combien de frères et sœurs?

Nadia: Alors, on est une famille de huit enfants. Moi, je suis la plus jeune. Et parmi les huit enfants, il y en a trois qui sont nés en Algérie et tout le reste est né dans la région lyonnaise.

Marie-Cécile: D'accord. Et vous parlez tous, euh, arabe ou algérien et français?

Nadia: Alors on parle essentiellement le français. Euh, pour certains d'entre nous, en particulier les plus âgés, eux, parlent un peu mieux l'algérien, je dirais, que nous les plus jeunes, mais entre nous, avec les parents et avec le monde extérieur, je dirais, on communique essentiellement en français.

Marie-Cécile: D'accord. Et quelle est votre relation, et celle de vos parents aussi, avec la France et avec ce qu'on pourrait appeler votre pays d'origine ou le pays d'origine de vos parents?

Nadia: Oui. Alors, euh, en ce qui concerne mes parents, euh, très tôt, ils ont compris que ... ils n'allaient pas retourner vivre en Algérie, donc ils ont, euh, réalisé qu'il fallait s'adapter et s'assimiler en France et qu' c'était en particulier important pour les enfants. Donc, y avait quand même ce souhait de faire partie de la communauté française. Donc ils ont appris le français, euh, ils ont vécu toujours au milieu de Français, euh, ont recherché aussi le contact avec les Français, ce qui a permis ..., ce qui a facilité leur intégration en France. Hum, et donc les a peu à peu détachés en fait de leur pays d'origine aussi. Donc on retournait en Algérie une fois par an, pour les vacances, euh, mais on était véritablement des touristes en Algérie. Pour mes parents, c'était peut-être un peu moins le cas parce qu'ils avaient vécu toute leur jeunesse, leur enfance et leur jeunesse là-bas, donc les attaches étaient un peu plus, euh je dirais, profondes; euh dans le cas des enfants, c'était différent parce que nous, on a vécu en France, on est nés en France, nos amis sont français, on était à l'école française, on parlait très peu algérien, donc nous, on était les vrais touristes quand on allait en Algérie.

Marie-Cécile: Et si on vous demandait, euh, quelle est votre patrie, pour utiliser ce mot, euh, qu'est-ce que vous diriez?

Nadia: Je dirais très clairement, la France. Je suis vraiment française, avec bien sûr des origines étrangères, euh, mais ça reste la France parce que c'est le seul pays que je connais, c'est la terre sur laquelle je suis née, c'est la langue que je parle, euh, et puis ma culture est une culture française essentiellement.

Transcription: Nadia, 39 ans, avocate (deuxième document)

Marie-Cécile: Et est-ce que dans votre jeunesse, à l'école ou par la suite aussi dans votre formation professionnelle ou dans les contacts avec des Français, euh, vous avez eu des problèmes du fait que vous êtes d'origine algérienne?

Nadia: Personnellement non, euh, je n'ai pas subi de discrimination ni pendant ma scolarité, ni à l'université, ni plus tard, dans ma vie professionnelle jusqu'à aujourd'hui. Hum, dans ma famille, je dirais que c'est le même constat. Mes frères, qui sont normalement plus susceptibles de subir des discriminations en tant qu'hommes, n'en ont aussi pratiquement pas subi et je pense que ça vient du fait qu'on est relativement bien assimilés pour ne pas dire très bien assimilés.

Marie-Cécile: Oui, alors vous, vous n'avez pas connu, donc, vous dites, de discrimination. Mais comment est-ce que vous expliquez la situation dans les cités, dans les banlieues actuellement?

Nadia: Ben, je pense que la différence entre ... La vie que nous on a eue est différente de celle de beaucoup de jeunes des banlieues justement parce qu'on n'a pas vécu dans ces banlieues-là, donc il y a un grand nombre d'Algériens qui vivaient dans les centres-villes des villes dans lesquelles ils se sont établis. Et c'était le cas pour nous, et donc on était complètement, euh, immergés, euh, dans... au sein de la société française. Euh, alors que pour bon nombre de jeunes qui vivent dans les cités, la situation est beaucoup plus difficile parce qu'y a peu d'espace, parce qu'ils sont excentrés, ils sont pas dans le centre, ils sont loin du centre, y a peu de possibilités de sortir, de s'amuser, de voir ce qui se passe un petit peu en ville. Hum, donc c'est nécessaire ... nécessairement, ça crée des frustrations. Ils sont frustrés parce qu'ils peuvent rien faire et qu'ils sont vraiment isolés. Et euh, et j'ai le sentiment que cette frustration-là, qui est un problème plutôt social, ils l'expliquent, euh, par une ... par des discriminations auxquelles ils seraient soumis; alors qu'en fait, il me semble que c'est simplement lié au fait que ... ils sont dans une situation sociale difficile.

Marie-Cécile: D'accord. Ben, je vous remercie beaucoup.

Nadia: Merci.

Marie-Cécile: Au revoir.

Nadia: Au revoir.

Interview avec le footballeur Lilian Thuram : *Campagne contre la discrimination*

Thema	La francophonie (grandir, l'identité)
Niveau	B1 (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende Fremdsprache)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	Le racisme
Bearbeitungszeit	20 Minuten
Textvorlage	Radiointerview mit zwei Sprechern, 2'20"
Quellenangabe	Bleu Blanc Rouge, Le Grand 8, Sprachmittlung und Hörverstehen – Übungen, Schöningh 2011, Audio-CD Track 16 https://www.youtube.com/watch?v=BnBfdG1Q6u4

Vous aurez deux minutes pour lire les questions. Puis, vous allez écouter le document deux fois. Après chaque écoute, vous aurez trois minutes pour remplir la fiche de travail.

a) Cochez en tout trois cases.

- Lilian Thuram a joué au foot
 - dans un club italien.
 - dans un club français.
 - dans un club allemand.
- Lilian Thuram
 - cherche les raisons du racisme.
 - dit que les gens qui sont racistes sont stupides.
 - explique pourquoi le nombre de racistes augmente.

b) Notez l'information demandée.

- Lilian Thuram a créé une fondation qui s'appelle
-

c) Cochez en tout sept cases.

- Lilian Thuram a rencontré le racisme
 - en Italie.
 - en Espagne.
 - en Allemagne.

5. Lilian Thuram veut
- aider à déconstruire le racisme.
 - faire comprendre les origines du racisme.
 - faire comprendre qu'on n'est pas né raciste.
6. D'après Lilian Thuram, les gens doivent comprendre que
- le racisme est inventé par les hommes.
 - c'est leur tâche de déconstruire le racisme.
 - les races humaines doivent vivre ensemble.
7. Selon Lilian Thuram,
- l'école fait assez contre le racisme.
 - le racisme existe depuis des siècles.
 - le racisme est un problème dans les pays qu'il connaît.

Transcription : *Campagne contre la discrimination*

Journaliste: Lilian Thuram, vous avez fait une brillante carrière de footballeur professionnel, jouant tant en équipe de France qu'en Italie et en Espagne, comment vous sentez-vous aujourd'hui dans la lutte contre le racisme et loin des terrains de foot?

Lilian Thuram: Ecoutez, sincèrement, ce n'est pas quelque chose de nouveau, je dirais pour moi. Depuis déjà très jeune, j'essaie de me poser des questions, j'essaie de comprendre pourquoi le racisme existe. On avait toujours tendance à dire que les gens qui étaient racistes étaient stupides, qu'ils ne comprenaient pas grand-chose, qu'il ne fallait pas être raciste. On disait que c'était, je dirais, quelque chose qui allait à l'encontre de la morale. Et je me dis que peut-être il faudrait expliquer pourquoi on devient raciste. Je crois que c'est la base, voilà pourquoi on devient raciste, alors que quand on naît, il n'y a aucune raison qu'on le devienne.

Journaliste: Et c'est justement pour cette raison que vous avez senti le besoin de créer votre fondation « *Education contre le racisme* »?

Lilian Thuram: Exactement. C'est vrai qu'après je me suis posé énormément de questions, d'ailleurs qui ne sont pas terminées. J'ai eu la chance de jouer en Italie, en France, à Monaco et j'ai vu que ce problème se retrouvait un peu malheureusement dans tous les pays et donc, il y a quelque temps de ça, à Barcelone, j'ai décidé de créer une fondation qui se nomme « *Education contre le racisme* » parce que je crois que c'est le mot-clé. L'éducation pour déconstruire le mécanisme du racisme.

Journaliste: Et quels sont les objectifs alors de cette fondation? Qu'est-ce que vous en attendez?

Lilian Thuram: Les objectifs sont assez simples. C'est éduquer pour comprendre qu'en fait le racisme c'est quelque chose qui a été inventé par les hommes depuis des siècles malheureusement, et s'il a été inventé par les hommes, il est peut-être arrivé à nous, notre génération, de réfléchir comment le déconstruire. Et ça commence tout simplement par peut-être la première des choses, expliquer qu'il n'y a pas plusieurs races, comme je dirais, dans tous les pays que j'ai pu traverser, il y a cette croyance. Et encore aujourd'hui, si on pose cette question aux enfants, ils vous répondent qu'il y a plusieurs races, donc vous voyez que l'éducation n'a pas été faite en disant qu'avant tout nous étions d'une même espèce qui s'appelle l'homo sapiens.

Enfants migrants

Thema	La francophonie (grandir, l'identité) Vivre ensemble (engagement et solidarité)
Niveau	B1+ (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	Immigration/ Intégration
Bearbeitungszeit	15 Minuten
Textvorlage	Reportage mit drei Sprechern, 1'54"
Quellenangabe	CD Horizons Atelier Médiation, Klett 2011, Track 24

Vous allez écouter un document sonore sur l'association AFEV. Vous aurez deux minutes pour lire les questions. Puis, vous allez écouter le document deux fois. Après chaque écoute, vous aurez quatre minutes pour remplir la fiche de travail.

Notez l'information demandée.

1. Le réseau des accueillants existe depuis _____ ans.
2. Son objectif, « c'est de _____ des enfants qui arrivent tout juste en France. »
3. Chaque année, _____ enfants étrangers viennent en France.

Cochez la bonne réponse.

4. Les enfants étrangers vont à l'école
 dès leur arrivée en France.
 après avoir suivi un cours de langue.
 dès qu'ils maîtrisent suffisamment la langue.

Notez l'information demandée.

5. Il y a _____ étudiants travaillant pour l'AFEV.
6. Qu'est-ce que les nouveaux arrivés ont à découvrir selon Christophe Paris ? Notez deux aspects.
(1) _____
(2) _____

Cochez les deux bonnes réponses.

7. Que font les étudiants avec les enfants ? Ils
 leur expliquent le fonctionnement de l'école.
 les aident à faire les devoirs.
 organisent des fêtes pour eux.
 vont au cinéma avec eux.
 font du sport avec eux.

8. En quoi consiste « la découverte culturelle » apportée aux enfants étrangers par l'AFEV ?

Notez trois aspects.

- (1) _____
(2) _____
(3) _____

Cochez la bonne réponse.

9. L'action apporte aux étudiants

- de l'argent.
 un échange d'expériences.
 une qualification professionnelle.

Transcription : Enfants migrants

« Bonjour Mathilde ! »

« Gros plan aujourd'hui sur le réseau des accueillants mis en place depuis dix 10 ans par l'association étudiante l'AFEV. C'est un réseau d'étudiants bénévoles, leur objectif, c'est de faciliter l'intégration scolaire des enfants qui arrivent tout juste en France. »

« Voilà, chaque année en France, ils sont près de 40.000 enfants nouvellement arrivés avec leurs familles originaires d'Asie, d'Europe de l'Est ou d'Afrique. Ils sont obligatoirement scolarisés dès qu'ils posent un pied sur le territoire français, c'est obligatoire. Mais le problème pour la plupart d'entre eux : ils maîtrisent peu ou mal la langue française pour intégrer une classe à leur niveau. En parallèle des classes d'adaptation qui existent, des classes de soutien aussi, l'AFEV a mis en place un réseau de 500 étudiants qui accueillent et accompagnent bénévolement ces enfants venus d'ailleurs. Christophe Paris est le directeur général de l'AFEV. »

[Christophe Paris] : « Les enfants nouvellement arrivés en France sont confrontés... ont souvent des difficultés importantes croisées entre découvrir un nouveau pays, découvrir un nouveau fonctionnement, découvrir l'école. Et c'est vrai qu'en France, on a peut-être perdu un peu de fraternité et on s'est rendu compte que l'action des étudiants de l'AFEV auprès de ces enfants arrivés nouvellement en France était à la fois très simple. Ben, ils montrent à l'enfant où se trouve la bibliothèque, ils expliquent comment fonctionne l'école, ils vont avec la famille montrer la mairie. Et ces choses simples ont un effet très positif, entament l'intégration.»

« C'est une sorte de parrainage en quelque sorte. »

« En quelque sorte. Ça y ressemble puisque l'étudiant joue le rôle de passeur, passeur dans l'apprentissage de la langue qui est une grande priorité pour ces jeunes nouvellement arrivés. Le bénévole apporte du soutien scolaire, de l'aide aux devoirs et puis, il y a surtout aussi un autre aspect qui est très important, c'est la découverte culturelle, Christophe Paris, ça, en parlait tout à l'heure. L'étudiant fait la visite de la ville, fait la visite du quartier, ainsi que la bibliothèque, le musée, à l'écolier qui vient juste d'arriver en France. C'est une action simple et citoyenne qui réside aussi dans l'échange d'expériences entre le bénévole et le jeune. »

« Et ce type de bénévolat demande quel investissement de la part des étudiants bénévoles ? »

« Environ deux heures par semaine. »

Les médias

Thema	Le monde des médias
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Überprüfungsnahe Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	les nouveaux médias
Bearbeitungszeit	30 Minuten
Textvorlage	Drei Reportagen mit je einem Sprecher Text 1: 1'52" Text 2: 1'27" Text 3: 2'03"
Quellenangabe	www.fdlm.org (Le français dans le monde) <i>Technologie : Montre-moi comment tu tapes, je te dirai qui tu es,</i> posté le 23/10/2012 par fdlm http://www.fdlm.org/blog/2012/10/23/audio-technologie-montre-moi-comment-tu-tapes-je-te-dirai-qui-tu-es-336/ <i>Des manuels scolaires numériques,</i> posté le 20/02/2012 par fdlm http://www.fdlm.org/blog/2012/02/20/audio-des-manuels-scolaires-numeriques/ <i>Hommage : Roland Moreno, l'inventeur de la carte à puce,</i> posté le 19/06/2012 par fdlm http://www.fdlm.org/blog/2012/06/19/audio-hommage-roland-moreno-linventeur-de-la-carte-a-puce/ Hinweis : Unter den angegebenen Links finden sich auch Transkripte der Hörtexte.

Vous allez écouter trois documents sonores.

Pour chaque document, vous aurez d'abord deux minutes pour lire les questions.

Après, il y aura deux écoutes avec deux minutes de pause après chaque écoute.

Premier document

1. *Cochez la bonne réponse.*

Le logiciel de « frappologie » dont il est question

- vient de sortir en France.
- existe depuis quelques années en France.
- est en phase de développement en France.

2. *Terminez la phrase.*

Pour l'analyse graphologique, on se sert de deux paramètres :

Premièrement, c'est le temps de pression et de relâchement sur la touche du clavier et deuxièmement, c'est _____

3. Les avantages de ce logiciel sont nombreux.

Notez trois exemples dont il est question.

- (1) _____
(2) _____
(3) _____

4. Cochez la bonne réponse.

En analysant la manière dont on tape sur le clavier de son ordinateur, le logiciel peut

- a. différencier homme et femme.
b. dire s'il s'agit d'une personne jeune ou âgée.

Vrai	Faux

5. Cochez la bonne réponse.

Un tel logiciel n'est pas parfait, mais fiable à

- 80%.
 85%.
 95%.

6. Cochez la bonne réponse.

Ce document est

- une publicité.
 un reportage.
 une interview documentaire.

9 P

Deuxième document

1. Cochez la bonne réponse.

Selon ce qui est dit dans l'interview, iBook2

- est attendu impatiemment dans les écoles.
 offre des manuels pour les matières scientifiques.
 pourrait remplacer entièrement les manuels papiers.

2. Cochez la bonne réponse.

Avec iBook2, sorti en 2012, Apple

- sert un marché en France.
 s'engage sur le marché littéraire.
 s'oriente vers l'enseignement universitaire.

3. Il est aussi question des fonctions des manuels numériques.

Notez trois exemples mentionnés dans l'interview. Il y a, p. ex.,

- (1) _____
(2) _____
(3) _____

4. *Cochez la bonne réponse.*

Le prix d'un livre numérique pour l'enseignement scolaire est

- inférieur à un livre papier.
- supérieur à un livre papier.
- le même que pour un livre papier.

5. *Cochez les deux bonnes informations.*

Aux États-Unis, cette technologie

- fait agir des opposants.
- est réservée aux universités.
- intéresse les grands éditeurs.
- mène à un grand intérêt dans la presse.
- remplace déjà en grand nombre des manuels papiers.

8 P

Troisième document

1. *Cochez les deux bonnes informations.*

Roland Moreno était

- éditeur.
- inventeur.
- géographe.
- photographe.
- électronicien.

2. *Notez la bonne année.*

Roland Moreno a reçu le brevet d'invention pour la carte à puce en

3. *Cochez la bonne réponse.*

L'idée en était de régler ses achats en se servant

- d'une carte plastique.
- d'un chèque électronique.
- d'une bague électronique.

4. *Notez deux exemples.*

On utilise le système « carte à puce » p.ex. pour

5. *Cochez la bonne réponse.*

Roland Moreno

- a créé sa propre entreprise.
- n'était pas intéressé à un succès commercial.
- s'est mis dans la fabrication des cartes d'identité pendant 20 ans.

6. *Notez la bonne réponse.*

Où est-ce qu'on utilise le « passe Navigo » ?

On l'utilise _____

7. *Cochez la bonne réponse.*

Jusqu'à aujourd'hui,

- on n'a pas pu craquer l'algorithme de Roland Moreno.
- on a fabriqué 2000 fausses cartes bancaires en France.
- les informaticiens doutent de la sécurité de la carte à puce.

8. *Cochez la bonne réponse.*

Ce document est

- un portrait de Roland Moreno.
- un reportage au sujet de la carte à puce.
- une publicité pour l'usage des nouvelles technologies.

10 P

Umrechnung in Notenpunkte, z. B.

Punkte	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14
Notenpunkte	15		14	13	12	11	10	09	08	07	06	05	04	

Punkte	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Notenpunkte	03			02			01			00			

Interview avec Amélie Nothomb

Thema	Vivre ensemble (les valeurs, l'identité)
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	Rapports humains, le monde des livres / de l'écrivain
Bearbeitungszeit	45 Minuten
Textvorlage	Fernsehinterview mit zwei Sprecherinnen, 5'20"
Quellenangabe	http://www.francetv.fr/culturebox/rentree-litteraire-2011-amelie-nothomb-presente-son-nouveau-roman-tuer-le-pere-63133

*Vous allez écouter une interview avec Amélie Nothomb qu'on va vous passer trois fois.
Avant chaque écoute, vous aurez d'abord deux minutes pour lire les questions.
Entre les écoutes, il y aura des pauses de trois minutes pour remplir les fiches de travail.*

1^{ère} écoute

Cochez la bonne réponse ou notez l'information demandée.

1. Amélie Nothomb

- vient de recevoir un prix littéraire.
- est une personne sans discipline.
- écrit beaucoup de livres.

2. Le personnage principal de son dernier livre est

- un grand magicien.
- un bel homme.
- un garçon.

3. Dans ce livre, il est question

- d'argent.
- de magie.
- de maternité.

4. L'idée pour le livre vient

- de sa famille.
- d'un cirque parisien.
- du festival de Burning Man.

5. Notez le titre du livre:

[...]

2^e écoute

Le livre

Cochez la bonne réponse ou notez l'information demandée.

1. Au début du roman, le protagoniste a _____ ans.
2. Il vit tout seul.
 avec sa mère.
 avec sa famille.
3. Il cherche un ami.
 un adversaire.
 un maître.
4. Il trouve une mère.
 un père.
 un frère.
5. Il apprend le métier du croupier.
 à tricher.
 des valeurs.
6. Plus tard, il tombe amoureux.
 il tue son père.
 il s'en va.

L'auteure

Cochez la bonne réponse.

		Vrai	Faux
1.	Amélie Nothomb aime bien les chapeaux.		
2.	Amélie Nothomb se lève tard.		
3.	Elle ne peut pas vivre sans écrire.		
4.	Pour elle, l'écriture est facile.		
5.	Elle est déjà en train d'écrire un autre livre.		
6.	Elle publie tous les livres qu'elle écrit.		
7.	La réaction du public lui est importante.		
8.	Elle est sûre d'avoir du succès avec son nouveau livre.		
9.	Le mot-clé qui résume le mieux la dernière partie de l'interview:	<input type="checkbox"/> la vie de l'écrivaine <input type="checkbox"/> la passion d'écrire <input type="checkbox"/> les valeurs de l'auteur	

[...]

3° écoute : [compréhension détaillée]

Prouvez les affirmations suivantes en vous référant à l'interview avec Amélie Nothomb.

1. La journaliste s'est bien préparée à l'interview.

2. Elle aime bien le nouveau livre d'Amélie Nothomb.

3. Elle est impressionnée par la personnalité d'Amélie Nothomb.

Vorschlag für eine Weiterführung im Unterricht : Textproduktion Sprechen

Jeu de rôle : A la librairie.

Préparez votre rôle (A ou B). Jouez la scène avec votre partenaire.

<p>Partenaire A : Vous voulez acheter ce livre pour votre ami(e) qui est fan d'Amélie Nothomb. Vous allez dans une librairie, mais malheureusement, vous avez oublié le titre du livre. Il vous faut donc entrer en discussion avec le / la libraire pour lui expliquer ce que vous désirez et d'où vous en avez les informations. Vous lui dites également ce que vous pensez de l'auteure et du livre.</p>	<p>Partenaire B : Vous êtes libraire. Vous adorez / détestez Amélie Nothomb. Un client s'adresse à vous pour acheter un livre de cette auteure. Vous comprenez de quel livre il s'agit et lui conseillez / déconseillez vivement de l'acheter tout en vantant les qualités / les défauts de cette écrivaine.</p>
---	---

Transcription: Interview avec Amélie Nothomb

N : Depuis 1992, elle sort un livre à chaque rentrée littéraire, mais en fait, dans ses cartons, elle en a déjà plusieurs dizaines d'avance. Écrivain à succès, elle semble pourtant vivre hors du temps, elle s'impose une discipline de fer, mais porte des chapeaux extravagants. Son dernier livre parle de magie, de paternité et de trahison. Et voici maintenant l'invitée des *Cinq dernières minutes*.

Et cette invitée, c'est Amélie Nothomb. Bonjour, Amélie, merci vraiment d'être avec nous sur le plateau du 13 heures de France 2 pour nous parler de « Tuer le père », c'est publié chez Albin Michel. Je suis déçue, vous n'avez pas de chapeau extravagant aujourd'hui.

A : Je suis désolée.

N : On va parler de ce livre « Tuer le père ». Le personnage principal, c'est un gamin de 14 ans, c'est un petit génie de la magie, il faut le dire, qui se cherche à la fois, je dirais, un maître et une famille, c'est ça ?

A : Oui, sa mère l'a abandonné, donc il est seul dans les rues de Reno - Nevada et il se cherche à la fois un père et un maître. Ça tombe bien : A Reno vit le plus grand magicien du monde, qui est un certain Norman, il va frapper à sa porte et lui demande d'être son maître mais l'autre comprend très bien que c'est ce qu'il lui veut : c'est une famille, un père, mais aussi un professeur de magie. Et Norman va se laisser prendre au jeu, il est fasciné par le gosse qui en effet, est très doué et il se laisse émouvoir.

N : Effectivement, il y a la transmission des tours de magie, mais pas seulement, loin de là, puisqu'on est dans la transmission des valeurs aussi, puisque ce magicien, le maître, refuse-lui catégoriquement de tricher.

A : Les véritables magiciens ont des valeurs. Bien sûr, les magiciens feraient les meilleurs tricheurs du monde, vu qu'ils ont ce don dans les mains. Et comme un magicien comme n'importe qui doit gagner sa vie, souvent ils s'entendent de devenir croupier et de bien sûr, de tricher. Un véritable magicien ne ferait jamais ça. Le gosse pose des questions qui sont bizarres à l'adulte, donc l'adulte le voit venir et très vite, lui enseigne le bien et le mal.

N : Mais il y a quand même la transgression dans le livre. Réellement, pas que sur la magie, d'ailleurs. On ne va tout raconter...

A : Il y a plus d'une transgression. Par exemple, la femme du magicien est une très belle jeune femme. Le gosse va tomber amoureux d'elle et essaie de la conquérir par tous les moyens, des moyens d'ailleurs extrêmement déloyaux...

N : C'est vrai, c'est vrai...

A : Chaque fois que l'enfant qui devient un jeune homme passe à un nouveau stade de cette transgression, on se dit : Voilà, c'est le moment où il va tuer le père. Et bien non, chaque fois, il fait encore pire, jusqu'au bout du livre.

N : Il ne faut pas raconter la fin, parce qu'il y a un dernier rebondissement dans le dernier chapitre ou dans l'avant-dernier chapitre qui est absolument formidable. Et il faut pas la raconter. Mais vraiment,

jusqu'au bout, il transgresse. Pourquoi est-ce que vous aviez eu envie de nous raconter cette histoire là maintenant? Comment ce personnage est-il, ou ces personnages sont-ils arrivés dans votre vie, dans votre imaginaire à un moment ?

A : D'abord, ça fait 10 ans que je fréquente des magiciens à Paris et c'est un milieu absolument fascinant, ce qui se passe entre les magiciens, est très intéressant. Une deuxième chose, c'est que l'an passé, j'ai assisté au festival de Burning Man 2010.

N : Justement, on va en voir les images parce que nous y avons consacré un feuilleton il y a quelques années dans les 13 heures.

A : C'est un festival, mais extraordinaire. Le thème est bien sûr la musique, mais aussi le feu. Le feu qui est sculpté, craché, jonglé et on en sort ...et voilà, c'est tout à fait ça...

A : A Burning Man, on fait exactement ce qu'on veut, c'est comme un festival d'art permanent et aussi comme un gigantesque tour de magie puisque cette ville qui surgit au cœur du désert de Nevada...

N : Pendant quatre jours, c'est ça ?

A : Pendant une semaine entière...

N : Une semaine, pardon.

A : ... elle surgit du néant et au terme de la semaine, on enlève absolument tout, il ne reste absolument rien.

N : Et on brûle une immense effigie d'homme en bois c'est pourquoi ça s'appelle Burning Man. Et donc, il y a des scènes dans le livre qui se passent justement au festival de Burning Man, scènes absolument épiques, franchement, entre magie, feu etcetera.

A : Oui, c'est un gigantesque tour de magie et quand je suis partie de là, je me suis dit, c'est pas possible, il faut que j'en parle et j'ai écrit ce roman.

N : Alors, moi, j'ai envie de revenir sur vous, parce que vous êtes toujours un personnage sur lequel les gens s'interrogent. Je lisais toutes les interviews qui sont sur vous. Vous vous mettez toujours à votre table de travail à 4 heures du matin sans manger dans une vie d'ascète. Pourquoi vous vous imposez cette rigueur, cette sévérité envers vous-même ?

A : J'aime énormément écrire, mais il se trouve qu'écrire est très difficile et ne se fait pas du tout au hasard. Et donc, je dois me mettre en condition, pour ça je dois me réveiller beaucoup trop tôt le matin...

N : Mais en souffrance ? Il y a un rituel dans la souffrance ?

A : C'est vrai, que se lever si tôt, c'est une souffrance, mais écrire est une jouissance, donc c'est vrai, ça passe par une certaine ascèse, mais le but de tout ça, c'est quand même de m'offrir la sensation forte d'une écriture sans laquelle je ne peux vivre.

N : Combien de livres avez-vous encore dans vos cartons ? La dernière fois qu'on a fait une interview ensemble, je crois que vous en aviez déjà trente.

A : Les choses ont beaucoup empiré, Elise, puisque je suis enceinte devant vous pour la 72^e fois.

N : Ah, d'accord. Donc, là c'est votre 21^e livre, c'est ça ?

A : C'est le 20^e publié, mais c'est le 69^e écrit.

N : Ah, d'accord. En fait, vous ne les publiez pas forcément ... C'est vous qui choisissez.

A : C'est moi et moi seule qui les choisis.

N : Ce livre, j'imagine, vient de sortir et va à nouveau sûrement être un succès. Est-ce que vous y êtes encore sensible à ce succès ?

A : Terriblement. Vous savez, c'est comme des histoires d'amour qui durent : Plus ça dure, plus on est épaté et plus on a envie que ça dure plus longtemps et en même temps plus on a peur, parce qu'on se dit que c'est tellement miraculeux, une histoire d'amour qui dure 19 ans – pourvu que cela ne s'arrête pas maintenant.

N : Merci à vous, Amélie Nothomb. Rappel de titre de votre livre qui est un beau succès, vraiment un beau livre, ça s'appelle « Tuer le père ». C'est publié chez Albin Michel. Merci encore d'être venu...

A : Merci.

N : ...sur notre plateau.

5. Hörsehverstehen

5.1. Hinweise zu den Aufgaben

Vor allem durch die Medien Fernsehen und Internet spielt die rezeptive Kompetenz Hörsehverstehen im Alltag eine große Rolle und sollte dementsprechend auch im Fremdsprachenunterricht angemessen berücksichtigt werden.

Hörsehverstehen ist nicht nur darum für den Unterricht attraktiv, weil es den Gewohnheiten der Lerner entgegen kommt, sondern auch, weil der Verstehensprozess durch das Ineinandergreifen von Bild und Ton erleichtert wird, Hörverstehen und Sehverstehen sich somit ergänzen.

Als fiktionale Texte eignen sich für den Einsatz im Unterricht neben Kurzfilmen sowie Auszügen aus Spielfilmen auch viele der im Internet gut zugänglichen *bandes-annonces* (z.B. *allociné.fr*). Nicht in Frage kommen in der Regel Videoclips zu *chansons*. Geeignete Sachtexte finden sich in großer Zahl auf Internetportalen wie z.B. Youtube oder Dailymotion. Auch die vielfältigen Angebote französischer Fernsehsender wie z.B. TV5 oder francetvpluzz.fr können genutzt werden.

Viele der für das Hörverstehen gültigen Hinweise können auf das Hörsehverstehen übertragen werden. Auch hier gilt für die Textauswahl, dass auf gute Tonqualität zu achten ist und die Dokumentenlänge in Überprüfungssituationen fünf Minuten nicht überschreiten sollte. Die Zahl der Sprecher hingegen kann gegenüber dem Hörverstehenstext höher sein – hier hilft das Sehen bei der Unterscheidung der Personen (vgl. *Entre les murs*). Beim Erteilen von Beobachtungsaufträgen ist eine Binnendifferenzierung durch die Wahl der zu beobachtenden Personen möglich (z. B. in *Entre les murs* : leicht zu verstehen – Sophie, schwierig zu verstehen – Fred).

Auch Aufgabenerstellung und Durchführung folgen den im Kapitel Hörverstehen dargestellten Grundsätzen: Die Items folgen der Chronologie des Textes, insbesondere bei halboffenen Formaten ist genügend Abstand zwischen den erfragten Informationen einzuhalten, der Text wird ein- bis dreimal ggf. mit Pausen präsentiert.

Der zu einem Hörsehtext angebotene Aufgabenapparat sollte sicherstellen, dass die Besonderheiten des Hörsehverstehens angemessen erfasst werden. Es sind verschiedene Aufgabenformate denkbar, die auch die Informationen der Bildspur integrieren (vgl. Formatebox).

Gerade im Rahmen einer Klausur sollten die verschiedenen Aspekte des Hörsehverstehens Berücksichtigung finden. So gibt es in der Überprüfungsaufgabe zu *Ensemble, c'est tout* (Sequenz 2) Items, in denen das Sehverstehen im Vordergrund steht (z.B. 1), Items, in denen Hör- und Sehverstehen sich gleichwertig ergänzen (z.B. 4) und Items, in denen das Hörverstehen im Vordergrund steht (z.B. 12). Sowohl globales (z.B. 8) als auch detailliertes (z.B. 15) und selektives Hören (z.B. 3) sind Teil der Überprüfungsaufgabe.

Für Unterrichtszwecke kann es sich lohnen, die Möglichkeiten der technischen Bearbeitung der Tonspur des Textes zu nutzen (Reduktion der Abspielgeschwindigkeit oder Erstellung von mp3-Dateien für die Schüler). Dies erweist sich vor allem bei der Lernaufgabe zur Filmsequenz aus *Entre les murs* als sinnvoll. Als ergänzendes Material können hier zudem Transkripte zentraler Textpassagen zur Verfügung gestellt werden.

In Übungssituationen sollten die Inhalte der Hörsehtexte durch geeignete Anschlussaufgaben in den Unterricht integriert werden. In Überprüfungssituationen sind sich auf den Text beziehende Anschlussaufgaben nur dann sinnvoll, wenn dieser den Schülerinnen und Schülern während der gesamten Prüfungszeit zugänglich ist oder dieser z. B. durch geeignete Screenshots repräsentiert wird. In praktisch allen Lernaufgaben dient das Wortmaterial des Aufgabenapparats als Stütze für die eigene Textproduktion (z.B. *Océan report*) oder als Stütze für eine sich anschließende Analyse und Interpretation (z.B. M. *Ibrahim et les fleurs du coran*).

5.2. Checkliste

Vorbereitung im Unterricht

- Aufgabenstruktur thematisieren (z.B. Items folgen innerhalb einer Teilaufgabe der Chronologie des Textes).
- Besonderheiten des Hörsehverstehens thematisieren (z.B. Zusammenwirken von Bild- und Tonspur)
- Vorgehensweise bei der Aufgabenbearbeitung einüben (z.B. das dem Hörsehvorgang vorangestellte genaue Lesen der Aufgabenstellung).

Textauswahl

- Der Text ist authentisch.
- Faktoren, die den Schwierigkeitsgrad der Dokumente beeinflussen, sind berücksichtigt (z.B. Verhältnis der Informationen von Bild- zu Tonspur, Anzahl der Personen, Sprechgeschwindigkeit, Akzente und regionale Färbungen, Hintergrundgeräusche, spezifischer Wortschatz).

Aufgabenerstellung

- Dem Erstellen der Aufgaben geht ein Sehen (und Hören) des Textes ohne Hilfsmittel voran, um für die zu erfragenden Informationen verständliche Textpassagen auszuwählen.
- Hilfsmittel wie Untertitel, Scénario, Transkript werden ggf. genutzt, um das Erstellen von Aufgaben zu erleichtern; mögliche Unterschiede zur Tonspur sind beachtet.
- Bei der Erstellung der Items ist die Chronologie des Textes berücksichtigt.
- Ggf. ist eine kurze situative Einbettung skizziert, um eine Hörseherwartung aufzubauen (die Einbettung kann ggf. auch mündlich im Rahmen der Durchführung erfolgen).
- Die Hinweise aus der allgemeinen Checkliste sind beachtet.

Durchführung

- Dokumente werden je nach Schwierigkeitsgrad ein- bis dreimal präsentiert.
- Einlesezeit in die Aufgabenstellung vor der ersten Präsentation sowie Zeit zur Vervollständigung der Lösungen nach der letzten Präsentation sind eingeplant.
- Ggf. wird das Abspielen an geeigneter Stelle unterbrochen und/ oder die Abspielgeschwindigkeit reduziert.

5.3. Formatebox

Hörsehverstehen
Geschlossene Formate, z.B. <ul style="list-style-type: none">• <i>Questions à choix multiple</i>• <i>Vrai/Faux</i>• Screenshots gegebenen Sätzen zuordnen• Äußerungen von Personen dem jeweiligen Sprecher zuordnen• Dialogteile in die richtige Reihenfolge bringen• Verschiedene Personen beobachten und Filmorten zuordnen
Halboffene Formate, z.B. <ul style="list-style-type: none">• Tabelle ausfüllen (z.B. Informationen zu Personen, Orten, Handlungen)• <i>Fiche d'identité</i> erstellen• Kurzantworten notieren (z.B. Namen, Ort)• In einer Tabelle vermerken, welche Person welche Empfindung hat (z.B. auch mit vorgegebenen Symbolen möglich)• Lücken in einem Dialogtext oder in einem Text der Voix-Off-Stimme füllen

5.4. Aufgaben

La dame dans le tram

Thema	Vivre ensemble (le mal, les valeurs)
Niveau	B1 (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende Fremdsprache)
Art der Aufgabe	Lernaufgabe
Spezifischer Wortschatz	Décrire des personnes, l'usage du transport public
Bearbeitungszeit	2-3 Unterrichtsstunden
Textvorlage	Kurzfilm, 7'46"
Quellenangabe	Jean-Philippe Laroche, La dame dans le tram, 1993, z.B. http://www.youtube.com/watch?v=p-74S7xr74E

Activités avant le visionnage:

- a. L'usage du transport public par les élèves. => z.B. *Discours de 2 minutes* als Grundlage für die Wiederholung des themenspezifischen Wortschatzes (le transport public, les activités dans le bus / le train).
- b. Spontanes szenisches Spiel: Schüler im Bus/ Zug (z.B. Schulbus) => Erläuterung / Reflexion des eigenen Verhaltens

1^{er} visionnage – Ce qui se passe dans le tram (=> les images sans le son)

Vous allez regarder un court métrage (un film de 7 :46') sans le son. Après chaque séquence, il y aura une petite pause.

Observez les personnages. Vous les trouverez dans l'ordre d'apparition dans la grille.

a) Séquences 1 et 2 : Reliez les activités aux personnages du film. Attention : Deux activités ne correspondent pas.

1^{ère} séquence (0 :00 – 1 :11)	1.	La jeune femme maquillée		se regarde dans la fenêtre du tram.
	2.	L'homme avec des lunettes		lit un journal.
	3.	La femme un peu plus âgée		fait des grimaces.
	4.	Le jeune homme aux cheveux mi-longs		nettoie une roue de vélo.
	5.	La jeune femme aux cheveux noirs		lit un livre.
				écoute de la musique.
				écrit un SMS.

2^e séquence (1 :12 – 2 :35)	1.	L'homme qui monte dans le tram		composte son ticket.
	2.	Le jeune homme aux cheveux courts		écoute de la musique.
	3.	La jeune femme aux cheveux blonds		semble apprendre quelque chose.
	4.	Le vieil homme		se mouche le nez.
	5.	La dame		regarde son portefeuille.
				discute avec son voisin.
				ne trouve pas de place pour s'asseoir.

b) **Séquence 3** : Établissez l'ordre chronologique 1-7.

3^e séquence (2 :36 – 4 :14)		La dame parle aux autres passagers dans le tram.
		Le Noir monte dans le tram.
		Il met un veston.
		Il s'assoit à côté de la dame.
		Il sourit gentiment à la dame.
		Elle met son grand sac de courses entre elle-même et le Noir.
		Il change ses chaussures.

c) **Séquence 4** : Dites si c'est vrai ou faux. Justifiez votre choix.

			Vrai	Faux	Justification
4^e séquence (4 :15 – 6 :03)	1.	Le conducteur et le contrôleur se connaissent.			
	2.	Les deux s'entendent bien.			
	3.	Le contrôleur est énervé.			
	4.	Les deux font descendre le Noir.			

d) A deux, vérifiez vos résultats.

e) A deux, racontez l'histoire qui se passe dans le tram. (Si nécessaire, basez-vous sur le vocabulaire de la fiche de travail.)

f) Mise en commun. (z.B. Sprechkette)

2^e visionnage : Ce qui se passe dans le tram (=> les images avec le son)

a) Qui dit quoi ? Cochez la bonne case.

		La dame	Le Noir	Le contrôleur
1.	Voleuse			
2.	Elle ne parle pas français et de plus, elle ne sait pas compter.			
3.	Il va se déshabiller.			
4.	C'est quand même pas des gens comme nous.			
5.	C'était très bon.			
6.	Je vous jure,...			
7.	Ne vous énervez pas comme ça.			
8.	Pas du tout.			
9.	Donnez-moi votre carte d'identité.			
10.	Voilà qu'on mange ici des tickets maintenant.			

b) A deux, vérifiez vos résultats.

c) Mise en commun.

Anschlussaufgabe :

3^e visionnage – Ce qui se passe dans le tram : la perspective des passagers

Choisissez un personnage du film : La dame, le Noir, la jeune femme maquillée, l'homme avec le journal, le jeune homme avec la roue de vélo, l'homme qui écoute de la musique, le contrôleur, le conducteur.

Mettez-vous à la place de votre personnage et regardez le film encore une fois.

Prenez des notes concernant l'action, l'ambiance dans le tram, vos émotions, vos réactions.

Le soir, au dîner, vous racontez à votre famille /copain /copine ce qui s'est passé dans le tram.

Travaillez à deux. Rédigez le dialogue :

- Servez-vous de vos notes et des résultats du cours (voir fiches de travail).
- Utilisez un vocabulaire riche et un langage vif / le français parlé pour rendre votre histoire intéressante.

Vorschläge für weitere Aktivitäten après le visionnage:

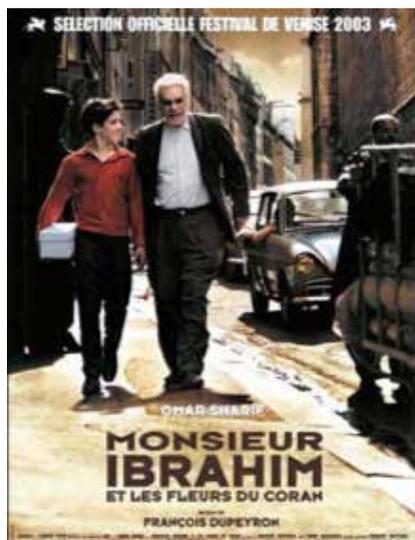
- Diskussion des Verhaltens der Leute in der dargestellten Situation
- Erstellung eines *portrait moral* (z.B. *la dame – le Noir – le contrôleur*)
- Analyse: Wer ist hier eigentlich „schlecht“? Gibt es Wertigkeiten / Abstufungen bezüglich des fremdenfeindlichen Verhaltens der Frau, dem Fahrschein-Diebstahl des Mannes, dem Nichteingreifen (unterlassene Hilfe?) der Mitfahrer?
- Filmanalyse: Wirkung filmischer Mittel

Monsieur Ibrahim et les fleurs du coran

Thema	La francophonie (grandir, l'identité)
Niveau	B1 (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende Fremdsprache)
Art der Aufgabe	Lernaufgabe
Spezifischer Wortschatz	-
Bearbeitungszeit	45 Minuten
Textvorlage	Filmausschnitte (insgesamt 10'40") Sequenz 1: Kapitel 5, 00:13:12 - 00:17:59 (4'47") Sequenz 2: Kapitel 6, 00:18:00 - 00:23:52 (5'52")
Quellenangabe	Monsieur Ibrahim et les fleurs du coran, François Dupeyron, 2003, 00 :12 :46 – 00 :23 :52

Vous allez regarder deux séquences du film « Monsieur Ibrahim et les fleurs du coran ».

Activité avant le visionnage



*A votre avis,
qui sont les deux personnages ?
quelle est leur relation ?
où se trouvent-ils?*

Activités pendant le visionnage

Pour chaque séquence, vous aurez une minute pour lire les questions. Puis, vous allez regarder la séquence deux fois. Après chaque visionnage, vous aurez trois minutes pour remplir la fiche de travail.

1^{ère} séquence

1^{er} visionnage

Cochez la bonne réponse.

1. Dans l'épicerie de Monsieur Ibrahim, le garçon achète
 - du pain frais.
 - des boissons.
 - des boîtes de conserve.

2. Il vole le propriétaire du magasin
 - sans être vu.
 - régulièrement.
 - comme épreuve de courage.

3. Le Croissant d'Or, c'est
 - une région.
 - un restaurant.
 - une pâtisserie.

4. Monsieur Ibrahim appelle le garçon
 - Moïse.
 - Momo.
 - Maurice.

5. Selon la définition de M. Ibrahim, « être arabe », cela veut dire
 - être musulman.
 - avoir beaucoup de temps.
 - être ouvert aussi le dimanche.

2^e visionnage

Cochez la bonne réponse.

	Qui dit la phrase suivante ?	Le père	Le garçon	M. Ibrahim
1.	« Et si c'était pas un arabe ce serait pareil. »			
2.	« Arrête de croire n'importe quoi. »			
3.	« C'est quoi le gâteau ? »			
4.	« C'est mon anniversaire. »			
5.	« C'est quoi la Perse ? »			
6.	« C'est dans le dictionnaire à la lettre P. »			
7.	« C'est juif, c'est pas arabe. »			
8.	« Je suis musulman. »			

2^e séquence

1^{er} visionnage

1. Cochez la bonne réponse.

	Qui	Le garçon	M. Ibrahim	Les deux	Ni l'un ni l'autre
1.	observe le tournage du film ?				
2.	rêve d'être dans un bateau avec l'actrice ?				
3.	achète une bouteille d'eau ?				
4.	admire l'actrice ?				
5.	donne des conseils pour faire des économies ?				
6.	aime écouter de la musique classique ?				
7.	refuse goûter au pâté ?				

2. M. Ibrahim donne au garçon des choses pour préparer le dîner. Notez-en trois.

p.ex.

- (1) _____
(2) _____
(3) _____

2^e visionnage

Mettez les phrases dans le bon ordre.

1.	Il faut bien que je me refasse toutes les boîtes que tu me chouraves ¹¹⁷ .	
2.	Je vais vous rembourser ¹¹⁸ .	
3.	Mais ce n'est pas l'eau qui est rare. Ce sont les vraies stars.	
4.	Bonjour, monsieur. Est-ce que vous auriez de l'eau ?	
5.	5 francs, mademoiselle.	
6.	Mais bien sûr, mademoiselle.	
7.	Vous avez un sacré culot ¹¹⁹ .	
8.	Je vous dois combien ?	
9.	Je ne savais pas que l'eau était si rare ici.	

Activités après le visionnage

1. Décrivez le père en choisissant trois adjectifs. Expliquez votre choix.

compréhensif

exigeant

aimable

affectif

égoïste

froid

strict

gentil

irresponsable

p.ex.

(1) _____

(2) _____

(3) _____

2. A la fin de l'épisode, M. Ibrahim et le garçon s'entendent mieux qu'au début. Notez deux exemples où cela se voit.

p.ex.

(1) _____

(2) _____

¹¹⁷ voler

¹¹⁸ rendre son argent à qn

¹¹⁹ *unglaublich dreist sein*

Surfrider : Océan report

Thema	Notre planète, notre avenir (responsabilité, engagement et solidarité)
Niveau	B2 (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Lernaufgabe
Spezifischer Wortschatz	la mer, la pollution
Bearbeitungszeit	30 Minuten
Textvorlage	Filmausschnitt Dokumentarfilm, 5'34"
Quellenangabe	http://www.surfrider.eu/fr/education-et-sensibilisation/outils-pedagogiques/ocean-report.html

Situative Einbettung

Depuis quelques ans, au printemps, votre lycée passe une journée sur Wangerooze avec tous ses élèves. Le matin, vous y ramassez des déchets, en échange, le maire vous rembourse les frais de voyage et vous invite à passer l'après-midi à la plage.

Cette année, vous aurez l'occasion d'y aller avec vos correspondants français.

Expliquez-leur pourquoi votre action est écologiquement utile.

Pour préparer votre discours, utilisez p.ex. la photo ci-dessous et référez-vous aux informations données dans le documentaire « Océan report ».



© Frédéric Seguran

« Sur les plages de Marseille suite à une tempête. »

<http://photos.blogs.liberation.fr/shared/image.html?/photos/uncategorized/2008/12/26/p1000904m5.jpg>

1^{er} visionnage : Compréhension globale

Cochez la bonne réponse.

	Dans cette partie du film, il est question...	Vrai	Faux
1.	... de l'origine des déchets aquatiques.		
2.	... de la responsabilité de la politique pour cette pollution.		
3.	... des coûts financiers de la pollution.		
4.	... d'une grande zone d'ordures flottant dans l'océan.		
5.	... des conséquences pour les animaux de la mer.		
6.	... des conséquences pour le tourisme.		

2^e visionnage : Compréhension détaillée

Cochez la/ les réponse(s) donnée(s) par l'extrait du film (en tout onze cases).

1. Les déchets qu'on trouve dans l'océan proviennent pour la plupart
 - des bateaux et des navires.
 - des usines au bord de la mer.
 - des gens pique-niquant à la plage.
 - des endroits bien éloignés de la côte.
2. Environ 75% des déchets aquatiques sont constitués
 - de plastiques.
 - de ferrailles ou de textile.
 - de ferrailles ou de plastiques.
 - de verre, de ferrailles, de carton et de textile.
3. Les petites rondelles de plastiques qu'on retrouve souvent à la plage sont utilisées
 - dans l'épuration de l'eau.
 - dans la production de papier.
 - dans la production de plastique.
 - dans la lutte contre les maladies bactériologiques.
4. Les « larmes de Sirènes »
 - servent à dépolluer l'eau.
 - sont des petites billes de plastique.
 - sont retrouvées en grand nombre à la plage.
 - sont importantes pour la production du plastique.

5. La plupart des déchets aquatiques

- coule.
- flotte sur l'eau.
- échoue sur les côtes.
- est mangée par les animaux.

6. Le plancton plastique

- ne peut pas être vu.
- constitue un danger pour l'homme.
- constitue un danger pour les animaux.
- est aujourd'hui plus fréquent que le plancton.

Transcription : Océan report

ÇA DEBORDE LA MER EST PLEINE

Bien sûr on aimerait y croire – mais lorsqu'une plage n'est pas nettoyée, elle ressemble plus souvent à ça :

Tout objet abandonné est considéré comme un déchet. Ces déchets, issus de l'activité humaine, peuvent être traités : traités par enfouissement, incinération ou recyclage. Malgré tout, une part importante échappe à ces filières et se retrouve dans la nature. La plupart de ces déchets va s'accumuler dans nos cours d'eau, nos océans et sur nos littoraux. On les appelle : les déchets aquatiques.

DECHETS : 100% D'ORIGINE HUMAINE

Les professionnels de la mer et les pratiquants d'activités nautiques produisent des déchets que ce soit volontaire ou accidentel, certains se retrouvent dans les océans. Ces activités contribuent ainsi pour 10% à la pollution en déchets aquatiques. Ce pique-nique, laissera-t-il des traces ? 10% des futurs déchets aquatiques sont abandonnés par l'homme directement sur la plage. D'où viennent alors les 80% restants ? Le programme des Nations Unies pour l'environnement révèle que 80% des déchets retrouvés sur nos côtes et dans la mer proviennent de l'intérieur des terres. Ils sont jetés en amont et sont transportés par le vent, la pluie, les cours d'eau et finissent leur périple dans nos océans.

On retrouve de tout : 25% des déchets aquatiques sont constitués de verre, de ferrailles, de carton, de papier ou encore de textile. Mais le champion de catégorie est incontestablement le plastique qui représente à lui seul 75 % des déchets. Le plastique est un véritable fléau. D'ailleurs depuis peu, on retrouve de petits cylindres plastiques que la marée dépose à côté des autres déchets.

« Ces petites rondelles de plastiques de taille et de forme différentes sont utilisés dans les stations d'épuration pour le traitement des eaux usées. Ce sont tout simplement des supports pour les bactéries qu'on met dans les bassins des stations d'épuration qui grignote la matière organique et les bactéries viennent se fixer sur ces petites roues crénelées et sont ainsi plus efficaces. »

Ces médias filtrants sont aussi utilisées dans la pisciculture, l'agroalimentaire ou encore la papeterie. La contradiction est que ces petites rondelles servent à dépolluer l'eau mais elles sont parfois rejeté-

es dans l'environnement et deviennent à leur tour une pollution. Impossible de ne pas citer une autre pollution plastique majeure, les larmes de Sirènes. Derrière ce joli nom, des petites billes de plastique, utilisées comme matière première pour la production de toute objet plastique. On en retrouve par milliards dans l'environnement.

LES DECHETS PRENNENT LE LARGE

Une fois dans les océans, ces déchets aquatiques circulent avec les courants marins, le vent, les marées. Une partie minime d'entre eux s'échoue sur nos plages. La quasi-totalité va couler. Le reste va s'agglomérer et former d'immenses nappes de détrit. Ce phénomène s'explique par les gyres, ces courants tourbillants qui aspirent des ordures depuis les océans du monde entier. Plusieurs amasses se sont ainsi formés. Le plus imposant est appelé « Great pacific garbage patch ». Il flotte entre la Californie et le Hawaï. Alimenté depuis les années 50, il a atteint aujourd'hui la taille démesurée d'un tiers de l'Europe.

DECHETS AQUATIQUES : LES NOUVEAUX PREDATEURS

Le plastique se fragmente dans l'eau, alors jusqu'à former une véritable soupe plastique. Il peut même atteindre des tailles invisibles à l'œil nu, c'est le plancton plastique. Dans certaines zones, on en trouve six fois plus que du plancton. Au fil de la chaîne alimentaire, dont l'homme fait bien sûr partie, le plastique se répand et certains estomacs en font les frais.

Ensemble, c'est tout

Thema	Vivre ensemble (rapports humains, tournants)
Niveau	B2 (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Sequenz 1: Übungsaufgabe Sequenz 2: geeignet als Überprüfungsufgabe
Spezifischer Wortschatz	Rapports humains, vivre ensemble, colocation
Bearbeitungszeit	Je 30 Minuten (Als kombinierte Klausur insgesamt 90 Minuten: Sequenz 2 und Anschlussaufgabe Schreiben)
Textvorlage	Zwei Filmausschnitte (Spielfilm) Sequenz 1: 4'10" Sequenz 2: 5'38"
Quellenangabe	Ensemble, c'est tout, Claude Berri, 2007, Sequenz 1 (0:30:44 – 0:34:54), Sequenz 2 (1 :00 :52 – 1 :06 :30)

Vous allez regarder une séquence du film « Ensemble, c'est tout ». Vous aurez trois minutes pour lire les questions. Puis, vous allez regarder la séquence deux fois. Après chaque visionnage, vous aurez trois minutes pour remplir la fiche de travail.

1^{ère} séquence

Cochez en tout quatre cases.

1. Franck est en colère car Philibert
 - n'a pas fait les courses.
 - a oublié d'acheter du fromage.
 - a laissé le beurre dans le papier.
 - a laissé la salade dans le plastique.
2. Avec son commentaire, Philibert exprime
 - qu'il connaît bien Franck.
 - qu'il prépare son déménagement.
 - qu'il n'y a pas de raison pour s'inquiéter.
 - que Camille devrait quitter l'appartement.

Cochez quatre cases.

3. Au café, Camille parle avec sa mère.

Qui...	La mère	Camille	Ni l'une ni l'autre
... est contente du rendez-vous ?			
... passe Noël avec la famille ?			
... veut payer l'addition ?			

Cochez deux cases par item.

4. A Noël, Camille

- travaillera.
- ira voir son oncle.
- fêtera avec ses collègues.
- restera avec Franck et Philibert.

5. Franck veut

- déménager.
- inviter des filles.
- que Camille parte.
- parler avec Philibert.

6. Philibert

- est professeur.
- connaît bien l'histoire.
- ne supporte pas bien le stress.
- veut que Camille l'accompagne au théâtre.

7. Camille

- dessine Philibert.
- aime les poèmes.
- se moque de Philibert.
- écoute attentivement Philibert.

8. La collègue de Camille se plaint parce que

- sa belle-sœur l'énerve.
- ses enfants sont malades.
- ses collègues ne l'aident pas.
- le chef n'a pas augmenté son salaire.

Ensemble c'est tout : 2^e séquence

Vous allez regarder une séquence du film « Ensemble, c'est tout ». Vous aurez trois minutes pour lire les questions. Puis, vous allez regarder la séquence deux fois. Après chaque visionnage, vous aurez trois minutes pour remplir la fiche de travail.

1^{er} visionnage

Terminez les phrases.

1. Au restaurant, on fête _____
2. Paulette est _____

2 P

Cochez la bonne réponse.

3. Pour la place dans la maison de retraite de Paulette, il faut payer
 500 € par mois.
 1.500 € par mois.
 2.500 € par mois.
4. Faire venir Paulette à vivre en colocation, c'est
 l'idée de Camille.
 une surprise pour Philibert.
 un plan commun de Camille et Paulette.
5. Camille propose de s'occuper de Paulette
 à mi-temps.
 à plein-temps.
 de temps en temps.
6. Pour aider Paulette à s'intégrer,
 il est prévu de dîner tous ensemble.
 on fait la liste des courses ensemble.
 on fait la visite de l'appartement ensemble.
7. Paulette ne prend pas le petit déjeuner que Franck lui apporte car
 elle n'a pas bien dormi.
 elle veut que Camille s'occupe d'elle.
 elle veut le prendre à table avec les autres.
8. En se promenant avec Paulette, Camille parle de
 son futur.
 son travail.
 son enfance.

6 P

2^e visionnage

Cochez la bonne réponse.

9. Au restaurant, le propriétaire propose à Franck

- d'acheter son restaurant.
- de financer ses études à Paris.
- un appartement à louer dans six mois.

1 P

10. Le propriétaire veut convaincre Franck à accepter son offre.

Notez deux de ses arguments.

2 P

Cochez les deux bonnes informations.

11. Quand il est question d'inviter Paulette à vivre en colocation, Franck est

- surpris.
- heureux.
- indifférent.
- d'abord contre.
- tout de suite d'accord.

2 P

Complétez les phrases suivantes.

12. a. Elle _____ votre chambre ?

b. Alors, _____ plus chez moi ?

2 P

Cochez la bonne réponse.

13. Pour faciliter la vie quotidienne de Paulette, Franck va

- apporter une canne.
- acheter un tabouret.
- installer des poignées.

1 P

Énumérez trois choses dont Paulette a besoin.

14. Paulette demande: p.ex.

3 P

Cochez la bonne réponse.

15. Franck part pour

- aller au travail.
- chercher les affaires de Paulette.
- rendre la voiture louée.

1 P

Cochez deux cases par item.

16. Franck propose à Camille de

- lui faire l'amour.
- dîner ensemble.
- sortir avec elle mardi.
- lui préparer des crêpes.
- l'aider à s'occuper de Paulette.

101

17. Camille raconte à Paulette que

- son père rêvait des belles voitures.
- sa mère était une femme heureuse.
- son père écoutait des opéras avec elle.
- ses parents sont séparés depuis longtemps.
- ses parents partaient souvent en voyage avec elle.

4 P

24 Punkte: 1^{er} visionnage: 8 P. / 2^e visionnage: 16 P.

Umrechnung HSV in Notenpunkte, z. B.

Punkte	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12
Notenpunkte	15	14	13	12	11	10	09	08	07	06	05	04	

Punkte	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Notenpunkte	03		02		01			00			

Anschlussaufgabe – Weiterarbeit mit der Filmsequenz (3^e visionnage)

Textbasiertes Schreiben

Vous allez regarder la séquence une troisième fois. Prenez des notes pour préparer la tâche suivante.



Au choix

- a. Après avoir quitté l'appartement, Franck commence à réfléchir à ce qui a changé dans sa vie depuis l'après-midi dans la voiture. Rédigez son monologue intérieur.
- b. Après avoir fait une promenade avec Paulette, Camille commence à réfléchir à ce qui a changé dans sa vie depuis l'après-midi dans la voiture. Rédigez son monologue intérieur.

Intouchables

Thema	Vivre ensemble (engagement et solidarité, les valeurs, rapports humains)
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	Rapports humains, vivre avec un handicap
Bearbeitungszeit	30 Minuten pro Sequenz
Textvorlage	Zwei Filmsequenzen (Spielfilm) Sequenz 1: 6'22" Sequenz 2: 5'37"
Quellenangabe	Intouchables, Olivier Nakache/Éric Toledano, 2011, Sequenz 1 (0:18:48 – 0:25:10), Sequenz 2 (0:40:45 – 0:46:22)

1^{ère} séquence

Vous allez regarder une séquence du film « Intouchables ». Vous aurez trois minutes pour lire les questions. Puis, vous allez regarder la séquence deux fois. Après chaque visionnage, vous aurez trois minutes pour remplir la fiche de travail.

A. Cochez en tout huit cases.

1. La gouvernante Yvonne informe Driss

- que Philippe a bien dormi.
- que l'infirmière s'occupe de Philippe à partir de 7 heures.
- qu'on soigne Philippe quelques heures chaque matin.
- que beaucoup de candidats se sont déjà présentés pour cette place d'infirmier.

2. Elle

- est contente que Driss soit là.
- présente la fille adoptive de Philippe à Driss.
- montre à Driss où il va être logé comme infirmier de Philippe.
- laisse à Driss seulement quelques instants pour admirer la salle de bains.

3. Philippe

- veut savoir si Driss a mauvaise conscience d'être assisté.
- veut embaucher Driss pour deux semaines.
- considère son offre comme une sorte de pari.
- est fâché contre Driss.

4. Driss

- écoute attentivement l'infirmière.
- dit qu'il craint de faire mal à Philippe.
- aide l'infirmière à soigner Philippe.
- se considère comme apprenti.

B. Qui dit quoi ? Cochez la bonne réponse.

Qui dit la phrase suivante ?	Philippe	Driss	Ni l'un ni l'autre
« Vous voulez des gants ou quoi ? »			
« Mais ça ne mousse pas. »			
« Où vous-en êtes ? »			
« Tu mets la crème pour les pieds. »			
« Vous savez lire au moins ? »			
« Tu vas t'en sortir. »			
« J'ai jamais eu les pieds si bien coiffés. »			
« Et la jupe, elle est où ? »			
« Je sais même pas pourquoi on en discute. »			

2^e séquence

Vous allez regarder une séquence du film « Intouchables ». Vous aurez trois minutes pour lire les questions. Puis, vous allez regarder la séquence deux fois. Après chaque visionnage, vous aurez trois minutes pour remplir la fiche de travail.

1^{er} visionnage

Cochez la bonne réponse.

	Dans cette partie du film, Driss et Philippe parlent...	Vrai	Faux
1.	... du handicap de Philippe.		
2.	... des femmes.		
3.	... de la sexualité.		
4.	... de l'enfance de Driss.		
5.	... du grand amour de Philippe.		
6.	... de la vie dans les banlieues.		
7.	... des hobbies de Philippe.		
8.	... de leurs plans pour l'avenir.		

2^e visionnage

A. Cochez les bonnes réponses.

Philippe

- est habitué aux promenades nocturnes.
- souffre des douleurs fantômes.
- aime bien les femmes.

B. Terminez la phrase.

Pour Philippe, une zone particulière de son corps, c'est/ce sont _____.

C. Cochez en tout neuf cases.

1. Philippe

- avait 20 ans quand il a rencontré sa femme.
- est très attaché à sa femme.
- souhaite que Driss aussi vive un si grand amour.
- est fier d'avoir deux enfants.

2. Driss commande

- une tarte Tatin.
- une tarte au citron.
- un gâteau au chocolat.
- une tarte aux pommes.

3. Philippe aime

- la vitesse.
- les surprises.
- la sécurité.
- les voyages.

4. Malgré une météo difficile, Philippe a fait du parapente

- pour se vanter.
- pour montrer son courage.
- pour joindre sa femme dans ses souffrances.
- pour fuir la réalité.

5. Grâce à la science et malgré son handicap, Philippe ira jusqu'à l'âge de

- 65 ans.
- 70 ans.
- 75 ans.
- 80 ans.

6. A la fin, Philippe

- embauche Driss.
- lui paie son salaire.
- veut un autre joint.
- veut rentrer à la maison.

Entre les murs

Thema	La francophonie, Vivre dans une société multiculturelle (grandir, responsabilité)
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Lernaufgabe
Spezifischer Wortschatz	école
Bearbeitungszeit	90 Minuten
Textvorlage	Filmsequenz (Spielfilm), 4'47"
Quellenangabe	<i>Entre les murs</i> , François Bégaudeau, 2006 (1:38:56-1:43:43)

La réunion des professeurs

Vous allez regarder une séquence du film « Entre les murs ». Ces sept professeurs se sont réunis pour discuter une question importante :



François



Fred



Patrick



Hervé



Sophie



Anne



Rachel

De quoi s'agit-il ?

Cochez les deux bonnes informations.

Les professeurs discutent

- du comportement d'un élève.
- au sujet d'un élève harcelé au collège.
- de la réaction de l'école au vandalisme.
- d'un projet de resocialisation en Afrique.
- du pour et du contre d'un conseil de discipline.

Qui dit quoi ?

Reliez les personnages à la bonne phrase.

Citation	Personnage
« Dans un conseil de discipline on ne s'explique pas. »	
« C'est inadmissible ce qu'il a fait Souleymane. »	
« Souleymane va passer au conseil et puis il va être exclu. »	
« Quand l'élève passe en conseil de discipline, c'est déjà trop tard. »	
« Ça permettra peut-être à Souleymane de s'expliquer sur ce qu'il a fait. »	

Le problème en détail

Cochez en tout huit cases.

1. François

- a été agressé.
- a commis une faute.
- a insulté Souleymane.

2. Les profs reprochent à Souleymane

- d'avoir volé.
- d'avoir blessé une élève.
- d'arriver au cours sans affaires.

3. Dans cette école, les conseils de discipline

- sont rares.
- vont être abolis.
- ont lieu tous les mois.

4. Normalement, le conseil de discipline de ce collège décide qu'un élève doit

- quitter l'établissement.
- aller voir le conseil pédagogique.
- rester à la maison pendant quelques jours.

5. Souleymane

- a un père sévère.
- a déjà parlé au principal.
- a été prévenu des conséquences de son comportement.

6. François craint que Souleymane

- puisse se venger.
- doive quitter l'école.
- doive retourner au Mali.

L'argumentation de François

Complétez le texte à trous. Puis, résumez et analysez la position de François vis-à-vis du conseil de discipline qui attend Souleymane.

FRANÇOIS. Oui. On en fait peu parce qu'on sait très bien qu'on a quand même à notre disposition _____ qui permet, finalement, de pas passer par tout l'intermédiaire. Et quand bien même on passerait par ces stades-là, le simple fait finalement d'exclure, eh bien, je sais pas, _____

FRANÇOIS. Même s'il y avait comme ça _____ un processus disciplinaire conduise quand même à un à un tu vois un retour au _____

L'argumentation de ses collègues

- *Choisissez un personnage dont vous suivez l'argumentation pendant la discussion.*
- *Transcrivez une contribution centrale.*
- *Analysez la position de ce personnage vis-à-vis du conseil de discipline et ses conséquences pour Souleymane.*

Vorschläge für weitere Aktivitäten après le visionnage:

- Nähe der Argumentation der Kollegen zu der von François vertretenen Haltung räumlich darstellen
- mündlicher Austausch vorformulierter Stellungnahmen zur Problematik des Textes im Omniumkontakt
- Diskussion

6. Sprachmittlung

6.1. Hinweise zu den Aufgaben

Sprachmittlung ist die adressaten-, sinn- und situationsgerechte Übermittlung von Inhalten von einer Sprache in eine andere. Sie kann mündlich oder schriftlich erfolgen.

Sprachmittlung unterscheidet sich deutlich vom Dolmetschen und Übersetzen, da sie keine wortgetreue Übertragung eines Textes in eine andere Sprache erfordert. Ziel ist vielmehr, als Mittler Informationen sach-, situations- und adressatengerecht weiterzugeben.

Bei der Sprachmittlung handelt es sich um eine komplexe kommunikative Aufgabe, die auch interkulturelle Kompetenz fordert und fördert. Sie verlangt ein gut entwickeltes Problembewusstsein: Sprachliche Besonderheiten und interkulturelle Unterschiede müssen bekannt sein und im Prozess der Sprachmittlung berücksichtigt werden. Das bedeutet unter anderem, dass ein Gespür dafür entwickelt werden muss, wann zusätzliche kulturspezifische Informationen zu geben sind.

Aufgaben zur Sprachmittlung sind in der Regel in den thematischen Kontext des Unterrichts und in eine konkrete Kommunikationssituation eingebettet. Bei der Bearbeitung von Sprachmittlungsaufgaben muss den Schülerinnen und Schülern klar sein, wie sie mit dem spezifischen thematischen Vokabular des Ausgangstextes und kulturellen Besonderheiten umzugehen haben, d. h. welche Aspekte - entsprechend der Aufgabenstellung - herausgearbeitet werden müssen und welche Elemente ggf. der Erläuterung bedürfen.

Die Aufgaben im Materialienband sollen dazu dienen, die Schülerinnen und Schüler gezielt an mögliche Überprüfungsaufgaben heranzuführen und den Umgang mit diesem komplexen Aufgabenformat schrittweise zu erarbeiten. Dieses Vorgehen wird exemplarisch für die Aufgabe zum Text *Die offene Wunde* vorgestellt.

Eine gute Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler an die Sprachmittlung heranzuführen, ist die Arbeit mit Spiegeltexten. Unter Spiegeltext versteht man einen themenähnlichen Text, der dazu genutzt wird, den fremdsprachlichen Wortschatz zu liefern (vgl. *Experiment in Braunschweig: Schüler verzichten für eine Woche aufs Handy*). Ein Spiegeltext kann auch ein Text sein, dem über den Wortschatz hinaus weitere Informationen, z. B. die Perspektive des Partnerlandes, entnommen werden.

Die zentrale Rolle der Aufgabenstellung wird anhand von zwei Beispielen verdeutlicht: Das Beispiel *Nichts konnte unsere Freundschaft erschüttern* (ca. 900 Wörter) zeigt, dass sich auch lange muttersprachliche Texte für die Sprachmittlung eignen, wenn die Aufgabenstellung nur auf ausgewählte Inhalte fokussiert.

Der Text *Die Siegerkinder vom Rollbergviertel* verdeutlicht, dass derselbe Text durch unterschiedliche Aufgabenstellungen für zwei verschiedene Niveaustufen (gA / gANeu) verwendet werden kann.

6.2. Erstellung von Sprachmittlungsaufgaben als Überprüfungsaufgabe

Die Aufgabenstellung hat die Funktion, den Schülerinnen und Schülern die im Erwartungshorizont formulierten Anforderungen zu verdeutlichen.

Deswegen bedarf es einer Kontextualisierung, aus der einerseits Situations- und Adressatenbezug sowie die zu produzierende Textsorte hervorgehen und die andererseits verdeutlicht, welche Informationen herauszufiltern sind.

Entsprechend der Vorgaben des Kerncurriculums erfolgt die Sprachmittlung ausschließlich in die Zielsprache. Der Einsatz von Wörterbüchern (einsprachig und zweisprachig) ist für die Bearbeitung der Überprüfungsaufgaben vorgesehen, ersetzt aber nicht den Einsatz der im Sekundarbereich I aufgebauten Methoden (sich verschiedener Strategien bedienen, z. B. Oberbegriffe, Umschreibungen, Synonyme).

Im Rahmen der kombinierten Aufgabe in einer Klausur ist eine Bearbeitungszeit von bis zu 60 Minuten für die Sprachmittlung angemessen. Es ist möglich, als Anschlussaufgabe z. B. eine persönliche Stellungnahme oder einen Kommentar zu den gemittelten Inhalten verfassen zu lassen.

6.3. Leistungsbewertung

Bei der Leistungsbewertung wird sowohl die inhaltliche als auch die sprachliche Umsetzung berücksichtigt. Hierbei spielen der gelungene Adressatenbezug, die geforderte Informationsqualität sowie die sprachliche Gestaltung und die Angemessenheit des Umfangs eine Rolle (vgl. entsprechenden Erlass für das Fach Englisch im Anhang). Die inhaltliche Leistung ist höher zu bewerten als die sprachliche.

6.4. Checkliste

Vorbereitung im Unterricht

Trainieren folgender Arbeitsschritte und Strategien:

- genaues Lesen der Aufgabenstellung (Erfassen des Adressaten und der Situation),
- Erkennen von für die Aufgabenstellung relevanten Informationen,
- Umschreibung unbekannter Wörter und Wendungen (als Alternative oder Ergänzung zur Arbeit mit dem Wörterbuch),
- Vereinfachung sprachlicher Strukturen,
- situations- und adressatengemäße Formulierung von Texten,
- ggf. Erläuterung interkultureller Besonderheiten (notwendige Zusatzinformationen).

Textauswahl

- Der Text ist authentisch.
- Der Textabschnitt ist in sich geschlossen (d. h. ohne Binnenkürzungen).
- Für mögliche Textvorlagen s. Ideenbox.

Aufgabenerstellung

- Aus der Aufgabenstellung werden Adressat, Situation, zu erstellende Textsorte und erwarteter inhaltlicher Schwerpunkt deutlich.
- Für eine situative Einbettung von Aufgaben s. Ideenbox.

6.5. Ideenbox

Situative Einbettung von Aufgaben, z. B.

- einen Beitrag erstellen für die gemeinsame Homepage von Partnerschulen, z. B. Vorstellung eines interkulturellen Projekts (Comenius-Projekt)
- Betreuung einer französischsprachigen Homepage (Jugendkongress, Europaschule)
- Praktikum in Frankreich z. B. bei einer französischen Zeitung oder einem Verlag: Ein Journalist will über das Thema XY in Deutschland berichten. Eine Schülerin / ein Schüler recherchiert und findet einen passenden deutschen Artikel, dessen Inhalt sie / er wiedergibt.
- Einladung zu einer *table ronde*, Vorbereitung des eigenen Beitrags
- Schüleraustausch / Auslandsaufenthalt: Die Schülerin / der Schüler soll Auskunft geben zur Situation in Deutschland zum Thema XY und bedient sich hierfür einer Quelle, z. B. des Internets
- Vorbereitung eines Austauschs: z. B. den Realitätsgehalt des durch einen Text vermittelten Frankreichbilds erfragen (z. B. Artikel im Weserkurier „Von Bröselfreaks und Tunkern“ oder Film „Französisch für Anfänger“: Muss ich mich als Gast in Frankreich tatsächlich auf Frühstück ohne Teller einstellen, ist das auch in meiner Gastfamilie so?)
- einen thematisch gebundenen Beitrag für ein französischsprachiges Internetforum erstellen
- Planung einer gemeinsamen Reise / eines gemeinsamen Praktikums / Ferienjobs mit einer / einem französischsprachigen Freundin / Freund
- eine französischsprachige Freundin / einen französischen Freund unterstützen, z. B. bei einer Hausaufgabe oder der Erstellung eines *exposé* (z. B. Rolle des Brandenburger Tores / Mauerfall, Tempolimit auf deutschen Autobahnen)
- während eines Schüleraustauschs oder einer Drittortbegegnung: Die französischsprachige Partnerin / der französischsprachige Partner sieht oder liest etwas, das ihm die Schülerin / der Schüler erklärt
- Vorbereitung eines Beitrags für den eigenen Französischkurs (z. B. *le Québec*)

Textvorlagen, z. B.

- Artikel aus Zeitungen / Zeitschriften
- Reiseführer
- Broschüren
- Film- / Buchbesprechungen
- Auszüge aus literarischen Texten
- Reden
- Internetseiten
- Filmauszüge
- Radioreportagen / Podcast / Nachrichtenbeiträge, auch im Fernsehen
- Interviews

Nicht geeignet sind lyrische Texte und Texte mit ausgeprägtem stilistischem Anspruch.

Zu erstellende Textsorten, z. B.

- Bericht
- Brief (formell, informell)
- Leserbrief
- Reportage
- Exposé
- Vortrag, Präsentation

6.6. Aufgaben

Eine Woche ohne Handy

Thema	Les médias
Niveau	B1+ (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende oder fortgeführte Fremdsprache)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe mit französischem Spiegeltext
Spezifischer Wortschatz	Le portable, les nouveaux médias
Bearbeitungszeit	90 Minuten
Textvorlage	Deutscher Artikel, 490 Wörter Französischer Artikel, 860 Wörter
Quellenangabe	Deutscher Text : http://www.stern.de/panorama/experiment-in-braunschweig-schueler-verzichten-fuer-eine-woche-aufs-handy-1997573.html Französischer Text: http://www.lesnumeriques.com/telephone-portable/low-tech-quinze-jours-sans-smartphone-sans-facebook-n28139.html

Consigne

Dans le cadre du projet franco-allemand « L'usage des médias par les jeunes en France et en Allemagne », vous présentez les différents aspects de ce sujet sur un site Internet franco-allemand. Lors de vos recherches, vous découvrez l'article « Experiment in Braunschweig: Schüler verzichten für eine Woche aufs Handy ».

Vous en faites un compte-rendu pour votre site dans lequel vous présentez le rôle du smartphone pour les jeunes allemands et l'expérience des élèves à Braunschweig.

Pour le vocabulaire, servez-vous d'un texte français au même sujet.

Erwartungshorizont

(Textteile aus dem Spiegeltext sind unterstrichen und an den eigenen Satzbau angepasst)

Expérience des jeunes à Braunschweig: Vivre sans portable

A Braunschweig (Basse-Saxe), 45 élèves de deux classes 10 (donc des élèves de 16 ans) participent à une expérience : pendant une semaine, ils renoncent à leur portable.

Selon le directeur du lycée, le but n'en est pas de condamner l'usage des nouveaux médias, mais de les utiliser de manière réfléchie.

Pour y arriver, les élèves devraient se rendre compte de l'utilisation de leur téléphone en vivant un certain temps sans pour voir ce que cela change dans leur quotidien.

L'expérience est accompagnée par des spécialistes en médias qui étudient si on peut identifier le moment où les jeunes deviennent « accro » de leur portable. Ils estiment que la majorité des élèves possède un smartphone ce qui est aussi le cas dans ces classes.

Les jeunes se montrent plutôt sceptiques envers l'idée de vivre sans portable. Dans leur vie quotidienne, ils s'en servent non seulement pour téléphoner, mais aussi pour taper des SMS, surfer sur Inter-

net, jouer à des jeux ou pour écouter de la musique. Ils consultent leur téléphone régulièrement pour contrôler les nouveaux messages ou pour se donner rendez-vous avec des copains.

Pourtant, les élèves sont prêts à participer à cette expérience humaine. Certains pensent qu'ils la supporteront mal, mais ils pensent aussi aux aspects positifs qui pourraient en résulter, comme p.ex. la possibilité de se sentir plus libre ou détendu.

Ein weiterer, möglicher Aspekt für den Bericht :

Pour communiquer via leur portable, un très grand nombre de jeunes se sert de l'application WhatsApp, une application de messagerie réservée aux smartphones qui permet de chatter gratuitement. Sans smartphone, on reste exclu de cette communication rapide.

Vorschlag für ein schrittweises Vorgehen im Unterricht

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die *Consigne* und den deutschen Text und notieren ihre Überlegungen zu Zielgruppe, Situation / zu erstellender Textsorte, kulturellen Besonderheiten

Mögliche Ergebnisse

Überlegungen zur Zielgruppe:

- Leser sind die französischen Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen ihrer Projektarbeit informieren möchten

Überlegungen zur Situationsangemessenheit / zur erstellenden Textsorte:

- Ein Bericht für die Homepage und dieser Zeitungsartikel sind sich von der Intention her grundsätzlich recht ähnlich (beide wollen informieren)
- Im Bericht wird auf Interviewbeiträge verzichtet

Überlegungen zu kulturellen Besonderheiten, die ggf. erläutert werden müssen:

- Zehntklässler (nur falls ohne Foto gearbeitet wird; bei Arbeit mit dem Foto wird das Alter der Schüler deutlich) => alternativ: Alter der Schülerinnen und Schüler angeben
- Ggf. geografische Lage von Braunschweig (=> Niedersachsen)
- Schülervertretung
- WhatsApp

Nicht erläutert werden müssen: Schulformen (keine themenspezifische Relevanz)

2. Sprachliche Vorbereitung auf die Sprachmittlung: Nutzung eines französischen Textes („Spiegeltext“)

Nach der Lektüre des zu mittelnden deutschen Artikels und dem Markieren der zu mittelnden Aspekte lesen die Schülerinnen und Schüler den französischen Artikel, der in ähnlichem Stil ein vergleichbares Experiment eines französischen Redaktionsteams zum Inhalt hat.

Die Schülerinnen und Schüler suchen französische Entsprechungen für vorgegebene Begriffe und Wendungen, die für das Verfassen ihres französischsprachigen Berichts hilfreich sein können.

Deutscher Begriff	Französische Entsprechung
ein Experiment	<i>l'expérience (humaine)</i>
ohne Smartphone leben	<i>vivre sans smartphone</i>
soziale Netzwerke	<i>les réseaux sociaux</i>
abhängig sein	<i>être « accro »</i>
wie sich dadurch unser Alltag verändert	<i>ce que cela change dans notre quotidien</i>
täglich 100 SMS schreiben	<i>taper une centaine de SMS par jour</i>
das Telefon ständig zur Hand nehmen	<i>attraper son téléphone tout le temps</i>
sich seines Konsums bewusst werden	<i>se rendre compte de sa consommation</i>
ständig am Bildschirm kleben (ugs.)	<i>être collé sur l'écran (24/24 h)</i>
das Experiment zu Beginn schwer aushalten können	<i>mal supporter le début de l'expérience</i>

Alternativ oder ergänzend entscheiden die Schülerinnen und Schüler, welchen Wortschatz und welche Sprachstrukturen des französischen Textes sie nutzen wollen, um den französischsprachigen Bericht zu verfassen.

Mögliche weitere Ergebnisse

<i>elle devait (ne) durer (que)</i>	<i>se poursuit au sein de</i>
<i>au début, ce n'est pas facile</i>	<i>ultra-connecté(s)</i>
<i>prendre conscience de la difficulté (du challenge)</i>	<i>la vie sociale</i>
<i>les crises de manque</i>	<i>vivre une même expérience</i>
<i>pour se rassurer / pour « vérifier »</i>	<i>avoir énormément de mal à se retrouver sans</i>
<i>il en faut du courage pour</i>	<i>boîte à e-mails à consulter n'importe quand</i>
<i>une trêve qui permet de se rendre compte de (sa consommation)</i>	<i>se délester d'un peu de stress</i>
<i>la consommation « boulimique »</i>	<i>(re)découvrir</i>
<i>(l'idéal serait d'en avoir) une utilisation modérée</i>	<i>...</i>

Sprachmittlung – Arbeit mit einem Spiegeltext (Kopiervorlage)

Consigne

Dans le cadre du projet franco-allemand « L'usage des médias par les jeunes en France et en Allemagne », vous présentez les différents aspects de ce sujet sur un site Internet franco-allemand. Lors de vos recherches, vous découvrez l'article « Experiment in Braunschweig: Schüler verzichten für eine Woche aufs Handy ».

Vous en faites un compte-rendu pour votre site dans lequel vous présentez le rôle du smartphone pour les jeunes allemands et l'expérience des élèves à Braunschweig.

Pour le vocabulaire, servez-vous d'un texte français au même sujet.

1. Comment procéder pour arriver à un résultat convenable ?

Travail en binôme : Réfléchissez aux questions suivantes et prenez des notes :

a. Qui va lire votre texte ? Quelles sont les informations de l'article allemand qui sont importantes pour ces lecteurs (et dont on doit tenir compte)?

b. Où le texte sera-t-il publié ? Quelles en seront les conséquences pour le style de votre article ?

c. Quels sont les aspects de l'article allemand qui nécessitent une explication ?

2. Dans l'article « Quinze jours sans smartphone » trois rédacteurs français nous font partager ce qu'ils ont personnellement vécu pendant ces deux semaines sans leur portable. L'article peut vous aider à découvrir un vocabulaire thématique et des expressions dont vous pouvez vous servir en rédigeant votre article. Lisez cet article et cherchez les équivalents des expressions allemandes.

En allemand	En français
ein Experiment	
ohne Smartphone leben	
soziale Netzwerke	
abhängig sein	
wie sich dadurch unser Alltag verändert	
täglich 100 SMS schreiben	
das Telefon ständig zur Hand nehmen	
sich seines Konsums bewusst werden	
ständig am Bildschirm kleben (ugs.)	
das Experiment zu Beginn schwer aushalten können	

Si vous voulez, ajoutez à votre liste d'autres expressions françaises trouvées dans l'article dont vous voulez vous servir.

Texte 1 : Experiment in Braunschweig: Schüler verzichten für eine Woche aufs Handy



*Ab in die Tüte:
Die Zehntklässler Pascal
(l.), Isabel und Max (r.)
verabschieden sich für
eine Woche von ihren
Handys.*

© Sebastian Kahnert/DPA

Sie simsen, telefonieren, surfen, spielen und hören Musik - viele Jugendliche können sich ihren Alltag kaum mehr ohne Handy vorstellen. In Braunschweig machen 45 Schüler jetzt den Test.

Leonie, Max, Pascal und die anderen Zehntklässler sind skeptisch, aber sie machen mit: Am Montag wurden ihre Smartphones und Handys für eine Woche in einem Banksafe eingeschlossen. Rund 45 Schüler aus zwei zehnten Klassen des Gymnasiums Martino-Katharineum und der Freien Waldorfschule in Braunschweig beteiligen sich an dem Experiment, das die niedersächsische Stadt angeschoben hat. Nach der Woche wollen die Schüler berichten, wie sie die handyfreie Zeit erlebt haben.

„Es fehlt etwas“, stellt Leonie bereits wenige Minuten nach Abgabe ihres Smartphones fest. Sie benutzt das Gerät auch als Uhr und Wecker. „Die ersten Tage sind sicher schwer, aber dann fühl ich mich vielleicht freier, entspannter“, schätzt die 16-Jährige den Verlauf des Experiments ein.

Ihre Mitschülerin Isabel ist sicher: „Es wird mir fehlen. Es wird auch schwerer, mich mit meinen Freundinnen zu verabreden. Aber ich will das ernsthaft eine Woche versuchen“, beteuert sie. Max hat zwar erst seit sechs Wochen ein Smartphone, doch auch er hat die Vorteile schon schätzen gelernt: „Ich bin in der Schülersvertretung, wir kommunizieren über WhatsApp“, erzählt er.

Von der Gewohnheit zur Sucht

Fast alle Schüler tauschen über diese App Nachrichten aus. „Das hat enorm in den vergangenen Monaten zugenommen“, sagt Michael Roos von der Diakonie Braunschweig. Der Medienberater begleitet

das Projekt. Für ihn stellt sich die Frage, wann aus Gewohnheit Sucht wird. „Es gibt keine verlässlichen Untersuchungen, wie viele Jugendliche ein Suchtproblem mit digitalen Medien haben“, stellt er fest und schiebt hinterher: „Man kann auch von Sport süchtig werden.“

Unter anderem hatte der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (MPFS) kürzlich zu einer ähnlichen Aktion aufgerufen: „Es geht darum, dass sich Jugendliche darüber klar werden sollen, welchen Stellenwert das Handy oder Smartphone für sie hat“, erläutert Thomas Rathgeb vom MPFS. Manfred Wildhage, Leiter des Gymnasiums Martino-Katharineum, stellt fest: „Wir wollen die digitalen Medien nicht verteufeln, sie bieten auch Chancen.“ Die Schüler sollten aber lernen, die Medien bewusst zu nutzen.

Smartphone als Freunde-Garantie?

Die 16-jährige Isabel sieht in diesem Punkt auch bei sich selbst Lernbedarf: „Ich werde ständig beschrieben, und da ich neugierig bin, muss ich immer gleich nachschauen. Die Hausaufgaben ziehen sich dadurch.“ Der gleichaltrige Nidal gibt ihr Recht: „Alle 20 bis 30 Minuten schaue ich auf mein Smartphone“, räumt er ein.

Nach einer Statistik des Marktforschungsinstituts GfK hatten 2012 annähernd 100 Prozent aller Schüler über zwölf Jahre ein Handy. Etwa die Hälfte davon waren Smartphones. „Nach meinen Beobachtungen haben mittlerweile schon 85 oder mehr Prozent der Jugendlichen ein Smartphone“, schätzt Medienberater Roos. Pascal gehört zu den wenigen Schülern, die zwar ein Handy, aber kein Smartphone haben. „Ich habe schon weniger Kontakt als die anderen“, stellt er fest. Auf den Computer müssen die Schüler übrigens nicht verzichten.

Anita Pöhlig, DPA, 15. April 2013

(ca. 490 Wörter)

Quelle: <http://www.stern.de/panorama/experiment-in-braunschweig-schueler-verzichten-fuer-eine-woche-auf-handy-1997573.html>

Texte 2 : Quinze jours sans smartphone

Premier bilan à mi-parcours

L'expérience humaine „retour au low-tech“ se poursuit au sein de la rédaction. Elle devait ne durer que 10 jours ; elle va se poursuivre encore un moment. Comment trois ultra-connectés font-ils pour (sur) vivre sans smartphone, sans réseaux sociaux et sans écrans connectés en dehors des heures de travail ? Avant le bilan complet, voici un avant-goût de ce que cela change dans notre quotidien.

Au début, ce n'est pas facile. Et après, non plus. „Je ne pourrai jamais m'infliger un truc pareil !!“, entend-on ici et là, sur fond de railleries, mais aussi d'un brin d'admiration. Eh oui, c'est qu'il en faut du courage pour s'affranchir de ses appareils connectés et des réseaux sociaux - a fortiori quand on en est „accro“. Un peu à la manière du fumeur qui se plaît à imaginer que „décrocher“, y'aura rien de plus simple - tout est une question de volonté -, c'est une fois que l'on débute la réhab que l'on prend conscience de la difficulté du challenge.

Après 10 jours pleins sans avoir le nez fourré des heures entières dans nos écrans connectés, chacun de nous dresse un premier bilan très personnel. Si nous vivons tous trois une même expérience, clairement, nous ne vivons pas la même.

Mieux ou pas mieux la vie sans smartphone ?

Marine : Marine a plutôt mal supporté le début de l'expérience. Les crises de manque ont été régulières. Elle a même craqué. Mine de rien, un lundi matin : „Youhou, mais je revis ! Quelle galère, de vivre sans smartphone ! J'ai annoncé mon retour sur Facebook !!“

„Hmmm, Marine, en pratique, le test dure 10 jours et non 8...“. Le lendemain Marine était clouée au lit avec la grippe. Depuis, on ne l'a pas revue, elle lutte contre les microbes. La vie sans smartphone et sans réseaux sociaux ? PAS MIEUX ! Cela génère trop de stress.

Romain : „Range ça, tu me fais honte !“ Cet élan d'amour venu de ma petite sœur résume une partie de ce à quoi ressemble ma vie sociale depuis 10 jours. L'avantage, pour tout le monde et donc pour moi aussi, c'est que je ne suis plus collé sur l'écran de mon smartphone 24/24h (même en plein repas de famille, il faut donc refaire semblant d'être intéressé...) et que je quitte pour un temps mon „costume d'autiste“.

J'adore redécouvrir qu'un téléphone mobile peut effectivement vivre pendant plus de 3 jours sans quémander un rapport avec son chargeur. Et si l'on calquait nos notes d'autonomie des smartphones là-dessus, hein ? Pour rire. J'ai tout de même énormément de mal à me retrouver sans boîte à e-mails à consulter n'importe quand, ne serait-ce que pour me rassurer. Et n'étant plus aspiré par des Temple Run, Rayman Jungle Run et autres Horn, je profite du métro, de la file d'attente de La Poste ou d'un instant canapé pour enfin boucler ces trois livres entamés. Ah, si, j'ai perdu tous mes mayorships sur Foursquare entre temps, mais cela se paiera... La vie sans smartphone ? C'est révélateur, mais ce n'est PAS MIEUX.

Florence : „Toi ? Jamais tu tiendras plus de 24 heures ! Mouhahaha.“ „Maman, tu vas faire comment sans ton iPhone ?!“ Mais, enfin, je ne suis pas à ce point-là scotchée à l'écran de mon smartphone,

ai-je maugréé derrière mon masque de culpabilité. En fait, si. Mon rapport au smartphone, et dans une moindre mesure aux réseaux sociaux, est même d'un genre pathétique. En fichant mon smartphone de côté, j'ai recouvré un peu de politesse (quand on me parle, j'écoute VRAIMENT), je me suis délestée d'un peu de stress (pas de mails le soir avant de dormir, ni le matin avant de poser le pied à terre...), je ne photographie plus tout et n'importe quoi, et j'ai moins mal au pouce - celui à qui j'inflige de taper une centaine de SMS par jour.

J'ai coupé court au multitâche. Ne pas attraper son téléphone tout le temps, pour tout et pour rien, juste „pour vérifier“ (quoi ? on ne sait pas toujours), c'est franchement pas mal. Quand je regarde un film, je ne fais que ça. J'ai même avalé deux bons livres en huit jours, cela ne m'était pas arrivé depuis... Depuis que j'ai découvert le pouvoir d'attraction de mon premier iPhone et sa fenêtre toujours ouverte sur Google et Facebook.

Finalement, cela fait une dizaine de jours que je perds moins mon temps à perdre du temps. Vivre sans avoir en permanence ce fil à la patte numérique, ça fait du bien. Comme une trêve bienvenue, qui permet de se rendre compte de sa consommation boulimique des écrans connectés, mais aussi de la porosité qui existe entre environnement personnel et professionnel.

L'idéal serait d'en avoir une utilisation modérée, comme certains savent le faire. Enfin, je ne crains pas (je ne dis pas que je n'ai pas honte, hein) de „le“ sortir dans le métro. Je me suis fait arracher deux smartphones, là, je ne crains rien. À part des regards moqueurs, qui font marrer mon fils - devenu imbattable à Snake !

Publié le 1er février 2013

Par Florence Legrand / Romain Thuret

(ca. 860 mots)

Quelle : <http://www.lesnumeriques.com/telephone-portable/low-tech-quinze-jours-sans-smartphone-sans-facebook-n28139.html>

Idee für eine Anschlussaufgabe Sprechen

z. B. eigenen Konsum Handy / Smartphone erläutern → Weitere Anwendung der Sprachstrukturen aus dem Spiegeltext

Die offene Wunde

Thema	Visions de l'autre
Niveau	B2 (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	Le racisme / la xénophobie, la violence
Bearbeitungszeit	90 Minuten
Textvorlage	Deutscher Artikel, 583 Wörter
Quellenangabe	Barbara Bollwahn, 20 Jahre Rostock-Lichtenhagen: Die offene Wunde, http://www.taz.de/!99924/ vom 19.08.2012

Consigne

Votre école participe au projet de l'Union Européenne pour la jeunesse « La xénophobie en Europe ». Votre tâche, c'est de présenter à vos partenaires français ce qui s'est passé à Rostock - Lichtenhagen et comment les citoyens locaux y ont réagi. Pour votre texte vous vous appuyez sur l'article « Die offene Wunde » paru dans la TAZ. Rédigez un exposé en français pour le site de votre projet.

Erwartungshorizont für eine gute Leistung

1. Auswahl und Wiedergabe von Informationen :

- Ce qui s'est passé

- en 1992, il y avait des émeutes pendant lesquelles on a attaqué et mis le feu à un immeuble où habitaient avant tout des Vietnamiens
- les habitants y étaient enfermés, mais comme par miracle, il n'y a pas eu de morts
- en 2002, lors de la commémoration de cette attaque, des jeunes de l'extrême droite ont jeté des pierres et mis le feu à des magasins de propriétaires asiatiques
- en 2012, des incendiaires ont agressé des habitants d'une colocation alternative

- Réaction de la population

- en 1992, des habitants frustrés ont applaudi ou regardé sans rien faire
- en 2012, les membres de la NPD - la partie de l'extrême droite - fêtent ces nouvelles agressions à Lichtenhagen
- les habitants du quartier nient toute responsabilité : ils préfèrent ne pas en parler, soulignent la responsabilité de l'état et des médias, veulent qu'on arrête d'en discuter.

2. Berücksichtigung der textsortenspezifischen Merkmale: Bericht für eine Homepage

- Titel
- Einleitung / Hinführung
(p.ex. : Je me réfère à des événements qui se sont passés dans la banlieue de Rostock-Lichtenhagen- donc dans l'ex RDA/ l'Allemagne de l'Est- qui, vue de l'extérieur, a aujourd'hui l'air plutôt calme)

3. Kulturspezifische Erläuterungen:

- geografische Lage Rostocks,
- deutsche Wiedervereinigung und deren Konsequenzen.

Je nach Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler sollten diese Aspekte im Unterricht benannt und geklärt werden.

4. Weitgehend logische, sachliche und zusammenhängende Darstellung

5. Weitgehend korrekte und treffsichere Verwendung der Zielsprache

Hinweise zur Durchführung im Unterricht

Aufgabe ist, die im Zeitungsartikel dargestellten Ereignisse und Reaktionen in Lichtenhagen in Form eines Berichts für die Homepage der französischen Partnerschule darzustellen.

Folgende Schritte müssen geleistet werden:

1. Strukturierende Arbeit an der Textvorlage

WANN	EREIGNIS	REAKTION
1992
2002
2012

2. Auswahl der kulturspezifischen Elemente, die einer Erläuterung bedürfen,

z. B. geografische Lage Rostocks, deutsche Wiedervereinigung und deren Konsequenzen.

Je nach Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler sollten diese Aspekte im Unterricht benannt und geklärt werden.

3. Bewusstmachung der Kriterien des zu erstellenden Textes (Bericht Homepage):

- Text: sachlich, objektiv
- Adressaten: interessierte Schülerinnen / Schüler, Eltern, keine Spezialisten / Fachleute
- sprachlich klare Darstellung, Textkohärenz

4. Erstellung des schriftlichen Berichts

5. Überarbeitung und Evaluation

(ggf. Selbst- oder Partnerevaluation mithilfe des Erwartungshorizonts und des integrativen Bewertungsrasters).

20 JAHRE ROSTOCK-LICHTENHAGEN

Die offene Wunde

Das Neubauviertel im Norden der Stadt steht seit 1992 für Fremdenhass. Wie gehen die Bewohner heute damit um? Erkundungen und einige Erkenntnisse.

VON BARBARA BOLLWAHN, 19.08.2012



Seit 20 Jahren ist das Sonnenblumenhaus ein Synonym für Fremdenhass. Bild: dapd

ROSTOCK taz | Weithin sichtbar leuchten die drei Sonnenblumen an der Fassade eines Hochhauses in der Mecklenburger Allee. Ein Block mit Wohnungen, verteilt auf elf Etagen und sieben Eingängen. Das 33 Jahre alte Hochhaus mit den Blumen aus Klinkersteinen gehört zu den größten Wohngebäuden in Rostock. [...]

Seit 20 Jahren ist das Sonnenblumenhaus ein Synonym für Fremdenhass. Es gilt, an 20 Jahre Lichtenhagen zu erinnern, an Ereignisse, die bis heute nur schwer begreiflich sind und deren Ursachen noch immer nicht aufgearbeitet sind. Es fängt schon bei den unterschiedlichen Bezeichnungen an. Ereignisse, Krawalle, Brandstiftungen. Rassistische, rechtsextremistische, menschenverachtende Ausschreitungen. Pogromähnliche Überfälle. Das größte Pogrom der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Als sich Lichtenhagen 2002 zum zehnten Mal jährte, warfen rechte Jugendliche aus Rostock und Umgebung wenige Tage vor einem Friedensfest in Lichtenhagen Steine und Molotow-Cocktails in einen Asia-Imbiss, einen asiatischen Supermarkt und ein Büro der Arbeiterwohlfahrt, das im Sonnenblumenhaus seinen Sitz hatte. Jetzt, wiederum zehn Jahre später, gab es in der Nacht zum vergangenen Sonntag einen versuchten Brandanschlag auf ein alternatives Wohnprojekt in Rostock. Der Verdacht, so die Polizei, dass Rechtsextremisten den Molotowcocktail auf das Haus in der Kröpeliner Tor-Vorstadt geworfen haben, liege nahe. Die NPD, die zwei Sitze in der Rostocker Bürgerschaft hat, feiert Lichtenhagen als „Volksaufstand“.

„Nicht übertreiben“

Im August 1992 hatte ein entfesselter Mob zum Sturm auf die überfüllte Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber des Landes Mecklenburg-Vorpommern geblasen, die im Sonnenblumenhaus unterge-

bracht war, mitten in dem Neubauviertel Lichtenhagen im Norden der Hansestadt Rostock, und ein angrenzendes Wohnheim, in dem vorwiegend Vietnamesen lebten, angegriffen. Selbst ernannte rechte Aufräumer aus dem Osten und Westen warfen Steine und Molotowcocktails in das Haus, in dem 150 Vietnamesen eingeschlossen waren. Frustrierte DDR-Bürger, die gut zwei Jahre nach der Wende gemerkt hatten, dass im wiedervereinigten Deutschland nicht alles Gold ist, was glänzt, johlten, klatschten oder sahen tatenlos zu. Dass es keine Toten gab, grenzt an ein Wunder.

Gelb strahlen die sanierten Balkone, gepflegt sind die Blumenrabatten, Bänke laden zum Verweilen ein. Um das Sonnenblumenhaus herum gruppieren sich ein Supermarkt, ein Mobilfunkgeschäft, ein Zahnarzt, eine physiotherapeutische Praxis, ein Bestattungsunternehmen und der „Hammer“, ein Fachmarkt für Heimausstattung. Auf dem Grünstreifen vor dem Hochhaus bietet ein Schnellimbiss Essen an. Chinapfanne und Nasi Goreng, gebratener Eierreis und Hongkong-Ente, Döner Kebab, Schnitzel und Riesencurrywurst. An den Pfannen steht ein Vietnameser. Die Kunden sind deutsche Rentner mit Brillen und Hörgeräten, die auf Plastikstühlen sitzen und Bier trinken.

Sie empfinden das Fragen nach Lichtenhagen als Zumutung und sind genervt. Schließlich werfen sie doch einige Sätze in die Runde. „Ach, das Theater“, sagt einer. „Der Staat hat nichts gemacht und die Medien haben das angeheizt“, einer anderer. „Ich bin erst 2001 hierhergezogen, ich sage gar nichts“, meint ein Dritter. „Zu DDR-Zeiten wäre das nicht passiert“, glaubt ein Vierter. „Die Vietnamesen sind vernünftige Leute“, bemerkt einer, immerhin. „Es hat gar nicht so viel gebrannt, wir wollen mal nicht übertreiben“, kommt der Nächste trotzig. Ein Mann, Mitte bis Ende 40, mit Lonsdale-Sweatshirt, setzt sich dazu und sagt: „Jetzt muss mal Ruhe sein. [...]“

[...]

(583 Wörter)

Quelle: <http://www.taz.de/!99924/>

Muslimische Sportlerinnen: Schwitzen mit Allah

Thema	La francophonie : grandir, l'identité
Niveau	B1+ (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Überprüfungsnahe Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	L'intégration
Bearbeitungszeit	60 Minuten
Textvorlage	Deutscher Artikel, 593 Wörter
Quellenangabe	http://www.zeit.de/2012/17/A-Muslimsport

Consigne

Dans le cadre du programme Comenius, vous réalisez un projet scolaire avec des partenaires français, allemands et autrichiens. Ce projet est consacré aux possibilités de faciliter, grâce au sport, l'intégration des filles musulmanes.

Dans ce contexte, vous rédigez un rapport dans lequel vous présentez à vos partenaires français la situation des femmes musulmanes en Autriche telle qu'elle est décrite dans l'article « Muslimische Sportlerinnen : Schwitzen mit Allah ». Expliquez-leur aussi les raisons de cette situation et indiquez les propositions faites dans l'article pour faire avancer l'intégration des filles et des femmes musulmanes.

Erwartungshorizont für eine gute Leistung

1. Auswahl und Wiedergabe von Informationen :

La situation actuelle en Autriche:

- Parmi les 500.000 Musulmans en Autriche il n'y a aucune championne.

Les raisons :

- C'est plutôt la tradition et pas la religion qui empêche les femmes musulmanes de faire du sport.
- Les nouveaux immigrés musulmans ont tendance d'être plus conservateurs que les Musulmans arabes.
- Même bien intégrées à l'école, les jeunes filles musulmanes ne pratiquent aucun sport pendant leur temps libre.
- Pour les filles, pratiquer un sport est considéré comme rébellion contre les parents.

Les propositions :

- Il faut faire comprendre aux parents / aux hommes que le sport pourrait faciliter l'intégration.
- Pour cela il est nécessaire :
 - que l'école parle avec les parents.
 - d'initier les filles tôt au sport.
 - de faire comprendre qu'être une bonne Musulmane et pratiquer du sport ne se contredisent pas: même dans les pays arabes les femmes pratiquent plus souvent le sport de haut niveau qu'en Autriche.

2. Berücksichtigung der textsortenspezifischen Merkmale: Bericht

- Titel
- Einleitung / Hinführung
- (p.ex. Dans le texte il s'agit des raisons qui empêchent les femmes musulmanes de faire du sport)
- passender Schluss

3. Kulturspezifische Erläuterungen: Keine

4. Weitgehend logische und zusammenhängende Darstellung

5. Weitgehend korrekte und treffsichere Verwendung der Zielsprache

Muslimische Sportlerinnen: Schwitzen mit Allah

Muslimische Sportlerinnen müssen zahlreiche Barrieren überwinden und treten dabei gegen Tradition, Religion und ihre Männer an.

Es ist ein kühler Morgen im Schlossgarten von Schönbrunn, als Zeliha Cicek durch den Nieselregen joggt. Sie trägt eine knielange Sportjacke, darunter eine Trainingshose. Andere Sportler grüßen sie mit einem Nicken. Laufsolidarität nennt das Zeliha, die für den Frauenlauf im Juni trainiert. Nur eine Spaziergängerin blickt ihr sichtlich verwundert hinterher, als sie in gleichmäßigem Tempo an ihr vorbeiläuft. Grund ist Zelihas grellrotes Kopftuch, der Hidschood: eine Mischung aus Hidschab (Schleier) und Hood (Kopfbedeckung). [...]

In Österreich lebt eine halbe Million Muslime, aber es gibt keine Spitzensportlerin unter ihnen. Erst im vergangenen Jahr konstatierte der damalige Vizepräsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, Ahmet Hamidi, dass Sport für den weiblichen Organismus nicht gut sei. Auch wenn er seine Aussage später relativierte, bleibt ein bitterer Beigeschmack.

Gläubige Musliminnen und Sport: auf den ersten Blick zwei Begriffe, die schwer zusammenpassen. Weil körperliches Training nicht in das Bild einer Frau passt, die abhängig zu sein hat von ihrem Mann, ihren Kindern, dem Urteil ihrer Umgebung. Einer Frau, die nicht über ihren Körper bestimmen kann, weil das die Männer für sie übernehmen; die Männer, die im Sport eine dubiose, sexualisierte Gefahr sehen, die nur sie erahnen könnten. Und die Frauen selbst ringen mit Schamgefühlen.

[...]

Im Grunde hat das problematische Verhältnis von Muslimen zur Bewegung wenig mit Religion zu tun. Es seien vielmehr die Traditionen, an denen die betroffenen Familien in der Emigration besonders hingen, sagt Elif Medeni vom Institut für Islamische Religionspädagogik der Universität Wien. Neu zugewanderte Muslime in Europa seien konservativer als ihre Glaubensbrüder in den Herkunftsländern, weil sie um den Verlust ihrer Identität in der Fremde fürchteten. Dadurch versäumten sie sowohl Veränderungen in ihren Herkunftsländern, als auch den Anschluss im Gastland. In arabischen Ländern zum Beispiel wird Frauenleistungssport häufiger betrieben als in Österreich. Dabei könne Sport auch eine Integrationsfunktion ausüben, sagt Medeni. Diese Botschaft ist auch in der Politik längst angekommen. Seit vier Jahren zeichnet der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) Projekte und Vereine aus, die sich in diesem Bereich besonders verdienstvoll gezeigt haben. Weibliche und muslimische Vorbilder sucht man in Österreich allerdings vergeblich. Der Fußballer Ümit Korkmaz ist ein Muslim, aber keine Frau. Die in Serbien geborene Schwimmerin Mirna Jukic ist eine Frau, aber keine Muslimin. Medeni schlägt vor, junge muslimische Mädchen früh an den Sport heranzuführen. Am besten in der Schule.

Margaretenstraße 65, im Kellergeschoss. Der Turnsaal der Handelsschulen des Berufsförderungsinstituts. Es riecht nach Staub, Schweiß und Pubertät. Zwei Stunden Turnunterricht stehen auf dem Stundenplan der 15-jährigen Mädchen aus der zweiten Klasse. Heute spielen sie Volleyball, es wird getratscht und gekichert. Die Hälfte von ihnen sind Türkinnen. Nur eine trägt ein Kopftuch, das sie für den Unterricht abnimmt. Doch nicht nur das schränkt die Mädchen ein. Es gibt auch unsichtbare Barrieren. Ihr Alltag gleicht zwar dem von gleichaltrigen Mädchen. Sie surfen im Internet und tummeln sich auf Facebook. Sport jedoch macht keine Einzige von ihnen. Dies würde als Rebellion gegen die Eltern gelten, erzählen sie.

Selbst der Prophet forderte die Menschen zum Reiten und Fechten auf

Sport ruft bei muslimischen Eltern Misstrauen hervor: zu viel Körperlichkeit, zu viel Zeit außerhalb ihrer Obhut. Eltern sagen ihren Töchtern, sie könnten verführt oder verdorben werden. Sie könnten Burschen treffen und mit Fremden in Kontakt kommen. Wie also das Misstrauen durchbrechen? »Man muss die Erwachsenen über ihre eigene Religion ansprechen, um sie für Jugendsport zu begeistern«, schlägt die Religionspädagogin Medeni vor. »Selbst der Prophet Mohammed hat gefordert, man soll reiten und fechten lernen. So etwas muss man den Eltern sagen.«

[...]

(593 Wörter)

Quelle: <http://www.zeit.de/2012/17/A-Muslimsport>

Die Siegerkinder vom Rollbergviertel (1)

Thema	La Francophonie (L'identité, grandir)
Niveau	B1 (grundlegendes Anforderungsniveau, neu beginnende Fremdsprache)
Art der Aufgabe	Mündliche Lernaufgabe
Spezifischer Wortschatz	--
Bearbeitungszeit	45 Minuten
Textvorlage	Sachtext, 950 Wörter
Quellenangabe	Thorsten Harmsen, Berliner Zeitung, 28.02.2006, Die Siegerkinder vom Rollbergviertel, in : Handreichungen zur Sprachmittlung in den modernen Fremdsprachen, LISUM Berlin 2006, S.9-10 http://www.kmk-format.de/material/Fremdsprachen/6-1-3_Handreichung_Berlin_Sprachmittlung_Abitur.pdf

Consigne

Dans le cadre du projet Comenius « Les capitales européennes » vous visitez Berlin avec vos partenaires français. Vous voulez leur montrer un quartier difficile de Berlin rarement visité par les touristes, le « Rollbergviertel ». Lisez l'article « Die Siegerkinder vom Rollbergviertel » et prenez des notes pour présenter la situation de ce quartier.

Pour vous préparer à la visite, répétez cet exposé oral avec un ou une partenaire.

Erwartungshorizont für eine gute Leistung

1. Auswahl und Wiedergabe von Informationen :

- quartier difficile
- population venant de différents pays
- taux de chômage élevé
- manque d'intérêt de la part des parents à encourager leurs enfants à apprendre / à aller à l'école
- combats des bandes de jeunes dans la rue la nuit
- même pendant la journée, c'est dangereux de se promener dans les rues sans être agressé
- pour aller à l'école, les jeunes sont accompagnés (=> « Schulwegbegleiter »)

2. Berücksichtigung der textsortenspezifischen Merkmale: Mündlicher Vortrag für eine Schülergruppe

- Einleitung/ Hinführung, (p.ex. Je vous présente le quartier « Rollbergviertel » à Berlin-Neukölln...)
- passender Schluss
- ggf. direkte Ansprache der Zuhörer

3. Kulturspezifische Erläuterungen: evt. zur Herkunft der deutschen Migranten

4. Weitgehend logische und zusammenhängende Darstellung

5. Weitgehend korrekte und treffsichere Verwendung der Zielsprache

Die Siegerkinder vom Rollbergviertel (2)

Thema	Francophonie (L'identité, grandir)
Niveau	B2 (grundlegendes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Überprüfungsnahe Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	--
Bearbeitungszeit	60 Minuten
Textvorlage	Sachtext, 950 Wörter
Quellenangabe	Thorsten Harmsen, Berliner Zeitung, 28.02.2006, Die Siegerkinder vom Rollbergviertel, in : Handreichungen zur Sprachmittlung in den modernen Fremdsprachen, LISUM Berlin 2006, S.9-10 http://www.kmk-format.de/material/Fremdsprachen/6-1-3_Handreichung_Berlin_Sprachmittlung_Abitur.pdf

Consigne

Vous faites un stage dans la rédaction du journal « Ouest France ». Dans ce cadre, on vous demande de contribuer à un reportage sur des exemples d'intégration réussie en Europe.

Dans la « Berliner Zeitung » vous avez trouvé le texte « Die Siegerkinder vom Rollbergviertel ». Dégagez-en les informations nécessaires pour le reportage et rédigez votre rapport.

Erwartungshorizont für eine gute Leistung

1. Auswahl und Wiedergabe von Informationen :

- une classe 6 d'une école élémentaire dans le quartier difficile de Rollberg à Berlin-Neukölln
- la moitié des 25 élèves descend de familles de différents pays
- la plupart de leurs parents est au chômage ou gagne très peu d'argent
- l'ambiance à l'école est motivante (p.ex. des couleurs vives, la cour adaptée aux besoins des enfants, un programme ambitieux)
- les enfants semblent heureux : ils savent jouer ensemble et ont des idées bien précises de ce qu'ils veulent faire plus tard: devenir chimiste, pâtissier, footballeur, pédiatre....
- la classe 6d a une maîtresse expérimentée qui aime son métier: elle est pleine d'humour, cool mais en même temps exigeante, elle sait comment aborder les jeunes pour les motiver
- la maîtresse a fait participer la classe 6d à un concours politique d'actualité qu'ils ont gagné

2. Berücksichtigung der textsortenspezifischen Merkmale: Bericht

- Titel
- Einleitung / Hinführung und Schluss

3. Kulturspezifische Erläuterungen:

- l'école élémentaire en Allemagne comprend normalement les niveaux 1-4, mais à Berlin, l'école élémentaire comprend les niveaux 1-6

4. Weitgehend logische, sachliche und zusammenhängende Darstellung

5. Weitgehend korrekte und treffsichere Verwendung der Zielsprache

Die Siegerkinder vom Rollbergviertel

Wie man Migrantenschüler zum Bildungserfolg führt: das Beispiel einer Neuköllner Klasse

Manchmal werden kleine Ereignisse durch ihr Umfeld groß und bedeutend. Zum Beispiel, dass eine Klasse der Neuköllner Regenbogen-Grundschule einen ersten Platz im Schülerwettbewerb zur politischen Bildung belegt hat. Bundesweit waren dazu im letzten Jahr 2500 Projekte eingesandt worden. Die Grundschule liegt nicht etwa in einer Akademiker-Siedlung, sondern am Rand des Neuköllner Rollbergviertels. Nachts bekämpfen sich hier Jugendbanden – „arabische und türkische Gangster Boys“, sagt ein Schüler. Zur Sicherheit gibt es Schulwegbegleiter. Viele Eltern sind arbeitslos. Es gäbe wohl keine passendere Gegend, um die geringen Bildungschancen von Migrantenkinder zu erforschen, die seit Pisa in den Schlagzeilen sind. Erst vor wenigen Tagen ermahnte ein UN-Sonderberichterstatter Deutschland, mehr gegen die Chancenungleichheit zu tun.

Von den 25 Schülern der Klasse 6d stammt die Hälfte aus türkischen, arabischen, iranischen, kroatischen, mongolischen Familien. Ihre Schule wirkt hell und freundlich. Der Zaun trägt Regenbogenfarben. Auf dem Schulhof steht ein alter, bunt besprayerter Straßenbahnwagen. Die 6d tummelt sich auf dem Fußballplatz - Mädchen gegen Jungen. „Meist gewinnen die Mädchen“, sagt Marie. „Ihr seid ja auch in der Mehrzahl!“, rufen die Jungen zurück. Auf dem Hof wird auch gebalgt und laut geschrien. Aber manche Lehrer können noch lauter. Wie Claudia Neelsen. Sie ist in der DDR aufgewachsen, seit 22 Jahren Lehrerin, sieben Jahre davon in Neukölln. Wenn die jugendlich wirkende Frau ihre Stimme hebt, dann fühlt sich jeder ertappt - auch wenn er nur ein Gast und seit Jahrzehnten aus der Schule raus ist. Doch Claudia Neelsen kennt auch andere Töne - die leisen, motivierenden. Sie unterrichtet gern in Neukölln. „Hier zählt man als Lehrer noch was“, sagt sie. „Die Schule ist ein Ruhepol im Viertel.“ Nicht zuletzt durch sie.

Als Lehrer muss man hier humorvoll, etwas cool und zugleich unnachgiebig sein, wenn schlurfende Viertelwüchsige, die Kapuzen übergestülpt, ihre Kraft messen wollen. Man muss die Schüler aus der Reserve locken, ihnen Gebiete öffnen, die sie von allein nie betreten würden. Beobachtet man Claudia Neelsen, dann begreift man, wie sehr Bildungschancen vom Anspruch und der Qualität einer Schule abhängen, gerade wenn die Voraussetzungen nicht so gut sind. „Wir kriegen hier Schulanfänger, die nicht mal eine Schere halten können, weil sie bis dahin nur bespaßt wurden.“

Die Elf- bis Dreizehnjährigen der Klasse 6d hätten natürlich nie von allein am Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung teilgenommen. Und wenn, dann hätten sie sich wohl kaum das Thema „Politik brandaktuell“ ausgesucht, sondern eher „Style ist geil oder: Wie wichtig sind Trends“, vielleicht auch „Ein Spiel - viele Welten: Fußball“. Diese Themen waren auch im Angebot.

Doch es musste Politik sein. Die 6d ist die einzige Klasse ihrer Schule, in der das Fach Geschichte/ Politische Bildung unterrichtet wird, und das dank der Initiative ihrer Lehrerin. Sie hat aus dem Rahmenplan eben nicht das bequemste Thema gesucht. Wenn ihre Schüler in die Ferien gehen, dann mit dem Auftrag, Material über fünf wichtige Ereignisse in dieser Zeit zu sammeln. Nach den Ferien schreiben sie einen kleinen Test darüber. Die Lehrerin legt Wert auf seriöse Quellen. An den Wänden des Klassenraums hängen aktuelle Zeitungsausschnitte.

Man hat nicht den Eindruck, dass die Schüler damit unglücklich seien. Während im Klassenraum die DVD mit ihren Präsentationen zum Politik-Wettbewerb läuft, lachen und klatschen sie, als ginge es da vorne wieder live zur Sache. So unterhaltsam kann „Bundestagswahl 2005“ sein. In einem Quiz erklären Belinda, Kherlen und Felix, was es mit dem Grundgesetz auf sich hat. Der „Professor für die Wahl“ (Phillip) beantwortet Fragen: „Wer ist wählbar? Wer stellt die Vertrauensfrage? Wann wird sie gestellt?“ Ein Puppenspiel zeigt, warum die Wahl vorgezogen wurde. (Zwei grüne Papp-Abgeordnete kommen dahergewackelt und rufen: „Das gefällt uns gar nicht. Wir gehen jetzt zum Bundesverfassungsgericht und reichen Klage ein!“). Corinna, Betül und Mahmoud beantworten Zuschauerfragen zu möglichen Koalitionen – „Ampel“, „Jamaika“ oder „Elefantenhochzeit“ - wobei über letztere die Meinung herrscht, sie sei „völliger Schwachsinn, weil die Wahlprogramme von SPD und Union konträr sind“ (Lucas). Auch jene, die Schwierigkeiten mit dem Deutschen haben, lesen stolz ihren Part vor. Der erste Preis im Bundeswettbewerb ist ein Erfolg, den manche nicht vergessen werden. So wie die Erfahrung, dass jemand an sie glaubt und sie immer wieder fordert. Claudia Neelsen müsste das alles nicht machen. Sie müsste sich auch nicht bemühen, die Kinder mit ihren Religionen bekannt zu machen. „Ich als deutsche Frau! Aber sie sind immer wieder verblüfft, wenn sie hören, dass alles gemeinsame Wurzeln hat.“

Auch über den Karikaturenstreit hat die Klasse diskutiert - und sich eine Meinung gebildet: „Die Dänen sollten weich werden und sich entschuldigen“ (Belinda), „denn es heißt ja: der Klügere gibt nach“ (Phillip), „und die Zeitung wusste, welche Folgen das hat“ (Lucas), „aber das rechtfertigt nicht, dass die Muslime Häuser anzünden und Fahnen verbrennen“ (Felix), „denn im Koran steht ja, dass die Muslime niemanden beschädigen dürfen. Sie haben selbst durch ihre Wut gegen den Koran verstoßen“ (Mahmoud).

Was wird aus diesen Kindern? Die meisten Eltern sind arbeitslos oder schlagen sich mit Billigjobs durch - auch an der Schule, die Hilfskräfte und Betreuer dringend braucht. Fragt man die Schüler, was sie selbst werden wollen, dann hört man: Chemiker, Konditorin, Fußballer, Köchin, Kinderärztin, Diplomatin. „Ich will Kanzler sein“, ruft Ibrahim.

Mahmoud erklärt: „Er redet gern vor vielen Leuten“. Die Klasse lacht.

Von den 1 500 Euro Preisgeld wollen sie eine Zeltfahrt machen. Und eine Abschlussfeier. Denn lange dauert es nicht mehr, dann werden sie auf weiterführende Schulen verteilt. Auf die Frage, wer sich wünschen würde, noch einige Jahre zusammenzubleiben, melden sich alle, außer zwei. „Eine tolle, sehr soziale Klasse“, sagt die Lehrerin. Auch sie würde sie gerne noch länger unterrichten - so wie es in anderen Ländern ist, wo es kein streng selektierendes System gibt. Lernen braucht eine Gemeinschaft und Zeit, um Stärken und Schwächen zu erkennen, den Einzelnen zu fördern. Aber so ist es im deutschen Schulsystem: Wenn's am schönsten ist, muss man scheiden.

*Torsten Harmsen, Berliner Zeitung, 28.02.2006
(950 Wörter)*

Nichts konnte unsere Freundschaft erschüttern

Thema	Les grandes questions de l'existence humaine (engagement et solidarité, rapports humains)
Niveau	B2 (erhöhtes Anforderungsniveau)
Art der Aufgabe	Überprüfungsnahe Übungsaufgabe
Spezifischer Wortschatz	Vivre avec un handicap
Bearbeitungszeit	60 Minuten
Textvorlage	Sachtext, 905 Wörter
Quellenangabe	http://www.zeit.de/campus/2012/04/brief-fallschirmabsturz

Consigne

Le prochain numéro du journal scolaire de votre école partenaire en France traitera de l'amitié, vue par les jeunes en France et en Allemagne.

Les rédacteurs vous demandent de rédiger un article pour ce numéro. Dans votre texte, vous présentez l'histoire de l'amitié des deux filles dont parle l'article « Nichts konnte unsere Freundschaft erschüttern.... », paru dans ZEIT ONLINE.

Erwartungshorizont für eine gute Leistung

1. Auswahl und Wiedergabe von Informationen :

- deux amies (Johanna, Luise), font partie d'une même équipe de parachutistes
- un jour, Johanna saute et a un accident: elle se retrouve gravement blessée à l'hôpital
- elle doit recommencer sa vie en réapprenant tout depuis le début
- ses blessures ne sont pas seulement physiques mais aussi psychiques : elle a changé de caractère et de comportement
- son amie Luise lui rend visite dès le début, revient régulièrement, l'encourage patiemment et l'aide à progresser
- Johanna apprend par l'engagement de son amie à voir son comportement d'une manière critique
- Johanna est prête à reconnaître la valeur de l'amitié et exprime sa gratitude

2. Berücksichtigung der textsortenspezifischen Merkmale: Zeitungsartikel für eine Schülerzeitung

- Titel
- Einleitung / Hinführung (p.ex. l'effet d'un accident grave sur l'amitié de deux femmes)
- passender Schluss

3. Kulturspezifische Erläuterungen: Keine

4. Weitgehend logische und zusammenhängende Darstellung

5. Weitgehend korrekte und treffsichere Verwendung der Zielsprache

**„Nichts konnte unsere Freundschaft erschüttern...
...bis ich vom Himmel stürzte und eine andere wurde.“**

*Johanna lag im Koma, nun schreibt sie ihrer Freundin einen Brief – und sagt Danke.
Von Paula Scheidt, 12. Juni 2012*

Liebe Luise*, Du sagst, es war ein heißer Tag im Sommer vor drei Jahren. Ich selbst kann mich nicht an ihn erinnern, wie an vieles in meinem Leben. Aber das Gefühl ist geblieben. Wie wir aus dem Flugzeug springen, 4.000 Meter über dem Boden, uns an Armen und Beinen fassen, vom Wind aufgefangen werden. Wie wir in der Luft schweben, schwerelos, als Viererteam und doch jeder für sich allein. Wie wir von einer Formation in die nächste wechseln, uns in sicherer Höhe trennen und den Fallschirm ziehen. Es ist das beste Gefühl, das ich kenne; wir beide haben es oft geteilt. Und wir waren erfolgreich. Gerade hatten wir den sechsten Platz bei den Deutschen Meisterschaften belegt. Die Saison war vorbei. Aber ich wollte mehr.

Ich bin allein gesprungen. Zwei andere Fallschirmspringer haben später gesagt, mein Schirm hätte sich auf 1.000 Metern geöffnet, wie immer. Aber irgendetwas ist schiefgegangen. Ich bin in der Luft ohnmächtig geworden. Vielleicht hat sich der Schirm an meinem Helm verhakt und mir einen Schlag gegen den Kopf versetzt. Der Helm war ausgeliehen und saß locker. Vielleicht war ich auch übermüdet, weil ich die ganze Nacht an der Bar gearbeitet hatte. Du meinst, eigentlich hätte ich das immer locker weggesteckt. Wir werden den Grund nie erfahren.

Anstatt bei der Landung zu bremsen, bin ich mit dem Kopf auf den Boden geknallt. Bam. Da lag ich. Schwere Hirnverletzungen, gebrochener Kiefer, bewusstlos. Heute weiß ich, dass ich nur eine Woche lang im Koma lag. Es kam mir ewig vor. Als hätte mich jemand in eine andere Welt geschubst, in der das Licht aus war.

Am Anfang habe ich nur gezappelt

Als ich in der Reha-Klinik aufgewacht bin, hast Du mich sofort besucht. Am Anfang habe ich nur gezappelt. Du erzählst mir immer wieder, ich hätte als Erstes gefragt: „Wann kann ich wieder Fallschirmspringen?“ Zum Glück habt Ihr mir nicht gleich die Wahrheit gesagt. Ich konnte nicht so weit denken, mich zu fragen, wo ich war und warum ich dort lag.

Irgendwann konnte ich lächeln, aber erst nur mit einer Gesichtshälfte. Du hast mir einen Gürtel aus Holzperlen von Korfu mitgebracht. Ich habe versucht, hineinzubeißen, sagst Du – davon weiß ich nichts. Du sagst, ich sei sehr dünn gewesen, aber ich hätte dich gleich erkannt. Die wichtigen Dinge wusste ich noch.

Dann hat mein zweites Leben begonnen. Die alte Johanna war vom Himmel gestürzt, die gab es nicht mehr. Die neue Johanna musste sprechen und laufen lernen, wie ein kleines Kind. Anfangs habe ich nur monotone Laute von mir gegeben. Nach zwei Monaten konnte ich Augen, Arme, Hände und Finger der rechten Seite schon wieder so gut koordinieren, dass ich auf Zuruf einen Ball fangen konnte. Die linke Seite war zunächst komplett gelähmt. Heute ist nur der linke Arm noch etwas lahm, doch er bessert sich von Woche zu Woche. Nach fünf Monaten konnte ich einzelne Wörter schreiben. Manches Wissen, vor allem aus meinem Medizinstudium, war plötzlich wieder da. Als hätte ich den richtigen Schlüssel gefunden. Irgendwann konnte ich auf einmal wieder Französisch und Englisch sprechen.

Der Gedächtnisverlust war das eine, viel schlimmer aber war die Veränderung meines Charakters. Durch den Sturz sind in meinem Kopf Hirnareale für die Regulierung von Emotionen beschädigt worden. Plötzlich habe ich mich völlig anders verhalten als früher. Hättest Du nicht Geduld für zwei aufgebracht, unsere Freundschaft hätte den Absturz nicht überlebt. [...]

Schritt für Schritt haben wir die Ordnung in meinem Kopf wieder hergestellt

Trotzdem hast du die zweistündige Fahrt auf Dich genommen und mich in den neun Monaten am Anfang jede Woche und später so oft es ging besucht. Wenn ich Dich beschimpft habe, hast Du es nie persönlich genommen. »Johanna, früher wärest Du in dieser Situation nicht ausgeflippt«, hast Du gesagt. »Denk erst mal nach.« Du hast mir die sozialen Basics in Erinnerung gerufen und mir erklärt, wie andere mein Verhalten wahrnehmen. Schritt für Schritt haben wir die Ordnung in meinem Kopf wieder hergestellt. Ich bin Dir sehr dankbar dafür. Aber es war auch nicht immer einfach für mich. Ständig musste ich mir anhören, dass mich alle toller fanden, so wie ich früher war.

Seit diesem Semester studiere ich wieder, vor kurzem habe ich mit Kampfsport angefangen, und ich würde schrecklich gern wieder Fallschirmspringen. Aber Ihr habt mich gebeten, es zu lassen, und ich kann Euch diesen Wunsch nicht abschlagen. Veränderungen haben auch ihr Gutes. Ihr habt Euch schon genug Sorgen um mich gemacht, Du, meine Familie und all die anderen Freunde. Ich habe verstanden, dass Fallschirmspringen gefährlich ist. Anfangs hat es mich gewurmt, dass Ihr mich im Team mit einer Neuen ersetzt habt. Ich habe Dich gebeten, auf unserer Homepage alle Fotos von mir zu löschen. Ich wollte, dass Ihr den Teamnamen ändert. Jetzt bin ich froh, dass Du weiterhin springst. Wir kennen uns seit 16 Jahren und können auch andere Sachen zusammen unternehmen.

Bis mein Kopf wieder perfekt funktioniert, musst Du wohl noch etwas Nachsicht mit mir haben. Zum Beispiel, wenn ich Dich wieder einmal versetze. Das heißt nicht, dass mir unser Treffen nicht wichtig wäre. Ich bin nur manchmal noch etwas vergesslich und überfordert. Du darfst Dich gern über mich lustig machen, wenn ich plötzlich Badisch spreche, ohne es zu merken. Seit dem Unfall passiert mir das öfter. Wunderlich, was alles in einem steckt. Meine Wutanfälle kann ich jetzt besser kontrollieren. Ich lächle dann, schweige, und warte, bis sie vorüber sind. Ich glaube, langsam werde ich wieder die Alte. Danke für Deine Geduld.

*Deine Johanna**
(905 Wörter)

** Namen von der Redaktion geändert*

Quelle: <http://www.zeit.de/campus/2012/04/brief-fallschirmabsturz>

1. Inhalt des Handouts und/ oder Onlineangebotes

Der Autor und/oder Herausgeber übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Autor und/oder Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors und/oder Herausgebers kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.

Alle Angebote sind freibleibend und unverbindlich. Der Autor und /oder Herausgeber behält es sich ausdrücklich zeitlich unbefristet vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

2. Verweise und Links

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten („Links“), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Autors und/oder Herausgebers liegen, würde eine Haftungsverpflichtung ausschließlich in dem Fall in Kraft treten, in dem der Autor und/oder Herausgeber von den rechtswidrigen Inhalten Kenntnis hat und es ihm technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung im Falle rechtswidriger Inhalte zu verhindern.

Der Autor und/oder Herausgeber erklärt hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der gelinkten/verknüpften Seiten hat der Autor keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert er sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten /verknüpften Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Diese Feststellung gilt für alle innerhalb des eigenen Internetangebotes gesetzten Links und Verweise sowie für Fremdeinträge in vom Autor eingerichteten Gästebüchern, Diskussionsforen und Mailinglisten. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart dargebotener Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht derjenige, der über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweist.

3. Urheber- und Kennzeichenrecht

Der Autor und/oder Herausgeber ist bestrebt, in allen Publikationen die Urheberrechte der verwendeten Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zu beachten, von ihm selbst erstellte Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zu nutzen oder auf lizenzfreie Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zurückzugreifen.

Alle innerhalb des Internetangebotes genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass Markenzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind!

Das Copyright für veröffentlichte, vom Autor selbst erstellte Objekte bleibt allein beim Autor der Seiten. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des jeweiligen Autors nicht gestattet.

4. Rechtswirksamkeit dieses Haftungsausschlusses

Dieser Haftungsausschluss ist als Teil des Internetangebotes zu betrachten, von dem aus auf diese Seite verwiesen wurde. Sofern Teile oder einzelne Formulierungen dieses Textes der geltenden Rechtslage nicht, nicht mehr oder nicht vollständig entsprechen sollten, bleiben die übrigen Teile des Dokumentes in ihrem Inhalt und ihrer Gültigkeit davon unberührt.

